

EBERHARD KARLS  
UNIVERSITÄT  
TÜBINGEN



Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften

JAHRESBERICHT  
2016



Der vorliegende Jahresbericht verzichtet auf einen einheitlichen Umgang mit geschlechtsspezifischen Personenbezeichnungen. Darin spiegelt sich die existierende Pluralität gender-bezogener Sprache wider.

## Impressum

Jahresbericht 2016

Herausgeber: Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW)

Redaktion: Matthias Bornemann, Cordula Brand (V.i.S.d.P.), Birgit Kröber (V.i.S.d.P.)

Layout: Matthias Bornemann

Tübingen 2017

Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW)

Eberhard Karls Universität Tübingen

Wilhelmstr. 19, 72074 Tübingen

Telefon: +49 / 7071 / 29 77981

Telefax: +49 / 7071 / 29 5255

izew@uni-tuebingen.de

www.izew.uni-tuebingen.de



---

INTERNATIONALES ZENTRUM FÜR ETHIK IN DEN WISSENSCHAFTEN (IZEW)

# JAHRESBERICHT 2016

# Inhalt

---

<b>Editorial</b>	Vorwort <i>Regina Ammicht Quinn &amp; Thomas Potthast</i>	3
<b>Beiträge aus der Forschung</b>	Freiheit durch Verantwortung <i>Claus Dierksmeier</i>	4
	Ein Spagat zwischen Forschung und Praxis <i>Anna Tilling</i>	7
	Nachhaltige Entwicklung und Ethik in der transdisziplinären Praxis <i>Marius Albiez, Andri König &amp; Thomas Potthast</i>	10
	Ethische Implikationen des IT-Exports nach Subsahara-Afrika (ELISA) <i>Maria Pawelec &amp; Jessica Heesen</i>	14
<b>Aus dem IZEW</b>	Führungsverantwortung – quo vadis?	18
	UNESCO zeichnet Kompetenzzentrum für Nachhaltige Entwicklung aus	20
	KOPHIS – Die Kontexte pflege- und hilfsbedürftiger Menschen stärken	21
	Handbuch Medien- und Informationsethik	23
	Ethicum	24
	INTEGRAM – Analyse integrierter Forschung am Beispiel der Mensch-Technik-Interaktion	25
	Studium Generale Ringvorlesung Erziehung zur Friedensliebe	27
	Privatheit und selbstbestimmtes Leben in der digitalen Welt	28
<b>Personalia</b>	Neu am IZEW	30
	Promotionen, Rufe und Ernennungen	35
<b>Das IZEW auf einen Blick</b>	Publikationen im Jahr 2016	37
	Interviews & Öffentliches im Jahr 2016	45
	Veranstaltungen	46
	Angehörige und Projekte des IZEW	53
	Struktur und Finanzierung des IZEW	70
	Tübinger Studien zur Ethik	71
	Materialien zur Ethik in den Wissenschaften	71
Bildnachweise	73	



Liebe Leserin, lieber Leser,

mit diesem Bericht geben wir Ihnen einen Einblick in die Aktivitäten und Entwicklungen des Ethikzentrums im Jahr 2016. Mit diversen neu angelaufenen Projekten konnten wir viele neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begrüßen, die wir hiermit nochmals aufs Herzlichste willkommen heißen möchten. Neue Aufgaben übernommen haben Dr. Cordula Brand als Geschäftsführerin (Wissenschaftliche Koordination) des IZEW und Dr. Birgit Kröber als Stellvertretende Geschäftsführerin. Über die neuen Projekte wird in der Rubrik „Aus dem IZEW“ berichtet. Die Beiträge „Aus der Forschung“ werfen Schlaglichter auf bestimmte Fragen, Positionen und Argumente, die am IZEW derzeit erarbeitet werden.

Auch strukturell hat sich in diesem Jahr wieder einiges verändert. So begrüßen wir Herrn Dr. Thomas Gaulty als neues Mitglied im Internationalen Beirat des Zentrums. Zudem freuen wir uns, Herrn Prof. Dr. Claus Dierksmeier als neues Mitglied des Wissenschaftlichen Rates vorstellen zu dürfen. Mit seiner Professur für Wirtschafts- und Globalisierungsethik sowie der Professur für Ethik, Theorie und Geschichte der Biowissenschaften (Prof. Dr. Thomas Potthast) sind nun zwei neue Lehrstühle gleichzeitig in einer Fakultät (Wirtschafts- und Sozialwissenschaften bzw. Mathematik und Naturwissenschaften) und am Ethikzentrum angesiedelt.

Der Erfolg des Tübinger Ethikzentrums verdankt sich vor allem den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, denen wir für ihr Engagement unseren ganz herzlichen Dank aussprechen. Die Mehrzahl der Projekte, die 2016 am IZEW begonnen wurden, umfassen Kooperationspartnerinnen und -partner an und außerhalb der Universität Tübingen. Auch ihnen danken wir sehr herzlich.

Eine interessante Lektüre wünschen Ihnen

Ihr/e

Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn

Prof. Dr. Thomas Potthast

# BEITRÄGE AUS DER FORSCHUNG

## Freiheit durch Verantwortung



Professor Claus Dierksmeier – Direktor des Weltethos-Instituts und seit 2016 Mitglied im Wissenschaftlichen Rat des IZEW – veröffentlichte dieses Jahr zwei Bücher:

1) Qualitative Freiheit. Selbstbestimmung in weltbürgerlicher Verantwortung. Bielefeld: Transcript Verlag, 2016.

2) Reframing Economic Ethics. The Philosophical Foundations of Humanistic Management. London/New York: Palgrave Macmillan Publishers, 2016.

Die beiden Werke verhalten sich komplementär zueinander. In „Qualitative Freiheit“ unternimmt Dierksmeier eine Neufassung des Freiheitsbegriffs im Hinblick auf die Herausforderungen für offene Gesellschaften im Zeitalter der Globalität. In „Reframing Economic Ethics“ buchstabiert er die Konsequenzen seines Ansatzes für Fragen der Wirtschafts- und Unternehmensethik aus.

*Die Idee der Freiheit ist zentral für jede  
Globalisierungsethik*

„Globale Krisen und Probleme treiben die Menschen dazu, nach gemeinsamen Lösungen zu suchen. Die Durchsetzung jener Lösungen erfordert jedoch oftmals globale Institutionen; und diese Institutionen können ihrerseits häufig nur effizient arbeiten, wenn sie auf einem Fundament geteilter Werte aufrufen“, erklärt Dierksmeier in „Qualitative Freiheit“. Notwendig sei für die Zukunft daher eine interkulturell

tragfähige Ethik. Und für diese sei die Idee der Freiheit zentral: „Im Reigen aller global vertretenen Werte kommt der Freiheit eine Sonderrolle zu“, betont Dierksmeier. Zwar gebe es Kulturen, die sich ihrem expliziten Selbstverständnis nach nicht auf die Idee der Freiheit stützten. „Doch als Selbstbestimmung nehmen Freiheit implizit alle in Anspruch; sogar und gerade dann, wenn sie Freizügigkeit in der eigenen Lebensführung ablehnen.“ Auch Individuen und Gruppen, die sich gänzlich illiberalen Lebensmodellen verschrieben, legten Wert darauf, dies autonom zu tun. Wer aber für sich ein Recht auf Selbstbestimmung fordert, hat keinen guten Grund, es anderen zu verweigern. Insofern ist die Idee der Freiheit zentral für jede Globalisierungsethik.

Doch von welcher und von wessen Freiheit ist hier die Rede? Dierksmeier plädiert für eine „qualitative Freiheit“, die er einer rein mengenorientierten, „quantitativen Freiheit“ gegenüberstellt. „Unsere zunehmend globalisierte und digitalisierte Welt ist gekennzeichnet durch einen sprunghaften Anstieg von Freiheitsoptionen“, erklärt er, „in Form etwa von Informations-, Konsum- und Reisemöglichkeiten. Dennoch stoßen wir vielerorts auf ein großes Unbehagen angesichts der Folgen und Begleiterscheinungen dieser primär quantitativen Zunahme an Freiheiten.“ Umso dringlicher werde daher die Frage nach der Qualität und Nachhaltigkeit unserer Freiheiten gestellt.

Während es rein quantitativ gedachter Freiheit auf ein „je mehr, desto besser“ an Freiheitsoptionen ankomme, setze die von ihm vertretene Konzeption qualitativ ausgerichteter Freiheit ihren Akzent auf

ein „je besser, desto mehr“. „Quantitative Freiheit umschreibt ein maximierendes Grundanliegen, dem es um die höchstmögliche Anzahl oder die größtmögliche Ausdehnung individueller Wahlmöglichkeiten geht“, schreibt Dierksmeier. „Die Idee der qualitativen Freiheit will uns demgegenüber für das notwendige Bewerten, Schaffen und Verändern jener Möglichkeiten sensibilisieren: einige sollten wir besonders fördern, andere weniger.“ Die Selbstbestimmung aller Menschen – auch weit entfernt lebender sowie zukünftiger Generationen – sei dabei „Grund und Ziel der Idee der qualitativen Freiheit“.

Dierksmeier verfolgt also ein Konzept verantwortlicher Freiheit: „Denn nur wo Freiheit sich bewährt, wird sie bewahrt.“ Entsprechend gelte: „Soziale Gerechtigkeit ist liberal, wo sie Voraussetzungen schafft, dass Menschen ihre Autonomie in menschenwürdiger Weise ausüben können. Nachhaltigkeit ist liberal, wann immer sie dazu beiträgt, dass alle Menschen – auch zukünftige – reale Lebenschancen erhalten. Und auch das konservative Eintreten für Werte und Tugenden ist liberal, wo es die Bereitschaft zur Selbstbeschränkung stärkt sowie unsere Fähigkeit, in Teams, Gruppen und Gesellschaften mit Differenzen friedlich umzugehen, sich und die eigenen Ansprüche zu mäßigen, tolerant, kooperativ und höflich zu sein.“

Während Dierksmeier diese Position in „Qualitative Freiheit“ durch eine Rekonstruktion wichtiger Freiheitsphilosophien



von Immanuel Kant bis Amartya Sen historisch-systematisch herleitet, macht er sich in „Reframing Economic Ethics“ daran, die praktischen Implikationen seines Ansatzes für die Ökonomie herauszuarbeiten. Dabei argumentiert er für ein „Reframing“ unseres wirtschaftsethischen Denkens, das die Ethik erneut vom Rand ins Zentrum der Wirtschaft rückt.

---

*Immer mehr Studierende streiten für eine Reform der ökonomischen Lehre*

Gewidmet ist „Reframing Economic Ethics“ allen Studierenden weltweit, die sich derzeit für ein „curriculum change“ in den Wirtschaftswissenschaften einsetzen. Denn, so Dierksmeier, „Economic ethics must be reframed from a marginal constraint to an integral and strategic dimension of economic theory simply because, bereft of ethics, economics is incomplete as well as incorrect.“ Für diese Rückbesinnung auf die Ethik sei es höchste Zeit. Denn seit 2008/09 steckt die Weltwirtschaft in der Krise – und die Wirtschaftswissenschaft infolgedessen. Die Öffentlichkeit, die Medien und mittlerweile auch etliche Ökonomen zweifeln am Realismus und an der Relevanz konventioneller wirtschaftswissenschaftlicher Modelle. Und immer mehr Studierende streiten für eine Reform der ökonomischen Lehre; sie wollen mehr Pluralität und fordern, dass ihr Fach einen Beitrag zur Transformation der Gesellschaft in Richtung auf moralische, soziale und ökologische Nachhaltigkeit leiste.

Dierksmeier zeigt, dass diese Forderungen eine lange und ehrwürdige Tradition haben. „Reflections on human nature and values have been at the forefront of economic thinking for more than two thousand years, from ancient times up to the late 18th century. From ‘stone age economics’ via Plato and Aristotle to Adam Smith, i.e. for about several thousand years, economic thinking was firmly linked to metaphysical, theological, and moral reflections.“

Weil Werte und Normen zur Wirtschaft gehören, so Dierksmeier, müssen sie auch fester Bestandteil der Wirtschaftswissenschaften und ihrer Pädagogik sein. Aber in den vergangenen 200 Jahren geriet diese so elementare wie essentielle Einsicht ins Hintertreffen.

*Moral begrenzt die Geschäfte nicht nur, sondern ermöglicht sie vielmehr oftmals, indem sie Unternehmer auf neue, nachhaltigere Strategien führt.*

Ethik wurde immer weniger als Grundlage des Wirtschaftens und zusehends als dessen Begrenzung empfunden. Erst die Profite – und dann, wenn überhaupt, die Prinzipien, so lautete die vorherrschende Maxime. Entsprechend wurden moralische Ansprüche an den Rand der wirtschaftlichen Praxis (Compliance, CSR, Philanthropie) gedrängt und weitgehend aus der ökonomischen Ausbildung ausgemerzt. Die Ökonomik sei mechanistisch geworden; sie sollte aber in ihren Erkenntniszielen und Methoden humanistisch orientiert sein, findet Dierksmeier. “Why indeed would economics, as a discipline dealing with human behavior, prefer to work with models emulating the study of inanimate objects? Why not rather orient its methods towards interpreting the lively interactions of free subjects?” Anstatt Gesetze mit vorgeblich eherner Notwendigkeit zu verkünden, solle die Ökonomik sich erneut als die auf Freiheit beruhende und darum auf Verantwortung verwiesene Handlungswissenschaft begreifen, die sie ist.

Dabei können die Wirtschaftswissenschaften indes, so Dierksmeier, nicht bei einem rein quantitativen Konzept von Freiheit im Sinne der individuellen Maximierung von Optionen stehenbleiben (wie es etwa in der Ökonomik der Chicago School vorherrscht). Um der gesellschaftlich eingeforderten Integration der Forderungen nach moralischer, sozialer

und ökologischer Nachhaltigkeit in die Theorie und Praxis der Ökonomie willen, bedürfe es einer qualitativen Konzeption von Freiheit. Denn nur so könne die Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung durch Firmen statt als kostentreibende Seitenbegrenzung wirtschaftlicher Geschäftsmodelle, als bessere Form wirtschaftlicher Freiheit begriffen und von daher für deren strategische Neuausrichtung herangezogen werden.

Aktuelle Forschungen seitens der „behavioral economics“ und der „neuroeconomics“ konvergieren mit jener Perspektive qualitativer Freiheit und zeigen: Viele Menschen wollen verantwortlich wirtschaften. Moral begrenzt die Geschäfte nicht nur, sondern ermöglicht sie vielmehr oftmals, indem sie Unternehmer auf neue, nachhaltigere Strategien führt, mit denen sie im doppelten Sinne des Wortes anständig wirtschaften können. Wo Freiheit mit Verantwortung einhergeht, können also Prinzipien mit Profiten harmonieren. Die Voraussetzung dafür ist aber eine Ökonomik der qualitativen Freiheit, die in den Geboten einer sozialen, moralischen und ökologischen Nachhaltigkeit nicht Schranken, sondern Chancen sieht. „Freiheit verpflichtet; Verantwortung befreit“ so resümiert Dierksmeier darum auch die Kernthesen seiner Bücher.



## Ein Spagat zwischen Forschung und Praxis

### Über den komplizierten Prozess der Leitlinienentwicklung

Wie lässt sich Sicherheit (gerechter) verteilen? Dieser Frage widmet sich das vom BMBF geförderte Projekt VERSS (Aspekte einer gerechten Verteilung von Sicherheit in der Stadt) und untersucht dafür die Städte Wuppertal und Stuttgart. Aus den gewonnenen Erkenntnissen werden Leitlinien für Akteur\*innen auf städtischer und kommunaler Ebene erarbeitet, sodass die Forschungsergebnisse auf direktem Weg in die Praxis einfließen können.



Was sich hier so leicht schreibt, ist in der Projektarbeit alles andere als einfach. Die über Experteninterviews, Feldforschung und konzeptuelle Arbeit gewonnenen Erkenntnisse müssen nicht nur zu wissenschaftlich verwertbaren Ergebnissen abstrahiert und theoretisch gerahmt, sondern anschließend auch in die Praxis zurückübersetzt werden. Dabei ist nicht nur eine möglichst wenig akademische Sprache wichtig, sondern auch eine Konzentration aufs Wesentliche: „Mehr als zwei DIN A4 Seiten werden nicht gelesen“, hören wir in Feedbackgesprächen mit Vertreter\*innen der Partnerstädte. Gleichzeitig besteht innerhalb des Projekts der Anspruch, die Forschungsergebnisse aller beteiligter Partner in die Leitlinien einfließen zu lassen: Neben dem IZEW der Universität Tübingen zählen dazu die Katastrophenforschungsstelle der Freien Universität Berlin, die Stiftungsprofessur für Kriminalprävention und Risikoma-

nagement der Universität Tübingen und das Institut für Sicherungssysteme der Bergischen Universität Wuppertal.

Eine solche kompakte Darstellung der Erkenntnisse des Forschungsprojekts wird gerade durch den Faktor erschwert, der den Stadtraum zu einem spannenden Kontext für die in VERSS bearbeitete Fragestellung macht: die urbane Vielfalt. In der Stadt treffen eine Vielzahl unterschiedlicher Menschen mit verschiedenen Lebensentwürfen und Sicherheitsbedürfnissen aufeinander: Junge und alte Menschen; arme, reiche und alles dazwischen; Familien, Alleinstehende und ganz andere Formen der Lebensgemeinschaft; Besucher\*innen und Einwohner\*innen. All diese Eigenschaften haben Einfluss darauf, was als ‚sicher‘ empfunden wird. Ebenso vielfältig sind die Formen von Unsicherheit: Angst vor Kriminalität und Verkehrsgefahren, vor Katastrophen, sozialem Abstieg usw. Um eine gerechte(re) Verteilung zu gewährleisten, müssen die unterschiedlichen Bedürfnisse und möglichen Gefahren von den kommunalen Behörden wahrgenommen werden. Dabei ist wichtig, dass nicht einige dominante Gruppen ihre Sicherheitsinteressen auf Kosten und zu Lasten anderer durchsetzen, denn auch das Recht auf gleiche Teilhabe am öffentlichen Raum ist für eine gerechte Verteilung von Sicherheit wichtig.

Um solche und andere Komplexitäten zu berücksichtigen und Prioritäten in einer gerechten Verteilung von Sicherheit transparent zu machen, haben wir in VERSS aus den Ergebnissen unserer Forschung zwölf Grundsätze formuliert (siehe S. 8).

Allerdings sollen die Leitlinien nicht nur abstrakte Handlungsgrundsätze, sondern auch konkrete Reflexionskriterien bieten. Die Grundsätze bilden die Basis, auf die sich die Reflexionskriterien rückbeziehen. Auch die Formulierung der Reflexionskri-

terien ist alles andere als trivial. Nicht nur die Sicherheitsbedürfnisse und -ansprüche sind divers, auch die Adressat\*innen der Leitlinien, die „Praktiker\*innen“, bilden keine homogene Gruppe. Im Gegenteil: So vielfältig wie die Sicherheitsansprüche sind, so unterschiedlich sind auch die Akteur\*innen, die sich auf städtischer Ebene mit Sicherheitsfragen beschäftigen. Dazu zählen neben den Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben, die den meisten beim Begriff „Sicherheit“ sofort einfallen (Polizei, Feuerwehr, Ret-

linien zu entwickeln, es wäre auch unnötig. Die Grundsätze sind für alle gleichermaßen relevant; Unterschiede gibt es eher in der Art von Verteilungsfragen, die sich in verschiedenen Bereichen und Phasen der Sicherheitsarbeit stellen. Dennoch ist wichtig, dass ein\*e Leser\*in in den fertigen Leitlinien eindeutig erkennen kann, wo relevante Informationen zu finden sind. Um eine entsprechende Aufteilung des Textes zu ermöglichen, gehen wir idealtypisch davon aus, dass Sicherheitsmaßnahmen zunächst langfristig geplant werden, man

#### **Grundsätze:**

1. Sicherheit ist Mittel, nicht Zweck
2. Sicherheit ist kein absoluter Wert
3. Versicherheitlichung ist ein Problem
4. Sicherheitshandeln hat Nebenfolgen
5. Sicherheit steht allen zu
6. Gefühlte Sicherheit und gefühlte Unsicherheit sind wichtige kommunale Themen
7. Viele Unsicherheitsgefühle beruhen auf sozialen Problemen
8. Es gibt vielfältige Zugänge zum Sicherheitshandeln
9. Sicherheitsarbeit wirft Machtfragen auf
10. Echte Partizipation ist wichtig für die Sicherheitsarbeit
11. Alle Beschäftigten im Sicherheitsbereich tragen besondere Verantwortung
12. Die Vorbereitung auf Katastrophensituationen findet im Alltag statt

tungsdienste), auch Mitarbeiter\*innen von kommunalen Ordnungspartnerschaften, Kommunalpolitiker\*innen, die über die sicherheitsbezogene Planung einer Stadt entscheiden (etwa Mitglieder des Stadtrats), und Mitglieder von Bürgerinitiativen mit Bezug zu Sicherheitsthemen. Die fertigen Leitlinien sollen für alle nutzbar sein, die sich auf städtischer und kommunaler Ebene mit Sicherheit befassen.

Dabei ist es nicht nur utopisch, für jede dieser Gruppen ein eigenes Set an Leit-

sich dann zwischen verschiedenen Maßnahmen entscheidet und schließlich einige Maßnahmen umgesetzt werden, ohne dass einzelne Akteur\*innen notwendigerweise fest einem dieser Handlungstypen zuzuordnen wären. Aus diesem Grund wird gerade nicht nach Entscheidungsebenen, sondern nach den idealtypischen Handlungstypen unterschieden: Es gibt Reflexionskriterien für das Planen, das Entscheiden und das Durchführen.

Für eine gerechte Verteilung von Sicherheit müssen neben den Hintergründen der Adressat\*innen auch die Eigenheiten verschiedener Sicherheitsbereiche bedacht werden. So bestehen im Alltag andere Möglichkeiten zur Herstellung und Erhaltung von Sicherheit als im Katastrophenfall. Beispielsweise können Präventions- und Partizipationsprogramme im Alltag langfristig geplant werden; im Fall einer Katastrophe müssen dagegen häufig sofort Entscheidungen getroffen werden. Darüber hinaus gibt es komplexe Problemlagen, die Eigenschaften von Alltag und Katastrophe vereinen. Aus diesem Grund formulieren die Leitlinien neben speziellen Reflexionskriterien zu den drei Handlungstypen auch besondere Reflexionskriterien für die Verteilung von Sicherheit in den drei Sicherheitsbereichen Alltag, Katastrophe und Komplexe Lagen.

All diese Überlegungen fließen in eine Entwurfsfassung der Leitlinien ein. Wie aber herausfinden, ob das Konzept der Leitlinien aufgeht und ob sie wirklich von den von uns anvisierten Praktiker\*innen genutzt werden können? Dazu dient der Praxistest. Im Rahmen von Workshops in den Partnerstädten Stuttgart und Wuppertal wird Feedback zu den einzelnen Reflexionskriterien eingeholt. Teilnehmer\*innen, die professionell oder im Ehrenamt mit Sicherheit im städtischen Raum zu tun haben, wenden dazu die Reflexionskriterien auf Beispielfälle aus den Sicherheitsbereichen Alltag, Katastrophe und Komplexe Lagen an, Projektmitarbeiter\*innen sammeln die kritischen Kommentare. Anschließend wird dieses Feedback in den Leitlinienentwurf eingearbeitet, die Sprache weiter „ent-akademisiert“, bis am Ende ein möglichst nützliches Tool für verschiedene Akteur\*innen auf Stadtebene steht.

Zu guter Letzt stellt sich noch die Frage, wie all die oben genannten Inhalte auf zwei Seiten DIN A4 passen sollen. Kurz gesagt: Sie tun es nicht. Alle aus Sicht

des Projektes relevanten Punkte auf zwei Seiten zu kondensieren, würde den Komplexitäten der Fragestellung nicht gerecht werden. Aus diesem Grund wird es zwei Versionen geben: Eine Zweiseiter für Eilige, die eine erste Einführung in das Thema suchen, und eine ausführlichere Fassung. Durch die Einteilung der Langfassung in verschiedene Abschnitte (Grundsätze, Handlungstypen, Sicherheitsbereiche) müssen Interessierte nicht notwendigerweise den gesamten Kriterienkatalog lesen, sondern können sich auf jene Abschnitte beschränken, die für sie interessant sind (Beispielsweise könnten für eine Mitarbeiterin der Polizei, die an der langfristigen Planung der städtischen Kriminalprävention beteiligt ist, die Abschnitte ‚Planung‘ und ‚Alltag‘ wichtig sein).

---

*Komplikationen bei der Rückspiegelung von Forschungsergebnissen an die Praxis zeigen problematische Orte anwendungsbezogener Ethik.*

Diese Komplikationen bei der Rückspiegelung von Forschungsergebnissen an die Praxis zeigen auch problematische Orte anwendungsbezogener Ethik und ungelöste Probleme transdisziplinärer Forschung. Es sind Probleme unterschiedlicher Sprachen, unterschiedlicher Wissensformen und unterschiedlicher Perspektiven und Interessen. Das Lernen voneinander ist manchmal mühsam, aber notwendig. Wer am abschließenden Forschungsergebnis interessiert ist: die Broschüre mit den Leitlinien zu einer gerechten Verteilung von Sicherheit in der Stadt wird im Frühsommer 2017 erscheinen.

Anna Tilling



## Nachhaltige Entwicklung und Ethik in der transdisziplinären Praxis

Unerwartet schnell und sozusagen als Steilvorlage für den 22. Weltklimagipfel in Marrakesch (7. bis 18. November 2016) trat am 4. November 2016 das „Übereinkommen von Paris“ der Vereinten Nationen (UN) in Kraft. Ziel des Übereinkommens und somit für die 195 Vertragsstaaten der UN-Klimarahmenkonvention ist es, die globale Erwärmung auf deutlich unter 2 Grad Celsius über dem vorindustriellen Niveau, falls möglich auf 1,5 Grad Celsius zu begrenzen (Artikel 2). Dazu muss die globale Emission von Treibhausgasen gesenkt werden (Artikel 4). Die UN sprechen in der Abschlusserklärung des 22. Weltklimagipfels von „einem Wechsel hin zu einer neuen Ära der Umsetzung und Handlung bezogen auf Klima und Nachhaltige Entwicklung“. Grundlage für Klimaschutz im Kontext einer Nachhaltigen Entwicklung (NE) sind intra- und intergenerationelle Gerechtigkeitsprinzipien; die

Maßnahmen sollen u.a. zur Beseitigung von Armut beitragen (Artikel 4).

Gefordert sind also komplexe Transformationsprozesse, deren Ablauf und vor allem Auswirkungen im Detail durchaus ungewiss sind. Gleichwohl sollten sie aus unterschiedlichen (wissenschaftlichen) Perspektiven betrachtet werden, um frühzeitig abschätzen zu können, ob die angestoßenen Prozesse tatsächlich einen Beitrag für und nicht gegen eine NE leisten.

Hierbei und aufgrund der normativen Vorgaben internationaler Klimaschutzabkommen ist die Perspektive der Ethik unerlässlich. Sowohl bei den Zielsetzungen als auch bei der Durchführung und Bewertung von Maßnahmen kommt es notwendig zur Verknüpfung empirischer und evaluativer bzw. normativer Aspekte. So ist der anthropogene Klimawandel ein empiri-



scher Befund, die Aufforderung ihn aus Gründen der Gerechtigkeit zu begrenzen eine normative Zielsetzung. Die anwendungsbezogene Ethik untersucht solche „gemischten Urteile“, macht implizite Wertungen explizit, prüft die Akzeptabilität von Verpflichtungen und lädt zum Diskurs darüber ein.

Wie sehen konkrete und erfolgreiche Handlungen für den Klimaschutz aus? Wie kann und soll die Energiewende als entscheidender Schritt vor Ort umgesetzt werden? Und welche Rolle kommt den Wissenschaften dabei zu? Tübingen hat sich nicht nur als Universitäts- sondern auch als grüne Stadt einen Namen über ‚Ländlesgrenzen‘ hinaus gemacht. Ideale Voraussetzungen also, Tübingen zu einem „Energielabor“ zu machen, in welchem Bürgerschaft und Wissenschaft gemeinsam Innovationen für die Energiewende vor Ort entwickeln und beforschen. Dies ist jedoch kein einfaches Unterfangen: Verschiedene Fach- und Alltagssprachen müssen ebenso vereint werden wie die unterschiedlichen Vorstellungen der jeweiligen Projektpartner\*innen. Letztendlich geht es um die Frage: Was bedeutet eine nachhaltige Energiewende in Tübingen und wie kann diese gestaltet werden? Bei der Bearbeitung spielen transdisziplinär (also: unter Einbezug von Personen und Gruppen von außerhalb der Wissenschaft) durchgeführte Aktivitäten und Experimente eine entscheidende Rolle. Das Reallabor-Projekt „Energielabor Tübingen“ bringt solche Akteure aus Wissenschaft und anderen gesellschaftlichen Bereichen zusammen, um Transformationswissen zu liefern und einen praktischen Beitrag zu einer nachhaltigen Energiewende in Tübingen zu leisten.

In diesem Zusammenhang spielen im Reallabor sogenannte Wendepunkte-Projekte eine große Rolle. Diese bieten den Rahmen für konkrete Experimente und Aktivitäten, die zu einer nachhaltigen

Energiewende in Tübingen beitragen. Die Idee ist, dass Wissenschaftler\*innen unterschiedlicher Disziplinen Hand in Hand mit der Tübinger Bürger\*innenschaft arbeiten. So sollen in ausgewählten Stadtteilen quartiersspezifische Nutzungskonflikte der Energiewende identifiziert und mit der vor Ort lebenden Bevölkerung Lösungsvorschläge erarbeitet werden.

---

*Der anthropogene Klimawandel ist ein empirischer Befund, die Aufforderung ihn aus Gründen der Gerechtigkeit zu begrenzen eine normative Zielsetzung.*

Innerhalb dieser „Wendepunkte“ kommt es auch zur Verbindung von empirischen und normativen Prämissen, die diskutiert werden soll. Diskussionsbedarf besteht auch hinsichtlich konkreter Konflikte bei der Umsetzung der Energiewende vor Ort sowie grundsätzlicheren Fragen der Gerechtigkeit und des guten Lebens. Diese Spannung zwischen sehr konkreten Umsetzungsfragen und den „großen“ politischen und ethischen Themen der NE ist dabei charakteristisch.

Bevor jedoch gemeinsame Projektideen erarbeitet werden können, sind Kenntnisse über die Interessen und Einstellungen der vor Ort lebenden Bevölkerung notwendig. So sollen Forschungslücken aufgedeckt und neue Fragestellungen entwickelt werden. Dazu wurden in verschiedenen Tübinger Quartieren zwischen dem 22. Juni 2016 und dem 31. Juli 2016 (nicht-repräsentative) persönliche Befragungen mithilfe eines standardisierten Fragebogens zu Aspekten der Energiewende durchgeführt.

Wie man es von einer „grünen“ Stadt erwartet, stehen ersten Ergebnissen nach die befragten Personen der Thematik grundsätzlich positiv gegenüber und erachten die Energiewende als notwendig. Dabei verweisen sie ausdrücklich auf Generationengerechtigkeit, was Anlass zur



*Planungswerkstatt des Energielabors Tübingen am 8. November 2016*

ethischen Reflexion gibt. Gleichzeitig engagieren sich nur eine geringe Anzahl an Personen für die Energiewende in Tübingen. Darüber hinaus erfreuen sich zwar die vielseitigen Beratungsangebote der Projektpartner, wie die des BUND oder der Stadtwerke, einiger Bekanntheit, werden jedoch seitens der Bevölkerung kaum in Anspruch genommen. Prinzipielle Zustimmung für die Energiewende bedeutet also nicht, dass sich die Befragten auch tatsächlich für deren Umsetzung engagieren. Diese Lücke zwischen Zustimmung und tatsächlichem Handeln zu beforschen und letztendlich zu schließen, ist eine Kernaufgabe des Energielabors.

---

*Die Lücke zwischen Zustimmung und tatsächlichem Handeln zu beforschen und letztendlich zu schließen, ist eine Kernaufgabe des Energielabors.*

Damit dies gelingen kann, müssen Tübinger Bürger\*innen, Praxisakteure und Wissenschaft zusammengebracht werden. Dabei wird in Reallaboren oftmals

auf großangelegte Veranstaltungen wie Bürgerversammlungen oder -werkstätten zurückgegriffen, um eine möglichst große Zahl an Interessierten zu erreichen. Erste Erfahrungen aus den im Energielabor durchgeführten Präsenzveranstaltungen lassen jedoch darauf schließen, dass diese Formate nicht genügen, um ausreichend neue Praxispartner\*innen aus der Bürger\*innenschaft zu gewinnen. Als Alternative wird derzeit überlegt, die „Wendepunkte“ zunächst mithilfe von Studierenden und den Praxispartnern anzustoßen und der Bürger\*innenschaft die Möglichkeit zu bieten, sich im weiteren Verlauf an den Aktivitäten zu beteiligen. Es ist jedoch darauf zu achten, dass innerhalb solcher Projekte der transdisziplinäre Charakter erhalten bleibt, um auch im laufenden Betrieb gemeinsam forschen zu können.

Die Einbindung von Studierenden zeigt, dass Bildungsprozesse und speziell Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) eine wichtige Rolle im Energielabor spielen. So findet BNE im Energielabor sowohl auf der regulativen Ebene (was

bedeutet eine nachhaltige Energiewende) als auch auf der konkreten Umsetzungsebene statt. Die einzelnen BNE-Aktivitäten richten sich dabei an unterschiedliche Zielgruppen, die wiederum miteinander verknüpft sind. Eine Herausforderung ist hierbei, wie bereits angedeutet, eine für alle Beteiligten verständliche Sprache zu finden. So wurde von Seiten des Ethikzentrums beispielsweise ein Glossar entwickelt, welches sich nicht nur an das interdisziplinäre Projektteam richtet, sondern eine gemeinsame Begriffsbasis für alle im Energielabor-Kontext stattfindenden fachlichen und überfachlichen Lehrveranstaltungen bietet. Des Weiteren soll das Glossar zukünftig mit außeruniversitären Partner\*innen weiterentwickelt und gegebenenfalls der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Die einzelnen BNE-Aktivitäten liefern zudem Impulse für die übergreifende Reallaborforschung. In diesem Zusammenhang wurde schnell deutlich, dass diejenigen, welche von den Folgen einer nachhaltigen oder nicht-nachhaltigen Entwicklung besonders betroffen sind, im Reallabor-diskurs bisher kaum Beachtung finden: Kinder! Das Energielabor beteiligte sich am Kinder-Uni-Forschertag mit einer eigenen Veranstaltung und nutzte anschließend die Erfahrungen, um allgemein die Rolle von Kindern in Reallaborprojekten zu reflektieren.

Darüber hinaus werden Lehrende und Entscheider\*innen von Morgen im Energielabor gezielt eingebunden, da sie letztendlich Multiplikatoren für BNE und NE sind. So finden Lehrveranstaltungen im Rahmen der Lehramtsstudiengänge Naturwissenschaft und Technik (NwT) sowie in Kooperation mit dem Tübinger Leibniz Kolleg statt. Weitere Impulse in Sachen BNE bietet die Verknüpfung mit dem Service Learning Projekt „Wissenschaft lernen und lehren – WILLE“, an dem das Ethikzentrum ebenfalls beteiligt ist.

Von der globalen Perspektive Klimawandel zu lokalen Projekten und zurück: Die Frage, wie eine nachhaltige Energiewende beforscht werden und erfolgreich gelingen kann, soll und darf nicht nur innerhalb einer Stadt diskutiert werden. Vielmehr ist ein Wissensdialog über die Landes- und EU-Grenzen hinaus geboten, da Klimaschutz und nachhaltige Energieversorgungen global vernetzt sind. Konkret findet im kommenden Jahr in Kooperation mit der Addis Ababa University das ASA-Austauschprojekt „Shaping Sustainable Energy Supply in a Global Context“ statt. Studierende aus Deutschland und Äthiopien erarbeiten gemeinsam Strategien und Maßnahmen, die eine nachhaltige Energiewende in Addis Ababa und Tübingen unterstützen. Die Ausrichtung des Projekts folgt dabei dem Reallaborgrundsatz Transformationswissen zu gewinnen, welches auch auf andere Kontexte übertragen werden kann. Zugleich folgen wir dem Ansatz des Ethikzentrums, bereits die Forschungspraxis ethisch reflektiert zu gestalten. Inwiefern dies gelingen kann und inwieweit die kleinen Bausteine zu einer nachhaltigen Energiewende beitragen, werden wir weiter erkunden.

*Marius Albiez, Andri König & Thomas Potthast*



## Ethische Implikationen des IT-Exports nach Subsahara-Afrika (ELISA)

Subsahara-Afrika ist die mit Abstand am schwächsten digitalisierte und vernetzte Region der Welt: Nach aktuellen Schätzungen auf der Grundlage von Daten der Internationalen Fernmeldeunion, der U.S. Central Intelligence Agency, der Vereinten Nationen (UN) und der Weltbank nutzen in 19 der 48 Staaten der Region weniger als zehn Prozent der Gesamtbevölkerung das Internet. Zwar gibt es auch Staaten mit einer höheren Internetnutzungsrate (allen voran Südafrika mit 52 Prozent, Nigeria mit 46 Prozent und Kenia mit 45 Prozent), diese Zahlen sind jedoch im weltweiten Vergleich immer noch relativ niedrig (vgl. etwa Deutschland mit 88 Prozent). Multinationale Konzerne, aber auch Entwicklungshilfeeinrichtungen und internationale Organisationen wie die UN haben daher seit den späten 1990er Jahren zahlreiche Programme initiiert, um Informations- und Kommunikationstechnologien (IT) in der Region zu verbreiten. Diese Initiativen gründen (zumindest vorgeblich) auf der Idee, den sogenannten „Digital Divide“ zu überwinden: die Spaltung zwischen Industrienationen und strukturschwachen Weltregionen im Hinblick auf den Zugang zu und die Nutzung von IT.

---

*Welche Bedeutung haben Informations- und Kommunikationstechnologien für die Fähigkeiten von Menschen, ein selbstbestimmtes und würdevolles Leben zu führen?*

Diesen Initiativen liegt eine Annahme zugrunde, die bereits im Begriff „Digital Divide“ selbst angelegt ist: dass die digitale Spaltung ethisch problematisch ist und überwunden werden muss. Warum genau wird jedoch häufig weder in der Forschung zu diesem Thema noch in der eigentlichen Entwicklungszusammenarbeit explizit gemacht. Hier setzt das von der Nachwuchsforschungsgruppe Medienethik geplante

Projekt „Ethische Implikationen des IT-Exports nach Subsahara-Afrika (ELISA)“ an. Aus ethischer Perspektive wird der Digital Divide üblicherweise als Gerechtigkeitsproblem betrachtet. ELISA nimmt diesen Ansatz auf, geht aber gleichzeitig darüber hinaus, indem das Projekt auch unternehmens- und informationsethische Perspektiven hinzuzieht und Fragen der kulturellen Differenz beleuchtet. Das Projekt untersucht in diesem Zusammenhang die Wechselwirkungen von Wertverständnis und Technikentwicklung bzw. -implementierung in Subsahara-Afrika.

Im Kontext der Gerechtigkeitstheorien legt das Projekt einen besonderen Fokus auf den sogenannten Fähigkeitenansatz der Gerechtigkeit von Amartya Sen und Martha Nussbaum. Dieses Konzept hat die internationale Entwicklungszusammenarbeit entscheidend beeinflusst: So basiert etwa der Human Development Index der UN explizit auf dem Fähigkeitenansatz; dieser beeinflusste auch die Entstehung der Millenniums-Entwicklungsziele und die Arbeit von Organisationen wie Oxfam oder der Internationalen Arbeitsorganisation ILO. Nach diesem Ansatz steht jedem Menschen ein Mindestmaß an mehreren unterschiedlichen Fähigkeiten zu, die entscheidend sind, um ein würdevolles menschliches Leben führen zu können bzw. ein Leben, welches das Individuum selbst schätzt. Die Freiheit, das eigene Leben nach den eigenen Vorstellungen zu gestalten, ist somit von hohem Wert.

Argumentiert man vor diesem Hintergrund, dass der Digital Divide überwunden werden muss, stellt sich folgende Frage: Welche Bedeutung haben Informations- und Kommunikationstechnologien für die Fähigkeiten von Menschen in strukturschwachen Regionen, ein selbstbestimmtes und würdevolles Leben zu führen? Trotz der



*Sahal Gure Mohamed, 62, nutzt sein Mobiltelefon während er im Morgengrauen auf seine Registrierung im Ifo Flüchtlingscamp in Dadaab, Kenia wartet.*

Bedeutung sowohl des Fähigkeitsansatzes als auch des Schlagworts „Digital Divide“ für die gegenwärtige Entwicklungszusammenarbeit gibt es in der Literatur jedoch bisher kaum systematische Ausführungen dazu, welche Fähigkeiten genau Menschen in strukturschwachen Regionen durch die Nutzung von IT steigern können. Stattdessen schreiben Entwicklungshelfer\_innen, Journalist\_innen und IT-Unternehmen diesen Technologien eine Vielzahl angeblich entwicklungsfördernder Auswirkungen zu, ohne dass sie sich dabei auf theoretische Überlegungen berufen und häufig ohne empirische Fundierung. Laut diesen oft anekdotenhaften Zuschreibungen verbessern IT das Leben von Menschen in strukturschwachen Regionen in allen Lebensbereichen: IT sollen die ökonomische Produktivität und den Wohlstand sich entwickelnder Länder erhöhen und eine demokratisierende Wirkung entfalten. Sie stärken zudem angeblich Bildung und Gesundheitswesen und schaffen neue kulturelle und religiöse Ausdrucksformen, Unterhaltungsmöglichkeiten sowie Gele-

genheiten zum sozialen Netzwerken. Sowohl in philosophischen Betrachtungen des Digital Divide (und eines potenziellen „Menschenrechts auf Internet“) als auch in der (entwicklungs-)politischen Praxis herrscht somit eine gewisse „Technikeuphorie“ vor: Die überwältigende Mehrheit der Beobachter\_innen geht davon aus, dass (der Export von) IT ausschließlich oder zumindest überwiegend positive Folgen für die Menschen in sich entwickelnden, bisher schlecht vernetzten Weltregionen haben wird.

---

*Die gesellschaftliche Etablierung von Technologien ist mit bestimmten Bedürfnissen, Interessen und Werten verbunden*

Die Technikgeneseforschung, die Innovationsforschung, die Technikphilosophie und Ansätze zu „values in design“ machen jedoch schon seit Langem deutlich, dass die gesellschaftliche Etablierung von Technologien mit bestimmten Bedürfnissen, Interessen und Werten verbunden ist.



Ein Forschungsballon von Googles „Project Loon“

Somit werden – im Rahmen der Bemühungen zur Schaffung einer globalen Informationsgesellschaft – durch die Technologien indirekt bestimmte Handlungsregularien und Werthorizonte implementiert. Anstatt daher schlicht anzunehmen, dass aller IT-Export „gut“ ist, bedarf es einer kritischen und ausgewogenen Evaluierung der ethischen Implikationen des IT-Exports in strukturschwache Regionen. ELISA wird eine solche Evaluierung vornehmen.

---

*Anstatt schlicht anzunehmen, dass aller IT-Export „gut“ ist, bedarf es einer kritischen und ausgewogenen Evaluierung der ethischen Implikationen.*

Dabei konzentriert sich ELISA auf zwei Werte, die zentral sind für eine Reflexion von Wertvorstellungen im Zusammenhang mit Digitalisierungsprozessen: auf Privatheit bzw. Datenschutz und auf den Zugang zu Informationen. Diese Werte sind essentieller Bestandteil von Diskussionen

in Hinsicht auf den Export von IT-Diensten und Infrastrukturen nach Subsahara-Afrika. Gleichzeitig könnten sie durch die Charakteristika und Standardeinstellungen der exportierten Technologien selbst stark beeinflusst werden. Bei der Definition dieser Werte wird ELISA Erkenntnisse des relativ neuen Felds der interkulturellen Informationsethik berücksichtigen und potenzielle interkulturelle Unterschiede in ihrer Definition und Gewichtung beachten. Hier soll, wie auch in der empirischen Forschung, eng mit einer Partneruniversität in Ghana oder Kenia zusammengearbeitet werden.

Methodisch wird zunächst eine Fallstudie zum IT-Export in das zu untersuchende Land durchgeführt. Dabei stehen die folgenden Technologien voraussichtlich im Fokus: sogenannte „Zero-rating“-Angebote großer westlicher IT-Konzerne wie Facebook, Google oder Vodafone, innovative Infrastrukturprojekte dieser Firmen (wie Satelliten oder Drohnen), um

die entlegensten Regionen Afrikas mit dem Internet zu verbinden, mobile Bezahl-systeme sowie von westlichen Entwick-lungshilfeorganisationen exportierte Tech-nologien wie der sogenannte XO-Laptop des Bildungsprogramms "One Laptop per Child".

Viele dieser Digitalisierungsbemühungen sind ethisch ambivalent. Die umstrittenste der genannten Techno-logien ist wohl „Zero-rating“. Zero-rating bezeichnet eine Kooperation zwischen einem großen (oft westlichen) Inhaltsanbieter und lokalen Mobilfunk- oder Inter-netdienstanbietern. Letztere erklären sich bereit, ihren Kund\_innen das Datenvolumen nicht in Rechnung zu stellen, das diese benötigen, um bestimmte Webseiten oder Apps des kooperierenden Inhaltsanbieters zu nutzen. Dadurch wird der Zugang zu bestimmten Inhalten für die Endnutzer\_innen de facto kostenlos. Das erfolgreichste und kontroverseste Zero-rating-Angebot ist Free Basics, eine von Facebook entwickelte App, die inzwischen in über 20 Ländern in Subsahara-Afrika verfügbar ist. Free Basics ermöglicht den kostenlosen Zugang zu Facebook und ausgewählten weiteren Anwendungen, etwa für Wetter- und Gesundheitsinforma-tionen oder die Jobsuche. Facebooks CEO Mark Zuckerberg sieht Free Basics, einer Äußerung auf Facebook vom Februar 2016 zufolge als Teil der Bemühungen des Konzerns, allen Menschen weltweit den Zugang zum Internet zu ermöglichen, und damit potentiell enormen „wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt“. Kritiker\_innen befürchten jedoch, Zero-rating heble das Prinzip der Netzneutralität aus, indem es bestimmte, von multinationalen Konzernen ausgewählte Inhalte priorisierte. In Weltre-gionen, in denen sich viele Menschen den Zugang zum offenen Internet nicht leisten können, könnte dies besonders gravie-rende Folgen haben, etwa im Hinblick auf politische Meinungsbildung und Partizi-pation. Zudem bindet Zero-rating Nutzer\_

innen an Plattformen mit häufig unzurei-chenden Datenschutzbestimmungen.

---

*Viele der Digitalisierungsbemühungen sind ethisch ambivalent.*

Um den Export von Technologien wie Zero-rating-Apps nach Subsahara-Afrika ethisch zu bewerten, wird ELISA zunächst empirisch erheben, wer nach Sub-sahara-Afrika exportierte IT aus welchen Gründen und mit welchem Erfolg nutzt. Anschließend wird untersucht, inwiefern der IT-Export nach Subsahara-Afrika – ins-besondere bezüglich der Werte Privatheit bzw. Datenschutz und freier Informations-zugang – ethisch ambivalent ist im Hin-blick auf (globale) Gerechtigkeitstheorien. Mit anderen Worten bewertet das Projekt die gegenwärtige Praxis des IT-Exports nach Subsahara-Afrika und untersucht, wie diese die Fähigkeiten der Menschen in der Region beeinflusst, ein „gutes Leben“ zu führen.

Gefördert wird ELISA seit Januar 2016 als „Starter-Projekt“ im Rahmen der Exzellenz-initiative der Universität Tübingen. Eine Verstetigung des Projekts und eine Aus-weitung bis hin zum Aufbau einer multidis-ziplinären Forschungsgruppe zu den ethi-schen Implikationen des IT-Exports nach Subsahara-Afrika sind geplant.

*Maria Pawelec & Jessica Heesen*



# AUS DEM IZEW

## Führungsverantwortung – quo vadis?

Symposium des IZEW und der Carl-Zeiss-Stiftung am  
22. Juni 2016 im Hospitalhof, Stuttgart

Zum Abschluss des Projekts „Führungsethik als Ethik in den Wissenschaften“, gefördert durch die Carl-Zeiss-Stiftung, fand Ende Juni ein Symposium im Hospitalhof in Stuttgart statt. Das Projekt unter der Federführung des IZEW hat an fast allen Hochschulen in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Thüringen untersucht, inwieweit das Thema „Führungsverantwortung“ in die Modulhandbücher für Studiengänge der Wirtschaftswissenschaften und MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) aufgenommen wurde.

*Einigkeit herrschte von Beginn an über die Wichtigkeit des Themas Führungsverantwortung.*

Die RednerInnen und Teilnehmenden des Symposiums nahmen jeweils unterschiedliche Aspekte der Debatte auf – Einigkeit herrschte von Beginn an über die Wichtigkeit des Themas Führungsverantwortung und auch darüber, dass es in der

universitären Ausbildung nicht vernachlässigt werden dürfte.

Nach der Begrüßung der Anwesenden durch die Sprecherin des IZEW, Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn, betonte Dr. Klaus Herberger, Geschäftsführer der Carl-Zeiss-Stiftung, wie wichtig das untersuchte Thema für die Stiftung sei. Die Wichtigkeit für die Universität unterstützte auch Prof. Dr. Bernd Engler, Rektor der Universität Tübingen. Der „ethisch-moralische Bildungsauftrag“ sei auch ein besonderes Anliegen des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst betonte die Staatssekretärin Petra Olschowski.

Der erste Hauptredner, der Philosophieprofessor Julian Nida-Rümelin aus München, wies darauf hin, dass es für Studierende im Bologna-System viel schwieriger geworden sei, über Fächergrenzen hinweg zu denken, dass dieses weitergehende Denken aber notwendig sei, um später gesellschaftliche Führungsverantwortung übernehmen zu können.

Die ProjektmitarbeiterInnen Marie-Christine Fregin, Dr. Philipp Richter und Benedikt Schreiber stellten die Studie vor, in der 619 Studiengänge und mehr als 77.000 Seiten Modulhandbücher von Studiengängen der Wirtschaftswissenschaften und der MINT-Fächer untersucht wurden. Zusammengefasst kann man feststellen, dass sich in 73 % der Studiengänge keine oder allenfalls sehr wenige Angebote zu Fragen der Führungsverantwortung finden. Wo sie Thema werden, sind sie meist in Wahlbereiche ausgelagert. Trotz





*Die MitarbeiterInnen des Projekts:  
Philipp Richter, Marie-Christine Fregin  
und Benedikt Schreiber (v.l.).*

der hohen Relevanz, die dem Thema von verschiedener Seite beigemessen wird, zeigt die präsentierte Studie doch seine eklatant mangelnde Integration in die universitäre Lehre.

In einem Podiumsgespräch diskutierten Dr. Saskia Biskup, Humangenetikerin und Unternehmerin, Jörg Nitschke, Konzernpressesprecher der Carl Zeiss AG, Oberkochen, Prof. Dr. Claus Dierksmeier, Direktor des Weltethos Instituts, Tübingen, und Prof. Dr. Birger Priddat, Universität Witten-Herdecke, Beispiele aus guter unternehmerischer und universitärer Praxis. Die Beteiligten betonten jeweils mit verschiedenen Akzenten, wie wichtig die Anerkennung und die Stärkung der Eigenverantwortung der MitarbeiterInnen sei. Dies sei entscheidend, so Dr. Biskup, aber man bekomme dafür keine Ausbildung, sondern werde „ins kalte Wasser“ geworfen. Prof. Dr. Claus Dierksmeier gab zu bedenken, dass nicht nur Inhalte und Kompetenzen in der universitären Lehre hinzugefügt, sondern dass auch Dinge „aus den Köpfen herausgenommen“ werden müssten – etwa ein bestimmtes Menschenbild des homo oeconomicus, das noch immer in den Wirtschaftswissenschaften vorherrsche. Hier müsse es um eine grundsätzliche und integrative Veränderung von universitärer Lehre gehen.

Der zweite Hauptredner des Symposiums, Daniel Goeudevert, ehemaliger VW-Vorstand, sprach über seine langjährigen Erfahrungen auf der Führungsebene in Wirtschaftsunternehmen. Er kritisierte die mangelhafte Lern- und Kritikkultur in vielen Unternehmen und zeigte auf, wie Fehlverhalten auf der Führungsebene durch Konkurrenzsituationen verstärkt werden kann.

*Eine stärkere Institutionalisierung des Themas „Führungsverantwortung“ in Lehre und Forschung der Universitäten erwies sich im Ausblick des Symposiums als dringend erforderlich.*

Prof. Dr. Thomas Potthast, Sprecher des IZEW, konnte am Ende der Veranstaltung zusammenfassen, dass es einen breiten Konsens gab, die aufgezeigte Leerstelle „Führungsverantwortung“ in der universitären Ausbildung zu beheben. Eine stärkere Institutionalisierung des Themas „Führungsverantwortung“ in Lehre und Forschung der Universitäten erwies sich im Ausblick des Symposiums als dringend erforderlich.

*Uta Müller & Philipp Richter*



## UNESCO zeichnet Kompetenzzentrum für Nachhaltige Entwicklung aus

Beim ersten nationalen Agendakongress „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) in Berlin ist das Kompetenzzentrum für Nachhaltige Entwicklung der Universität Tübingen ausgezeichnet worden. Am 11. Juli 2016 ehrten die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Professorin Johanna Wanka, und die Präsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission, Professorin Verena Metzke-Mangold, insgesamt 65 Netzwerke, Kommunen und Lernorte, die eine Fachjury mit ihren Bewerbungen überzeugt hatten. Die Universität Tübingen war eine von drei Hochschulen, die ausgezeichnet wurden.

Bundesministerin Wanka hob hervor: „Erstmalig ehren wir Kommunen, Netzwerke und Lernorte, die stabile Strukturen und eine Verstetigung über BNE-Aktivitäten

erreicht haben oder anstreben. Denn nur so kommen wir unserem Ziel näher, insgesamt eine nachhaltige Gesellschaft zu werden.“

Die Universität Tübingen wurde als Lernort auf der höchsten Wettbewerbsstufe 3 prämiert. Das „Kompetenzzentrum für Nachhaltige Entwicklung“ ist derzeit im Aufbau. Es bündelt und vernetzt die bestehenden Aktivitäten und gibt neue Impulse für die Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Mittelfristig wird ein Tübinger Curriculum für Nachhaltige Entwicklung angestrebt, in dem alle Studierenden die Möglichkeit haben, sowohl fächerübergreifend als auch in ihren Disziplinen die Perspektive der Nachhaltigkeit aufnehmen zu können. Dazu arbeiten in Tübingen Lehrende und Studierende intensiv zusammen. Die



von links: Prof. Dr. Gerhard de Haan, Professor für Zukunfts- und Bildungsforschung, FU Berlin; Prof. Dr. Thomas Potthast, Leiter des Kompetenzzentrums für Nachhaltige Entwicklung (KNE) Tübingen und Carla Herth, Koordination des KNE; Dr. Holger Fischer, Mitarbeiter des KNE; Kornelia Haugg, Abteilungsleiterin im Bundesministerium für Bildung und Forschung; Walter Hirche, Mitglied des Rates für Nachhaltige Entwicklung



Bundeswissenschaftsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka und Prof. Dr. Thomas Potthast

Auszeichnung durch das UNESCO-Weltaktionsprogramm gebührt allen für BNE aktiven Personen an unserer Universität und gibt uns einen weiteren Schub in diese Richtung. Grundlage für den Preis war die großartige Arbeit des Nachhaltigkeitsteams

am Ethikzentrum und weiterer engagierter Personen in der gesamten Universität.

Bildung für nachhaltige Entwicklung vermittelt Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Kompetenzen für nachhaltiges Denken und Handeln. Sie versetzt Menschen in die Lage, Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und abzuschätzen, wie sich eigene Handlungen auf künftige Generationen oder das Leben in anderen Weltregionen auswirken. In der Agenda 2030 der Vereinten Nationen und dem UNESCO Weltaktionsprogramm (2015-2019) ist die Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung als Ziel für die Weltgemeinschaft festgeschrieben. Die Ausgezeichneten leisten als Vorreiter einen herausragenden Beitrag zur Umsetzung.

Die Preisträger stellen sich auf der Seite [www.bne-portal.de](http://www.bne-portal.de) vor.

*Thomas Potthast*

## KOPHIS – Die Kontexte pflege- und hilfsbedürftiger Menschen stärken

*Stellen Sie sich vor: Es ist Ende Februar, früher Dienstagabend. Die Temperaturen liegen deutlich unter null. Es schneit seit mehreren Tagen. Ein Wintersturm hält Deutschland in Atem. Viele Straßen sind trotz der Bemühungen von Räumfahrzeugen und Feuerwehren unpassierbar. In einer Kleinstadt knicken Strommasten unter der Last des Schnees um. Die Stromversorgung bricht zusammen, es wird dunkel. In Folge davon fällt die Heizung aus und nach einigen Stunden fließt auch kein Wasser mehr. Der Akku des Handys geht zur Neige und das Haus beginnt auszukühlen. Was für manche Menschen nach einer Gelegenheit für einem kuscheligen Winterabend bei Kerzenlicht klingen mag, kann für andere in eine bedrohliche Notlage umschlagen: Insbesondere für Menschen,*

*die bereits im Alltag auf Hilfe oder Pflege angewiesen sind, kann so ein Szenario schnell bedrohliche Ausmaße annehmen. Rettungskräfte und Hilfsorganisationen könnten helfen, haben jedoch keine Informationen über diejenigen hilfe- und pflegebedürftige Personen, die ambulant oder gänzlich privat betreut werden. Was nun?*

An dieser Problemstellung setzt das Forschungsprojekt KOPHIS an. Im Fokus stehen hilfe- und pflegebedürftige Menschen, die in ambulanter Pflege oder gänzlich von Angehörigen und Nachbar\*innen betreut werden: Welche Bedarfe haben sie in Notsituationen? Während Pflegeeinrichtungen Notfallpläne besitzen und ihre Standorte den Hilfsorganisationen bekannt sind, gibt es kaum



Forschung darüber, wie die überaus heterogene Gruppe der zuhause gepflegten Menschen in einem Katastrophenfall adäquat berücksichtigt werden könnte.

Doch KOPHIS betrachtet nicht allein die hilfe- und pflegebedürftigen Menschen und ihre individuellen Bedürfnisse im Krisenfall. Es gilt die sozialen Kontexte dieser Menschen zu analysieren und möglichst alle relevanten Akteur\*innen in die Überlegungen mit einzubeziehen. Dazu gehören selbstverständlich die Angehörigen und Pflegedienste sowie die im Katastrophenfall tätigen Organisationen, aber auch ehrenamtliche Nachbarschaftshilfen, Begegnungsstätten für Senior\*innen, städtische Dienste etc.

---

*Es gibt kaum Forschung darüber, wie die Gruppe der zuhause gepflegten Menschen in einem Katastrophenfall berücksichtigt werden könnte.*

KOPHIS zielt darauf ab, die Bedarfe der bisher getrennt existierenden Sphären des Bevölkerungsschutzes, der ambulanten Pflege und privater Unterstützungsnetzwerke im Katastrophenfall strukturiert zu erheben. Parallel dazu erhalten Angehörige und Betroffene die Gelegenheit die eigenen Bedürfnisse und Ideen im Rahmen von Dialogforen zu thematisieren. Damit soll vermieden werden, dass die Bevölkerung auf die Rolle der passiven Empfängerin professioneller Hilfeleistungen beschränkt wird.

Denn Katastrophenschutz wird im Projekt als eine Verzahnung von sozialen, organisatorischen und technischen Aufgaben verstanden, die auf allen gesellschaftlichen Ebenen verankert sein muss. In Willich (Nordrhein-Westfalen) entsteht dazu ein Modellprojekt, in dem solch ein Unterstützungsnetzwerk vor Ort aufgebaut wird.

Das IZEW entwickelt in KOPHIS den theoretischen Rahmen zentraler Begriffe wie Resilienz, Partizipation oder Vulnerabilität auf dessen Grundlage die weiteren Arbeitsschritte aufbauen und analysiert die Kommunikationsstrukturen in vergangenen Katastrophen: Wie läuft die Kommunikation in Krisen- und Katastrophenfällen ab? Wer spricht mit wem? Wie werden Informationen gesammelt und welche Angaben wären im konkreten Fall überhaupt hilfreich oder zu verarbeiten?

Als Querschnittsaufgabe leisten wir die ethische Reflexion der einzelnen Arbeitsschritte und der entwickelten Lösungsstrategien: Sind die Beteiligungsformen offen und barrierefrei für möglichst viele Betroffene? Können die gefundenen Handlungsempfehlungen als gerecht und inklusiv bezeichnet werden?

KOPHIS strebt an, ausgehend von den in Willich gewonnen Erkenntnissen, Empfehlungen zu entwickeln, mittels derer die Sicherheit von hilfe- und pflegebedürftigen Menschen im Katastrophenfall erhöht werden. Darüber hinaus werden Möglichkeiten erforscht, ob und wie durch Handlungsempfehlungen, veränderten Kommunikationsstrukturen oder technischen Innovationen, die Kontexte der Betroffenen gestärkt werden können.

*Marcel Vondermaßen*

## Handbuch Medien- und Informationsethik

Nach einer Vorbereitungszeit von ein- einhalb Jahren liegt das Handbuch Medien- und Informationsethik seit September 2016 im Metzler Verlag vor. Das Handbuch reagiert auf die vielfältigen Auswirkungen der Digitalisierung in den verschiedensten Gesellschaftsbereichen. Gleichzeitig schließt es eine Lücke in Bezug auf die systematische Auseinandersetzung der Ethik mit digitalen Medien und vereint Fragestellungen der klassischen Medienethik mit Themen der Informationsethik.

Die Unterscheidung zwischen Medien- und Informationsethik ist ursprünglich fächer- spezifisch gewachsen. Sie geht auf unterschiedliche Fragestellungen der Kommunikations- und Medienwissenschaften einerseits (z. B. in Bezug auf Rundfunk/ Fernsehen) und andererseits der Bibliotheks- und Informationswissenschaften (z. B. in Hinsicht auf Verantwortung für autonome Systeme) zurück. Aufgrund der zunehmenden Integration und Konvergenz der Medien- und Informationstechniken ist diese Unterscheidung heute jedoch nur

noch als Schwerpunktsetzung im untrenn- baren Gegenstandsbereich Medien/ Information zu verstehen – nicht aber als trennscharfe bereichsspezifische Differen- zierung.

*Das Handbuch reagiert auf die vielfältigen Auswirkungen der Digitalisierung in den verschiedensten Gesellschaftsbereichen.*

Grundsätzlich beschäftigt sich die Medien- wie auch die Informationsethik mit der Bewertung und Steuerung individuellen, gesellschaftlichen und institutionellen Handelns für eine sozialverträgliche Gestaltung von Informations- und Kommuni- kationstechniken wie auch mit der Ver- antwortung des und der Einzelnen bei ihrer Entwicklung, Verbreitung und Anwendung.

In der Medienethik geht es dabei vor allem um die normative Dimension der Kom- munikation mittels Medien, zu denen in einem erweiterten Verständnis auch die digitalen Informationstechniken gehören. Das Kerngeschäft der Medienethik betrifft die durch Medien vermittelte Interaktion menschlicher Kommunikationspartner. Die Medienethik fokussiert sich damit auf Mittel für den Austausch zwischen Men- schen im Sinne von Verständigung und kommunikativem Handeln. Auch für diese ‚natürliche‘ Kommunikation ist jedoch ihre unterliegende technische Gestaltung und Rahmung, z. B. durch Algorithmen, zunehmend wichtig.

Informationstechniken vereinen eine Reihe spezifischer Eigenschaften wie Speicherkapazität, Komplexität und Inter- aktivität, die traditionelle Themen der Ethik auf neue Weise verschärfen und heraus- fordern. Deshalb konnte sich ein eigener Forschungsansatz unter dem Titel Infor- mationsethik etablieren, der sich insbe- sondere auf die Reflexion neuer infor- mationstechnischer Handlungstypen und



entsprechend neuer Probleme der Handlungsrechtfertigung konzentriert. Diese Probleme resultieren insbesondere aus dem Verschwinden der Mensch-Maschine-Schnittstelle (z. B. in adaptiven und intuitiv nutzbaren Systemen), aus der technischen Erweiterung von Handlungsspielräumen (z. B. durch Softwareagenten oder Virtual Reality) sowie aus der Bewertung von Handlungsfolgen für teils selbst organisierte Systeme (z. B. Big Data, autonome Fahrzeuge). Gleichzeitig sind Computer als sogenannte ‚Universalmaschinen‘ jedoch auch Mittel der Kommunikation zwischen Menschen in neuen und vielfältigen Erscheinungsformen. Insbesondere an dieser Stelle fließt die Medienethik, die nach der normativen Dimension kommunikativer Verständigungsprozesse fragt, mit den Gegenstandsbereichen der Informationsethik zusammen.

Die Ethik steht vor diesem Hintergrund vor der Herausforderung, Konzepte für eine

normative Orientierung des Handelns mit Informations- und Medientechniken an den sich stetig wandelnden Rahmenbedingungen und Techniken zu reflektieren und weiter zu entwickeln. Dazu leistet das neue Handbuch einen Beitrag. Mit 48 Texten unterschiedlicher Expertinnen und Experten zu Grundlagengebieten der Medien- und Informationsethik, Leitwerten, Mediensteuerung, Journalismus und ethisch kontroversen Einzelthemen wie z. B. „Propaganda“ oder „Überwachung“ bietet das Handbuch einen systematischen Überblick zum Stand der ethischen Diskussion und gibt wertvolle Anhaltspunkte für die Gestaltung einer Gesellschaft im digitalen Wandel.

*Jessica Heesen (Hg.): Handbuch Medien- und Informationsethik. Stuttgart/Weimar: Metzler 2016.*

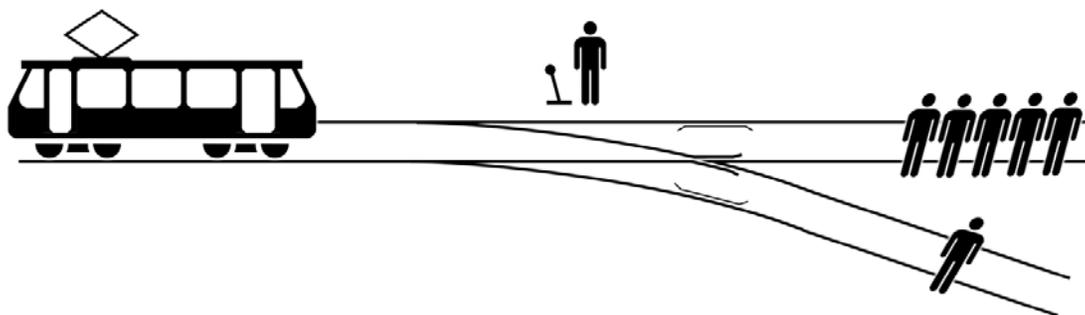
*Jessica Heesen*

## Ethicum

Ethische Fragen und Probleme beschränken sich nicht auf die Disziplin der Philosophie, sondern ergeben sich sowohl innerhalb der geistes-, sozial- und naturwissenschaftlichen Fächer als auch in den außerwissenschaftlichen Bereichen menschlicher Praxis. Schließlich lässt sich die von Immanuel Kant formulierte Grundfrage der praktischen Philosophie – „Was soll ich tun?“ – als Frage nach der richtigen Orientierung im Handeln und Leben des Menschen verstehen und damit nicht auf

einen bestimmten Bezirk menschlichen Tuns beschränken. Am IZEW ist daher sowohl die interdisziplinäre als auch die außerhalb universitärer Kontexte wirkende Vermittlung ethischer Theorien, Argumente und Debatten ein zentrales Anliegen.

Vor dem Hintergrund dieser Überlegungen startete zum Wintersemester 2016/17 das Zertifikatsstudium „Ethicum“. Es bietet interessierten Studierenden aller Fächer die Möglichkeit, sich methodisch struktu-



riert mit ethischen Fragestellungen aus Gesellschaft, Wissenschaft und Beruf auseinanderzusetzen und sich dies durch ein Zertifikat bescheinigen zu lassen. Die Teilnahme am Ethicum ermöglicht es, argumentative Grundlagen der philosophischen Ethik zu erlernen und diese kritisch für die systematische Reflexion selbstgewählter Interessenbereiche einzusetzen.

In mindestens vier Kursen beschäftigen sich Studierende im Ethicum beispielsweise mit den ethischen Dimensionen der Nachhaltigkeit; der ethischen Erörterung von Autorität, Zwang und Selbstbestimmung in der Pädagogik; der ethischen Evaluation der Sterbehilfe; unserem Umgang mit Tieren aus ethischer Perspektive; oder ethischen Fragen, die sich im Kontext der zunehmenden Digitalisierung unserer Gesellschaft ergeben.

Angeboten wird das Ethicum im Rahmen der vom Career Service der Universität

---

*Am IZEW ist sowohl die interdisziplinäre als auch die außerhalb universitärer Kontexte wirkende Vermittlung ethischer Theorien, Argumente und Debatten ein zentrales Anliegen.*

Tübingen verwalteten „Optionalen individuellen Studien“, über die ein freiwilliges überfachliches Weiterbildungsangebot bereitgestellt wird. Interessierte können sich auf den Webseiten des IZEW und des Career Service über das konkrete Lehrangebot informieren.

*Uta Müller & Sebastian Ostritsch*

## **INTEGRAM – Analyse integrierter Forschung am Beispiel der Mensch-Technik-Interaktion**

Die Rufe, Technikentwicklung interdisziplinär zu betreiben, werden seit einigen Jahren immer lauter. Unter dem Schlagwort „Integrierte Forschung“ fordert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) in diesem Zusammenhang, ethische, soziale, rechtliche und wirtschaftliche Aspekte im Prozess der Technikentwicklung ausdrücklich einzubinden.

Integrierte Forschung, so lässt sich aus den Publikationen des BMBF erkennen, geht dabei über bekannte Formen von Begleitforschung hinaus. Neu ist dabei, dass ethische, soziale, rechtliche und wirtschaftliche Aspekte nicht nur ergänzend untersucht werden sollen; sie sollen den Prozess der Technikentwicklung von Anfang an mitgestalten. Reibungslose Mensch-Technik-Kooperation, Technik nach menschlichem Maß und mehr Innovationen und Markterfolge – die Erwar-

tungen an diese Form von interdisziplinärer Technikentwicklung sind hoch. Was Integration in diesem Zusammenhang konkret bedeuten soll und wie sie konkret ablaufen kann, wird jedoch kaum ausgeführt.

In der Projektpraxis stellt es sich allerdings häufig als große Herausforderung dar, Wissens- und Praxisformen verschiedener Disziplinen tatsächlich produktiv



zusammenzuführen. Wie kann man diesen Schwierigkeiten begegnen und integrierte Forschung in der Projektpraxis verwirklichen? Und inwiefern handelt es sich tatsächlich um einen Paradigmenwechsel von der „Begleitforschung“ zur „integrierten Forschung“? Das Forschungsprojekt INTEGRAM geht diesen Fragen nach und untersucht, was unter dem Begriff „integrierte Forschung“ verhandelt wird und wie die Forderung nach integrierter Forschung umgesetzt werden kann. Es wird vom BMBF von 2016 bis 2019 gefördert; das IZEW hat die Leitung des Verbundprojekts, an dem auch das Fraunhofer ISI in Karlsruhe und die Forschungsstelle Technikrecht der Humboldt Universität Berlin beteiligt sind.

Im Zentrum des Projektes steht dabei die Entwicklung eines fachwissenschaftlich fundierten „Praxiskonzeptes“, das die Integration ethischer, sozialer, rechtlicher und wirtschaftlicher Aspekte in der Praxis der Technikentwicklung konkret anleiten soll. Die (Weiter-) Entwicklung von Methoden alleine, so die INTEGRAM zugrundeliegende Auffassung, greift aber zu kurz. Vielmehr bedarf es auch kritischer Analysen zu grundlegenden Fragen interdisziplinärer Technikentwicklung, etwa zu Zielen, Gütekriterien, aber auch zu Grenzen integrierter Forschung.

---

*In der Projektpraxis stellt es sich häufig als große Herausforderung dar, Wissens- und Praxisformen verschiedener Disziplinen tatsächlich produktiv zusammenzuführen.*

Der Austausch mit zahlreichen Partner\_innen aus Fachwissenschaften und Projektpraxis dient dazu, das Praxiskonzept auf eine breite Wissensbasis zu stellen sowie den Transfer der Projektergebnisse in relevante Öffentlichkeiten zu gewährleisten. Dazu wurden in den ersten Monaten der Projektlaufzeit bereits Dialogpartnerschaften geschlossen. Statt eines

Projektbeirats sind die fünf wissenschaftlichen Mitarbeiter\_innen des Projekts INTEGRAM mit je einem\_r Multiplikator\_in in einen regelmäßigen Austausch über das Projekt und das Konzept integrierter Forschung getreten. Die Dialogpartner\_innen sind:

- Prof. Dr. Axel Gräser vom Institut für Automatisierungstechnik der Universität Bremen
- Dr. Alexandra Hausstein vom Institut für Technikzukünfte des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT)
- Robert Kovacs vom Human Computer Interaction Lab des Hasso-Plattner-Instituts in Potsdam
- Prof. Dr. Arne Manzeschke vom Institut Technik-Theologie-Naturwissenschaften der Ludwig-Maximilians-Universität München
- Dr.-Ing. Michael Voit aus dem Geschäftsfeld Industrielle Mensch-Technik-Interaktion vom Fraunhofer Insitut für Optronik, Systemtechnik und Bildauswertung (IOSB).

Besonders wichtig war es uns, neben Expert\_innen aus den Fachdisziplinen auch Ingenieur\_innen für das Format der Dialogpartnerschaft zu gewinnen, denn die Ingenieurwissenschaften sind nicht in Form einer eigenen Mitarbeiterstelle vertreten. Umso bedeutender ist es für INTEGRAM, die Sichtweise von Ingenieur\_innen, Informatiker\_innen und anderen Technikentwickler\_innen in das Projekt einzubinden.

*Sophia Booz, Mone Spindler & Judith Zinsmaier*

## Studium Generale Ringvorlesung Erziehung zur Friedensliebe

Die Verfassung des Landes Baden-Württemberg benennt die Friedensliebe als ein Ziel neben anderen, auf das hin die Jugend zu erziehen sei (Artikel 12). Das Landes- schulgesetz greift diesen Erziehungsauftrag auf. Auch die neuen Bildungspläne des Landes stellen die Förderung des

Friedens als ein zentrales Erziehungsziel heraus.

Was bedeutet es jedoch, Lernende dazu zu erziehen, den Frieden zu lieben?

Die Bedeutung von Friedensliebe scheint zunächst intuitiv verständlich, wenngleich der Begriff selbst nicht sehr alltäglich ist. Er findet sich in der christlichen (Erbauungs-) Literatur. Der Duden nennt Pazifismus, Friedensbestrebungen, Gewaltlosigkeit, Kriegsablehnung und Kriegsgegnerschaft als Synonyme. In dieser Hinsicht nutzt ihn etwa der Schriftsteller Sigmund Graff, wenn er schreibt, dass Friedensliebe damit anfangs, dass man aufhöre, von gerechten Kriegen zu sprechen. Dagegen nutzen ihn Schriftsteller wie Jean Paul oder Wolf Biermann mit einer ironischen bis kritischen Absicht („Brachiale Friedensliebe“, Biermann).

*„Naturzerstörung, Hunger und Krieg sind diejenigen Vorgänge, von denen gelten muß, daß sie mit der Grundbedingung des Friedens, dem Überleben der Menschheit, unvereinbar sind.“  
(Wolfgang Huber)*

Die Arbeit am Begriff der Friedensliebe ist mit Herausforderungen verbunden. Es gilt kritisch zu klären, was überhaupt mit dem Frieden gemeint ist, den zu lieben, die baden-württembergische Jugend erzogen werden soll, denn nicht alle Friedensverständnisse schließen den Einsatz von militärischer Gewalt explizit aus. Schließlich hat dieser Auftrag zur Friedensliebe auch Konsequenzen für die Ausbildung derjenigen Lehrenden, die dazu erziehen sollen, und für die Strukturen von Schule und Hochschule als Lernorte. Was sind die Inhalte dieser Ausbildung? Welche Kompetenzen sollen Lehrende und Lernende erwerben? Wie lassen sich diese Inhalte und Kompetenzen vermitteln? Daneben stellt sich die

EBERHARD KARLS  
UNIVERSITÄT  
TÜBINGEN

**STUDIUM GENERALE**  
Wintersemester 2016/17

**Erziehung zur Friedensliebe –  
Annäherungen an ein Ziel aus der  
Landesverfassung**

Organisation:  
Uli Jäger, Berghof Foundation, Programm Friedenspädagogik & Globales Lernen  
Dr. Simon Meisch, Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften  
Dr. Thomas Nielebock, Institut für Politikwissenschaft

25.10.2016	Prof. Dr. Hanne-Margret Birkenbach, Universität Gießen <b>Friedenslogik: Grundlage für eine Erziehung zum Frieden</b>
08.11.2016	Prof. Dr. Ulrich Herrmann, Universität Tübingen/Ulm <b>Erziehung für Verdun: Erziehung zur Kriegsbegeisterung im deutschen Kaiserreich vor dem Ersten Weltkrieg</b>
15.11.2016	Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Otfried Höffe, Universität Tübingen <b>Friede und Friedensliebe: Ein Blick in die Philosophiegeschichte</b>
22.11.2016	Prof. Dr. Jürgen Wertheimer, Universität Tübingen <b>„Make Peace not Love!“ – Krieg und Frieden im Spiegel der Literatur</b>
29.11.2016	Dr. Uta Müller, Universität Tübingen <b>Friedensliebe als Ziel in der universitären Lehrerbildung: Ethische und didaktische Überlegungen</b>
06.12.2016	Prof. Dr. Rainer Treptow, Universität Tübingen <b>Verständigung organisieren. Der Beitrag der Sozialen Arbeit</b>
13.12.2016	Eberhard Stitz, Präsident Verfassungsgerichtshof für das Land Baden-Württemberg, Präsident Stiftung Weltethos <b>Das Gebot der Landesverfassung: was bedeutet dies heute?</b>
10.01.2017	Uli Jäger, Berghof Foundation, Programm Friedenspädagogik & Globales Lernen, Tübingen <b>Friedensbildung in Schule und außerschulischer Jugendarbeit – was kann getan werden?</b>
17.01.2017	Prof. Dr. Karin Amos, Universität Tübingen <b>Wie ist die Friedensidee in der Pädagogik ein Erziehungsziel geworden?</b>
24.01.2017	Prof. Dr. Norbert Frieters-Reermann, Katholische Hochschule NRW, Campus Aachen <b>Förderung der Friedensliebe in unfriedlichen Strukturen? Denkanstöße für eine umfassende friedenspädagogische Orientierung im Bildungssystem</b>
31.01.2017	Prof. Dr. Wolfram Wette, Universität Freiburg <b>Friedenspolitische Lernprozesse in Deutschland nach 1945</b>
07.02.2017	Abschlussdiskussion, gemeinsam mit der Ringvorlesung „Hochschulbildung für Nachhaltige Entwicklung an der Universität Tübingen“: Prorektorin Prof. Dr. Karin Amos, Prof. Dr. Thomas Pottthast, Uli Jäger, Fachvertreter_innen der Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften <b>Erziehung zur Friedensliebe und Bildung für Nachhaltige Entwicklung an der Universität Tübingen: Bereitet die Universität ihre Studierenden richtig vor?</b>  Einführung: Dr. Simon Meisch, Universität Tübingen <b>Frieden und Nachhaltige Entwicklung – zwei Wahlverwandte</b>  Moderation: Dr. Thomas Nielebock, Universität Tübingen

Jeweils Dienstag, 18 Uhr c. t., Hörsaal 21, Kupferbau



Frage, inwiefern Friedensliebe ein Querschnittsthema für alle Lernorte (u.a. eben auch die Universitäten) darstellt und was dies für sie bedeuten könnte.

---

*„Die Friedensliebe fängt damit an, dass man aufhört, von gerechten Kriegen zu sprechen.“ (Sigmund Graff)*

Es stellt sich auch die Frage, in welcher Beziehung die Erziehung zur Friedensliebe zu anderen normativen Zielen steht, denen Bildung und Erziehung auch dienen soll, wie beispielsweise Nachhaltiger Entwicklung. Hier ergeben sich zunächst auf der begrifflichen Ebene Überschneidungen und Wahlverwandtschaften. Internationale wie nationale Institutionen sehen klar einen inneren Zusammenhang. Die Vereinten Nationen benennen Frieden als ein Nachhaltigkeitsziel (SDG 16: „Peace, Justice and Strong Institutions“). Die christlichen Kirchen haben seit 1983 einen „Konziliaren Prozess“ gestartet, wobei es sich um einen gemeinsamen Lernweg christlicher Kirchen zu Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung handelt. Dabei gilt es zu beachten, dass der Zusammenhang von Frieden und Nachhaltiger Entwicklung nicht allein darin besteht, dass Kriege Natur nicht zerstören, wovon etwa die Rio-Erklärung (1992) spricht (Grundsatz 24). Die Erklärung führt darüber hinaus aus, dass Frieden, Entwicklung und Umwelt-

schutz einander bedingen und unteilbar sind (Artikel 25). Die zuvor behaupteten Zusammenhänge wären ethisch zu explizieren. Friedensethisch geht es also nicht allein darum, für die Abwesenheit von Gewalt zu argumentieren, sondern auch für die Anwesenheit der Bedingungen von Menschen, ein gelingendes Leben führen zu können. Damit ergeben sich wechselseitige Befruchtungen von Friedenspädagogik und Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Diese gilt es für die Ausbildung von Lehrer\_innen zu nutzen.

Um diese Fragen und Begriffsarbeiten zu diskutieren, organisierte die Nachwuchsforschungsgruppe „Wissenschaftsethik der Forschung für Nachhaltige Entwicklung“ am IZEW gemeinsam mit der Berghof Foundation, Programm Friedenspädagogik & Globales Lernen und dem Institut für Politikwissenschaft im Wintersemester 2016/17 die Ringvorlesung „Erziehung zur Friedensliebe – Annäherungen an ein Ziel aus der Landesverfassung“. Die Vorlesungsreihe richtet sich neben der Tübinger Öffentlichkeit sowie den Angehörigen der Universität insbesondere an die Lehramtsstudierenden aller Fächer sowie Referendar\_innen und Lehrer\_innen aller Schularten.

*Simon Meisch*

## **Privatheit und selbstbestimmtes Leben in der digitalen Welt**

Die Digitalisierung verändert so gut wie alle Bereiche unseres Lebens. Dabei entstehen neben vielen Chancen auch zahlreiche ethische Probleme. Ganz zentral sind hier Fragen der Privatheit. Im Konnex global miteinander vernetzter, digitaler Informations- und Kommunikationstechnologien entsteht ein Geflecht von Informationen, das dazu geeignet ist, das Leben des oder der Einzelnen in einem zuvor

nie bekannten Ausmaß abzubilden. Dabei wird es immer schwieriger, solcher Informationserfassung zu entkommen. Selbst wenn Einzelne versuchen, möglichst viele digitale Angebote zu meiden, so werden dennoch Daten an ganz verschiedenen Stellen erfasst: von Menschen ihres sozialen Umfelds, am Arbeitsplatz, im Rahmen von Überwachungsmaßnahmen, beim Surfen im Netz, beim Bedienen von

Smartphones und vieles mehr. Damit stellt sich die Frage, wie in all diesen Bereichen die Trennung zwischen privat und öffentlich entsteht, aber auch, wer für diese Trennung verantwortlich ist und sein sollte.

Das Forum Privatheit umfasst im Wesentlichen drei Untersuchungsbereiche. Erstens wurde untersucht, inwiefern Privatheit sich von Öffentlichkeit bzw. anderen Handlungsregimen differenzieren lässt. Die Trennung von öffentlich und privat wurde vor allem von Jürgen Habermas maßgeblich beeinflusst. Durch seine Ausführungen in „Strukturwandel der Öffentlichkeit“ wird deutlich, dass diese Grenze historisch und sozial veränderbar ist. Aber nicht nur die Grenze, auch der Inhalt und die Qualität der Handlungen in öffentlichen und privaten Räumen verschieben sich. Im Kontext der Digitalisierung ist zu beobachten, dass diese Verschiebungsprozesse zunehmend kleinteiliger und komplexer werden. Die grundlegende Trennung zwischen „der“ Öffentlichkeit und dem Privaten muss generell als idealtypische Abstraktion gesehen werden, welche sich in der Praxis so nicht wiederfindet. Stattdessen finden sich Hybride und „third spaces“ zwischen Privatheit und Öffentlichkeit, in denen sich Eigenschaften von beiden Bereichen durchdringen.



Zweitens wurde der Konnex aus Privatheit, Datenschutz und Identität beleuchtet. Traditionell gehen viele Privatheitstheorien von der Privatsphäre als einem Raum für Authentizität aus: geschützt vor den Blicken oder der Einmischung anderer

könne man sein, wer man „wirklich“ ist, während sich dieses authentische Sein in der Öffentlichkeit oder der Interaktion mit anderen nicht ungehindert ausleben lasse. Ein etwas differenzierteres Bild entsteht, wenn man davon ausgeht, dass verschiedene gesellschaftliche Kontexte voneinander ausdifferenziert werden, innerhalb derer sich verschiedene Identitätsfacetten einer Person niederschlagen. Durch die Digitalisierung wird es jedoch prinzipiell leichter, dass Informationen von einem Kontext in einen anderen gelangen. In der Forschung wird dies als „context collapse“ bezeichnet. Solch ein Zusammenfallen oder Einbrechen von Kontexten kann viele negative Auswirkungen haben, weil die Trennung von Kontexten auch oft die Trennung von moralischen Überzeugungsmustern bedeutet.

Drittens wurde die Ambivalenz des Privatheitsbegriffs untersucht. Normen der Privatheit regeln soziale Interaktion: Sie bestimmen, wer welche Informationen erfährt, wer welche Orte betreten kann, wer welche körperlichen Handlungen ausführen kann. Damit haben Normen der Privatheit ermöglichenden Charakter, weil sie Räume, Körper, Entscheidungen oder Informationen schützen, Einschränkungen abwehren, und Freiräume schaffen. Sie haben aber auch verunmöglichenden Charakter, weil sie Handlungen unsichtbar machen, soziale Einbettung verhindern oder (öffentliche) Ressourcen abtrennen. Dabei ist relevant, dass die ermöglichten oder verunmöglichten Handlungen selbst wiederum moralisch gewünscht oder problematisch sein können.

Insgesamt hat das Forum Privatheit auf diese Weise eine ganze Bandbreite an wesentlichen Fragen im Bereich der Privatheitsforschung abgedeckt und durch innovative Ansätze wissenschaftlich weiterentwickelt.

*Tobias Matzner*

## Neu am IZEW



### **Marius Albiez**

Marius Albiez ist seit Juni 2016 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt „Energielabor Tübingen“ sowie seit Oktober 2016 im Service-Learning-Projekt „Wissenschaft lernen und lehren – WILLE“. Er studierte Geoökologie am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) und war anschließend (2013-2016) als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS) am KIT tätig. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Nachhaltigkeits- und der Reallaborforschung in urbanen Räumen. Darüber hinaus beschäftigt er sich mit Bildung für Nachhaltige Entwicklung, transdisziplinärer und transformativer Wissenschaft, Resilienz sowie Postwachstum im Nachhaltigkeitsdiskurs.



### **Matthias Böhm**

Matthias Böhm arbeitete bereits seit April 2016 als geprüfte wissenschaftliche Hilfskraft im Projekt INTEGRAM, bevor er im November wissenschaftlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich Natur und Nachhaltigkeit wurde. Er studierte Philosophie, Germanistik und Biologie (Staatsexamen) an der Universität Tübingen und schließt derzeit seinen Master in „Literatur und Kulturtheorie“ mit einer Arbeit zu den Implikationen ökologisch relevanter Dilemmata ab. Seine Forschungsinteressen liegen in den Bereichen der Metaethik, angewandten Ethik, Nachhaltigkeitsforschung, Umweltethik, Anthropologie und Technikethik und -philosophie.

### **Sophia Booz**

Sophia Booz arbeitet seit Juni 2016 am IZEW. Als Elternzeitvertretung für Céline Gressel vertritt sie die Sozialwissenschaften im Projekt INTEGRAM. Nach ihrem Studium der Volkskunde/Kulturanthropologie und Betriebswirtschaftslehre war sie seit 2013 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft tätig. Dort verfasst sie derzeit ihre Dissertation, die sich aus einer historisch-kulturwissenschaftlichen Perspektive mit der Frage beschäftigt, wie sich der Umgang mit Datenträgern und Daten seit den 1960er Jahren in Bezug auf das Löschen und Vernichten von Akten verändert hat.



### **Anne Burkhardt**

Anne Burkhardt ist seit August 2016 wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Nachwuchsforschungsgruppe Medienethik am IZEW. Derzeit schließt sie ihre Promotion am Institut für Medienwissenschaft mit einer Dissertation über die Reflexion der Gewalt in Kolumbien im kolumbianischen Spielfilm ab. Zuvor hat Anne Burkhardt in Mainz Film- und Theaterwissenschaft (Magister) studiert und anschließend als Stipendiatin des DAAD (2009-2011) und der Landesgraduiertenförderung (2011-2013) in Kolumbien geforscht. 2013-2015 war sie als Lehrbeauftragte und geprüfte wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für Medienwissenschaft sowie am Zentrum für Medienkompetenz tätig. Ihre derzeitigen Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich der Bildethik, der transkulturellen Medienforschung sowie der Gewalt- und Konfliktforschung.



### **Christiane Burmeister**

Christiane Burmeister ist seit Mai 2016 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Ethik in Organisationen: Bildung und Soziales“, wo sie für die Entwicklung und Durchführung der Lehrinhalte eines Weiterbildungsstudiengangs zuständig ist. Ihre Promotion thematisiert den „Autonomiebegriff bei Beauchamp/Childress und seine spezifische Differenz zur ‚Autonomie‘ bei I. Kant“ und wurde von 2013 bis 2016 mit einem Promotionsstipendium des Landes Thüringen gefördert. Zuvor war sie nach ihrem Studienabschluss der Politikwissenschaft, Angewandten Ethik und Romanistik wissenschaftliche Mitarbeiterin am Ethikzentrum der FSU Jena, für dessen Global Applied Ethics Network sie bis heute als „Managing Assistant“ tätig ist. Ihre Forschungsinteressen liegen in den Bereichen Medizin- und biomedizinische Ethik, Patientenautonomie und Sterbehilfe sowie Berufs- und Organisationsethik sozialer Einrichtungen und Gesundheitseinrichtungen.



### **Daniel Graf**

Daniel Graf ist seit März 2016 Mitarbeiter am IZEW und Mitglied der Nachwuchsforschungsgruppe „Wissenschaftsethik der Forschung für Nachhaltige Entwicklung“. Er arbeitet im Projekt „Stakeholder-basierte Entwicklung von Nachhaltigkeitsindikatoren und -indices für Hochschulen. Am Beispiel der Universität Tübingen“. Seit Juni ist er außerdem im „Kompetenzzentrum für Nachhaltige Entwicklung“ tätig. Seine Interessenschwerpunkte liegen in den Bereichen Nachhaltige Entwicklung, Erneuerbare Energien und in der Integration von relevanten Interessengruppen in Veränderungsprozessen. Er studierte im Bachelor an der HfWU Nürtingen-Geislingen Energie- und Ressourcenmanagement und absolvierte anschließend das Masterstudium SENCE (Sustainable Energie Competence) an der HfT Stuttgart, der HFR Rottenburg und der HS Ulm.



### **Céline Gressel**

Céline Gressel hat Soziologie, Psychologie und Erziehungswissenschaft in Tübingen studiert. 2015 schloss sie ihr Studium an der Universität Tübingen mit ihrer Magisterarbeit: „Verteiltes Untersuchen im Spannungsfeld zwischen Wissen und Unsicherheit. Eine techniksoziologische Analyse der Interaktionen und Interaktivitäten bei der klinischen Endoskopie des Verdauungstraktes.“ ab. Ihr Arbeitsschwerpunkt ist die Techniksoziologie, der sie sich vornehmlich mithilfe qualitativer Methoden der empirischen Sozialforschung, insbesondere der Grounded Theory, widmet. Seit März 2016 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt INTEGRAM (Integrierte Forschung: Eine kritische Analyse und wissenschaftspraktische Vermittlung am Beispiel des Forschungsfeldes Mensch-Technik-Interaktion).

### **Thomas Grote**

Dr. Thomas Grote ist seit August 2016 wissenschaftlicher Mitarbeiter am IZEW. Dort arbeitet er im vom BMBF geförderten Projekt KoBeLu im Verbund mit Informatikern aus der Universität Stuttgart, der Hochschule Offenburg sowie Vertretern aus der Industrie. Im Rahmen seines Projektes analysiert er ethische Fallstricke, die mit der Verwendung von kognitiven Assistenzsystemen in beruflichen Kontexten einhergehen. Vor seiner Zeit am IZEW hat er in Würzburg im Fach Philosophie mit einer Arbeit über Gruppenemotionen promoviert.



### **Carla Herth**

Carla Herth arbeitet seit April 2016 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im „Kompetenzzentrum für Nachhaltige Entwicklung“ am IZEW. Im Oktober übernahm sie zusätzlich die Koordination für das Studium Oecologicum. Während ihres Studiums der Geoökologie engagierte sie sich bei der Studierendeninitiative Greening The University e.V. sowie als studentisches Mitglied im Beirat für Nachhaltige Entwicklung an der Universität Tübingen. Von Februar 2014 bis März 2016 unterstützte Carla Herth den „Arbeitsbereich Natur und Nachhaltige Entwicklung“ am IZEW als geprüfte wissenschaftliche Hilfskraft.



### **Florian Heusinger von Waldegge**

Florian Heusinger von Waldegge ist seit April 2016 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt „Internet und seelische Gesundheit“. Er studierte Philosophie und Geschichte in Bremen und Stuttgart und promovierte an der TU Darmstadt zum Thema „Das Problem moralischen Wissens“. Seine Arbeits- und Interessenschwerpunkte liegen in der anwendungsbezogenen Ethik und Metaethik, sowie in der Sozial- und Technikphilosophie. Seit 2012 arbeitet er zudem als Lehrer für das Fach Ethik an einem beruflichen Gymnasium.



### **Andri König**

Andri König ist seit April 2016 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt „Energielabor Tübingen“. In diesem transdisziplinären Forschungsprojekt sowie im Rahmen seiner Dissertation untersucht er ethische Aspekte einer nachhaltigen Energieversorgung und der Energiewende. Dabei beschäftigt er sich auch mit den Themen Bildung für nachhaltige Entwicklung, Partizipation und Reallaborforschung. Er studierte Philosophie/Ethik, Geschichte und Englisch (Staatsexamen) in Tübingen und Kopenhagen. Im Fach Philosophie/Ethik verfasste er seine Zulassungsarbeit zu Konzepten der Gerechtigkeit in Nachhaltigkeitstheorien.



### **Alexander Krahrmer**

Alexander Krahrmer studierte Philosophie, Islamwissenschaften und Soziologie (HF) an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und am Institut d'études politiques de Rennes. Seine Abschlussarbeit „Im Unterdessen der Welt. Untersuchungen zu einer Theorie des Wartens anhand der iranisch-schiitischen Kultur“ ging aus einer religionssoziologischen Forschungsarbeit hervor, die schiitische Erwartungshaltungen im historischen und gegenwärtigen Iran (mit Förderung durch den DAAD) untersuchte. Alexander promoviert gegenwärtig an der Friedrich-Schiller-Universität Jena mit einer sozialphilosophischen Arbeit unter dem Titel: „Die unerhörte Stadt. Über urbane Mentalitätseffekte und eine Urbanität in zweiter Ordnung“. Er war Stipendiat der ProExzellenzinitiative des Landes Thüringen. Seit April 2016 arbeitet er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Ethikzentrum im Projekt VERSS.



### **Maria Pawelec**

Maria Pawelec ist seit Januar 2016 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Ethische Implikationen des IT-Exports nach Subsahara-Afrika (ELISA)“ der Nachwuchsforschungsgruppe Medienethik. Von Oktober bis Dezember 2016 unterstützte sie zusätzlich das Projekt Privacy-Arena. Zuvor studierte Maria Pawelec Politik- und Verwaltungswissenschaft sowie Europawissenschaften in Konstanz, Istanbul, Bath und Berlin. Ihren Master in Europawissenschaften schloss sie im September 2014 mit einer Arbeit über die EU-Marinemission zur Bekämpfung von Piraterie vor Somalias Küste (Operation Atalanta) ab; im Anschluss arbeitete sie als Hospitantin im Themenbereich Völkerverständigung Europa und seine Nachbarn der Robert Bosch Stiftung in Stuttgart.



### **Anna Petrlc**

Anna Petrlc arbeitet seit Oktober 2016 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im „Kompetenzzentrum für Nachhaltige Entwicklung“ am IZEW und ist dort für die Koordination verantwortlich. Davor war sie an der an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe beschäftigt und wirkte in der Lehre (Nachhaltige Entwicklung und BWL). Sie studierte International Business Studies an der Universität Paderborn. Anna Petrlc forscht und publiziert zu den Themen „Kreislaufwirtschaft“ und „Internet of Things“.



### **Kerstin Schopp**

Kerstin Schopp ist seit Oktober 2016 als geprüfte wissenschaftliche Hilfskraft im Projekt „Grundlagen der Organisationsethik“ am IZEW beschäftigt. Sie studierte Biologie am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) und Kultur und Gesellschaft Afrikas mit den Schwerpunkten Entwicklungssoziologie/Entwicklungspolitik sowie Geschichte Afrikas an der Universität Bayreuth. Während des Masterstudiums verbrachte sie drei Monate in Kamerun, wo sie als Praktikantin am International Institute of Tropical Agriculture (IITA) die Feldforschung für ihre Masterarbeit durchführte. Ihre Forschungsschwerpunkte und -interessen liegen momentan in der Organisationsethik, auf den sozial-ökologischen Folgen von Staudambbauten in Äthiopien und von Umsiedlungsmaßnahmen in Kamerun sowie auf der Bedeutung der Reiterstatue in Windhoek, Namibia.



### **Mone Spindler**

Dr. Mone Spindler ist seit Februar 2016 wieder am IZEW tätig. Sie koordiniert das BMBF Verbundprojekt INTEGRAM, in dem der Einbezug ethischer, sozialer, rechtlicher und wirtschaftlicher Aspekte in die Technikentwicklung kritisch untersucht wird. Mone Spindler arbeitet schwerpunktmäßig zu wissenssoziologischen und ethischen Fragen in den Themenbereichen Alter(n), Medizin, Technik und Interdisziplinarität. Nach ihrem Soziologiestudium in Frankfurt a.M. war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Soziale Infrastruktur tätig. Als Marie Curie Training Fellow begann sie am Sheffield Institute for Studies on Ageing ihre Promotion über Anti-Aging, die sie im DFG Graduiertenkolleg Bioethik des IZEW abschloss. Seitdem war sie am IZEW in Projekten zur biologischen Altersforschung (Diskurs Biogerontologie) und zu ethischen Fragen im Themenbereich Alter und Technik (MATERIA) tätig.

## Sebastian Stein

Dr. Sebastian Stein arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter seit Januar 2016 in der Koordinationsstelle für das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium (EPG). Er unterrichtet EPG-Einführungsseminare und forscht zum medienethischen Thema ‚Autonomie und massendatenbasierte Werbung‘. Vorher arbeitete er in Heidelberg als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl Theoretische Philosophie, nachdem er in Oxford über Hegels Willensbegriff promoviert hatte. Das in der Arbeit des IZEW reflektierte Verhältnis von theoretischer und praktischer Philosophie sowie der Anwendungsbezug der dort praktizierten philosophischen Reflektion haben Sebastian Steins Philosophieverständnis nachhaltig bereichert.



## Anna Tilling

Anna Tilling ist seit September 2016 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Aspekte einer gerechten Verteilung von Sicherheit in der Stadt (VERSS)“ und wird ab Januar 2017 im Projekt „Flexibles, teilautomatisiertes Analysesystem zur Auswertung von Videomassendaten (FLORIDA)“ aktiv sein. Zuvor war sie bereits seit Juli 2015 als studentische Hilfskraft am IZEW beschäftigt. Sie studierte Politikwissenschaften, Philosophie (B.A.) und Wirtschaftswissenschaften (B.A.) in York, Tübingen und Paris. Ihren Master in Friedensforschung und Internationale Politik schloss sie im August 2016 mit einer Arbeit über die Versicherheitlichung und Entsicherheitlichung von Flüchtlingen auf städtischer Ebene ab.



## Marcel Vondermaßen

Dr. Marcel Vondermaßen ist seit April 2016 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt „KOPHIS- Kontexte von Pflege- und Hilfebedürftigen stärken“ am IZEW. Er studierte Philosophie und Politikwissenschaften in Freiburg und promovierte 2014 im Spannungsfeld von Soziologie, Philosophie und Politikwissenschaften zum Thema „Anerkennung – Ein neuer Leitbegriff für die Politik“. Seither betreute er mehrere Seminare an der VHS Freiburg und der Universität Köln zu den Themen Wertschätzung, Toleranz und Intersexualität. 2015 wurde er einer der Preisträger des Forschungsinstituts für Philosophie in Hannover mit einem Beitrag zur Preisfrage: „Wozu ist das Böse gut?“ Seine Forschungsinteressen liegen in den Bereichen „Identitätsbildung von Gruppen und Individuen“, „Poststrukturalistische Demokratietheorie“ und „Intersexualität“.

## Judith Zinsmaier

Judith Zinsmaier ist seit April 2016 am IZEW im Projekt INTEGRAM (Integrierte Forschung: Eine kritische Analyse und wissenschaftspraktische Vermittlung am Beispiel des Forschungsfeldes Mensch-Technik-Interaktion) angestellt. Innerhalb des interdisziplinären Forschungsverbundes vertritt Judith Zinsmaier die Ethik. Zuvor hat sie in Tübingen Musikwissenschaft, Rhetorik und Philosophie studiert. Neben ihrem Studium hat sie als wissenschaftliche Hilfskraft am Lehrstuhl für Ethik in den Biowissenschaften von Frau Prof. Dr. Eve-Marie Engels, als Mentorin für Wissenschaftliches Schreiben am Philosophischen Seminar sowie als studentische Hilfskraft am musikwissenschaftlichen Institut der Universität Tübingen gearbeitet.

## Wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte im Jahr 2016:

Milan Babić, Margarita Berg, Matthias Böhm, Sandra Boss, Leonie Bossert, Michael Botsch, Vanessa Clarke, Anna Conrad, Sylvia Erben, Antonia Falkenberg, Jaqueline Flack, Katharina Geissler, Maria Georgi, Daniel Graf, Céline Gressel, Christoph Grüßhaber, Charlotte Hammer, Alexander Hauschild, Carla Herth, Aaron Jacobi, Andri König, Lukas Kurz, Christina Marapidou, Yared Merkke, Sophie Nadolski, Femke Opper, Alexander Orłowski, Jana Pregonzer, Robert Ranisch, Benedikt Rittweiler, Gabriela Röber, Leni Roller, Robin Scherzinger, Jonas Schmitt, Kerstin Schopp, Björn Seufert, Aaron Simchen, Clemens Starke, Jonathan Steinhauser, Corinna Suck, Anna Tilling, Katharina Wezel.

## Im Jahr 2016 haben das IZEW verlassen:

Milan Babić, Margarita Berg, Sandra Boss, Vanessa Clarke, Holger Fischer, Marie-Christine Fregin, Charlotte Hammer, Jutta Krautter, Matthias Leese, Tobias Matzner, Yared Merkke, Mara Mühleck, Femke Opper, Robert Ranisch, Philipp Richter, Leni Roller, Robin Scherzinger, Marc Sehr, Aaron Simchen, Clemens Starke, Jonathan Steinhauser, Dietmar J. Wetzel.

## Promotionen, Rufe und Ernennungen



### Cordula Brand

Dr. Cordula Brand ist seit Oktober 2016 wissenschaftliche Koordinatorin und Geschäftsführerin des IZEW. Neben ihrer Arbeit im Bereich des Wissenschaftsmanagements leitet sie gemeinsam mit Dr. Uta Müller das Projekt „Grundlagen der Organisationsethik. Als studierte und promovierte Philosophin liegen ihre Forschungsinteressen im Bereich der angewandten Ethik (Organisations- und Professionsethik), und der Metaethik (Rolle der Intuition in Prozessen moralischer Urteilsbildung). Zudem forscht sie zu Fragen der personalen Identität sowie dem Begriff der Person.



### Claus Dierksmeier

Prof. Dr. Claus Dierksmeier ist Direktor des Weltethos-Instituts (WEIT) und hat 2016 den Ruf auf die gleichermaßen an der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, sowie am IZEW angesiedelte Professur für Globalisierungs- und Wirtschaftsethik angenommen. In dieser Funktion ist Claus Dierksmeier auch als „geborenes“ Mitglied in den Wissenschaftlichen Beirat des IZEW aufgenommen worden. Seine akademische Arbeit konzentriert sich auf Fragen der Politik-, Religions- und Wirtschaftsphilosophie unter besonderer Berücksichtigung von Theorien der Freiheit und der Verantwortung im Zeitalter der Globalität.



### Shirin Garmaroudi Naef

Dr. des. Shirin Garmaroudi Naef hat sich in ihrer 2016 abgeschlossenen Dissertation (magna cum laude) am Institut für Sozialanthropologie und Empirische Kulturwissenschaft der Universität Zürich mit den sozialen, ethischen, rechtlichen und religiös-juristischen Aspekten der assistierten Reproduktionstechnologien in Iran auseinandersetzt und diese in einem gesamtgesellschaftlichen Kontext behandelt (Titel der Dissertation: Kinship, Law and Religion: An Anthropological Study of Assisted Reproductive Technologies in Iran). Shirin Garmaroudi Naef studierte Ethnologie, Islamwissenschaft und Linguistik an der Universität Bern und war von 2008 bis 2012 Mitglied des Graduiertenkollegs „Bioethik – Zur Selbstgestaltung des Menschen durch Biotechniken“ am IZEW und DFG-Stipendiatin. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Bioethik, Medizin, Recht, Religion, Ethik, Verwandtschaft, Sexualität, Körper sowie fiqh (Jurisprudenz) und akhlaq (Ethik) in der schiitischen Denktradition.



### **Thomas Gauly**

Dr. Thomas Gauly wurde in den Internationalen Beirat des IZEW berufen. Herr Gauly verantwortet den Geschäftsbereich „Unternehmensberatung für Strategie & Kommunikation“ bei Gauly, Dittrich, Van de Weyer (Frankfurt a.M.). Er studierte Politische Wissenschaften, Katholische Theologie sowie Mittlere und Neue Geschichte an den Universitäten Mainz und Bonn; seine Dissertation verfasste er zum Thema „Kirche und Politik in der Bundesrepublik Deutschland 1945-1976“. Er arbeitete u.a. als Referent für das Cusanuswerk, das Studienförderwerk der Katholischen Kirche. In den vergangenen zwei Jahrzehnten war er in unterschiedlichen Branchen als Manager und strategischer Berater in den Bereichen Unternehmens- und Finanzkommunikation tätig. Er begleitete zahlreiche nationale und internationale Unternehmen in Krisen- und Sondersituationen. Zudem engagiert sich Herr Gauly in den Gremien verschiedener gemeinnütziger Stiftungen und Institutionen, u.a. ist er Stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsrates der Herbert Quandt-Stiftung sowie Mitglied des Vorstands der Deutschlandstiftung Integration, die unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel steht.



### **Diana Grundmann**

Dr. Diana Grundmann hat im April 2016 ihre Dissertation mit dem Titel „Bildung für nachhaltige Entwicklung erfolgreich in Schulen verankern – Handlungsfelder, Strategien und Rahmenbedingungen der an Nachhaltigkeit orientierten Schulentwicklung“ an der Universität Kassel (Institut für Erziehungswissenschaft) abgeschlossen. Die Dissertation zeigt auf, wie Schulentwicklung im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) zukunftsfähig gestaltet werden kann. Auf Grundlage einer qualitativen Interviewstudie mit Lehrkräften und Schulleitungen werden die Handlungsfelder einer an Nachhaltigkeit orientierten Schulentwicklung systematisch beschrieben, Herausforderungen bei der Umsetzung dargestellt sowie Strategien zur erfolgreichen Verankerung der BNE vorgeschlagen.



### **Thomas Potthast**

Prof. Dr. Thomas Potthast wurde mit zum 1. April 2016 zum W3-Professor für Ethik, Geschichte und Theorie der Biowissenschaften an der Eberhard Karls Universität Tübingen ernannt. Bis Ende September nahm er zudem kommissarisch seine bisherigen Aufgaben als Geschäftsführer des Ethikzentrums wahr. Seine Antrittsvorlesung für die Professur, die an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät und am IZEW angesiedelt ist, erfolgte am 11. November 2016 zum Thema „Ökologie, Sozialökologie, Politische Ökologie – Erkundungen zwischen Biologie und Nachhaltiger Entwicklung“. Für das Ethikzentrum bleibt Thomas Potthast weiter als Sprecher und Vorstandsmitglied sowie als Leiter des Arbeitsbereichs „Natur und Nachhaltige Entwicklung“ aktiv.

# DAS IZEW AUF EINEN BLICK

## Publikationen im Jahr 2016

Die Übersicht dokumentiert die ethisch relevanten Publikationen von Mitgliedern des IZEW (MitarbeiterInnen, Mitglieder des Wissenschaftlichen Rates und 2016 am IZEW aktive assoziierte WissenschaftlerInnen).

### Marius Albiez

Kopfmüller, Jürgen/ Nierling, Linda/ Reichel, Andri/ Albiez, Marius: Postwachstumsökonomie und nachhaltige Entwicklung – Zwei (un)vereinbare Ideen?, in: Technikfolgenabschätzung – Theorie und Praxis. Band 25 (2), S. 45-54, <https://www.tatup-journal.de/downloads/2016/tatup162.pdf> (letzter Zugriff: 15.12.2016).

Albiez, Marius/ König, Andri/ Potthast, Thomas: Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Reallaboren. Die bildungsbezogenen Angebote des „Energie-labors Tübingen“ in der Kinder-Uni Tübingen, in: Technikfolgenabschätzung – Theorie und Praxis 25 (3), S. 41-45.

Parodi, Oliver/ Beecroft, Richard/ Albiez, Marius/ Quint, Alexandra/ Seebacher, Andreas/ Tamm, Kaidi/ Waitz, Colette: Von „Aktionsforschung“ bis „Zielkonflikte“. Schlüsselbegriffe der Reallaborforschung, in: Technikfolgenabschätzung – Theorie und Praxis 25 (3), S. 9-18.

Albiez, Marius/ Banse, Gerhard/ Lindeman, Kenyon C./ Quint, Alexandra (Eds.): Designing Sustainable Urban Futures. Concepts and Practices from Different Countries. Karlsruhe.

Parodi, Oliver/ Albiez, Marius/ Beecroft, Richard/ Meyer-Soylu, Sarah/ Quint, Alexandra/ Seebacher, Andreas et al.: Das Konzept „Reallabor“ schärfen. Ein Zwischenruf des Reallabor 131: KIT findet Stadt, in: GAIA - Ecological Perspectives for Science and Society 25 (4), S. 284-285.

### Regina Ammicht Quinn

Ammicht Quinn, Regina: Sicherheitspraktiken und Säkularisierungsdiskurse: Versuch über Schutz-mantelmadonnen, Körperscanner und die Notwendigkeit einer Sicherheitsethik, die auch verunsichert, in: Fischer, Susanne/ Masala, Carlo (Hg.): Innere Sicherheit nach 9/11. Sicherheitsbedrohungen und (immer) neue Sicherheitsmaßnahmen. Wiesbaden, S. 61-81.

Ammicht Quinn, Regina: Prävention und Freiheit. Zur Notwendigkeit eines Ethikdiskurses. Gutachten für den 21. Deutschen Präventionstag. (mit Texten von Jessica Heesen, Matthias Leese, Tobias Matzner, Marco Krüger, Peter Bescherer, Friedrich Gabel, Andreas Baur-Ahrens) [http://www.praeventionstag.de/html/download.cms?id=500&datei=Gutachten\\_21DPT-500.pdf](http://www.praeventionstag.de/html/download.cms?id=500&datei=Gutachten_21DPT-500.pdf)

Englische Version: Prevention and Freedom. The Necessity of an Ethical Discourse. [http://www.praeventionstag.de/dokumentation/download.cms?id=2560&datei=AmmichtQuinn\\_Vortrag-Text\\_engl-2560.pdf](http://www.praeventionstag.de/dokumentation/download.cms?id=2560&datei=AmmichtQuinn_Vortrag-Text_engl-2560.pdf)

Gekürzte Version: Prävention und Freiheit. In: Forum Kriminalprävention 2 (2016), 4-7.

Ammicht Quinn, Regina: Theology, interrupted, in: Concilium (1) 2016, S. 120-124.

Ammicht Quinn, Regina: Veszéles gondolkás – Gender és teológia, in: NEMek között. Társadalmi nemek sokszínű vallási megközelítésben. Budapest, S. 11-25.

Ammicht Quinn, Regina: Gender – Aufregung um eine Analysekatgorie, in: Stimmen der Zeit 9 (2016), S. 600-610.

Ammicht Quinn, Regina: Religija, ženska tijela i pitanje pobačaja, in: Zoran Grozdanov i Nebojša Zelič (eds.): Vjera u dijalog. Vazno je zapoceti dijalog o najdubljim pitanjima između vjernika i ateista u kojemu ce na suprotnim stranama stajati i dvojica urednika ove knjige. CeKaDe i Ex libris, Rijeka, S. 101-109.

Ammicht Quinn, Regina: (Un)Ordnungen und Konversionen: Trans\*, Gender, Religion und Moral., in: Schreiber, Gerhard (Hg.): Transsexualität in Theologie und Neurowissenschaften. Ergebnisse, Kontroversen, Perspektiven. Berlin/Boston, S. 441-459.

### Andreas Baur-Ahrens

Baur-Ahrens, Andreas: „Cyberwar“, in: Hessen, Jessica (Hg.): Handbuch Informations- und Medien-

ethik. Stuttgart/ Weimar, S. 261-268.

Baur-Ahrens, Andreas: „Cyberwar“ – Ein zentrales Problem der Sicherheitsdebatte?, *Deutschland & Europa* 71. S. 58-62. [http://www.deutschlandundeuropa.de/71\\_16/herausforderung\\_sicherheitspolitik.pdf](http://www.deutschlandundeuropa.de/71_16/herausforderung_sicherheitspolitik.pdf)

Baur-Ahrens, Andreas/ et al.: Smart Technologies – Workshop on Challenges and Trends for Privacy in a Hyper-connected World, in: Aspinall, David et al. (ed.): *Privacy and Identity Management. Time for a Revolution?*, IFIP AICT 476. Cham, S. 111-128.

Baur-Ahrens, Andreas/ Heesen, Jessica/ Matzner, Tobias: Was auf uns zukommt: Prävention im IT-Kontext, in: Ammicht Quinn, Regina (Hg.): *Prävention und Freiheit. Zur Notwendigkeit eines Ethik-Diskurses. Gutachten für den 21. Deutschen Präventionstag am 6./7. Juni 2016 in Magdeburg.* Tübingen, S. 113-125.

### **Peter Bescherer**

Bescherer, Peter/ Wetzlar, Dietmar: Öffentlicher Raum und öffentliche Soziologie, in: *Soziologie*, 45. Jg., Heft 3, 2016. S. 255-266.

Haverkamp, Randel/ Lukas, Tim/ Bescherer, Peter: Das Recht auf Stadt zwischen kommunaler Sparpolitik und privaten Investitionen. Eine Fallstudie zu Konflikten um urbane Sicherheit, in: *Kritische Justiz*, 49. Jg., Heft 1, 2016. S. 72-85.

Wetzlar, Dietmar/ Bescherer, Peter: Urbane Sicherheit – Gerechtigkeitsansprüche in Theorie und Praxis. Das Beispiel Bürgerbeteiligung, in: Frevel, Bernhard/ Wendekamm, Michaela (Hg.): *Sicherheitsproduktion zwischen Staat, Markt und Zivilgesellschaft, Studien zur Inneren Sicherheit.* Wiesbaden, S. 11-30

Bescherer, Peter: Bürgerbeteiligung und Prävention, in: Ammicht Quinn, Regina et al.: *Prävention und Freiheit. Zur Notwendigkeit eines Ethik-Diskurses. Gutachten für den 21. Deutschen Präventionstag am 6./7. Juni 2016 in Magdeburg.* Tübingen, S. 90-99.

Bescherer, Peter: E. Yildiz: Die weltoffene Stadt, in: *Das Argument*, 58. Jg., Heft 4, S. 599-601.

Bescherer, Peter: J. de Saint Victor: Die Antipolitischen, in: *Vierteljahresschrift für wissenschaftliche Pädagogik*, 92. Jg., Heft 1, 2016. S. 206-208.

### **Oliver Betz**

Wastian, Laura/ Unterwiesing, Philipp Andreas/ Betz, Oliver: Influence of the reduction of urban lawn mowing on wild bee diversity (Hymenoptera,

Apoidea). *Journal of Hymenoptera Research* 49. S. 51-63. <http://jhr.pensoft.net/articles.php?id=7929>

de Bruyn, Gerd/ Betz, Oliver/ Nebelsick, James H./ Drack, Manfred/ Limpinsel, Mirco: Making life „visible“: Organism concepts in biology and architecture as the basis for an interdisciplinary synopsis of constructional biomimetics, in: Knippers, Jan/ Nickel, Klaus G./ Speck, Thomas (Eds.): *Biomimetic Research for Architecture and Building Construction. Biological Design and Integrative Structures.* Springer, S. 379-394.

### **Leonie Bossert**

Wirth, Sven/ Laue, Anett/ Kurth, Markus/ Dornenzweig, Katharina/ Bossert, Leonie/ Balgar, Karsten (Hg.): *Das Handeln der Tiere. Tierliche Agency im Fokus der Human-Animal Studies.* Bielefeld.

Bossert, Leonie: Nichtmenschliche Tiere als moralisch Handelnde? Eine kritische Reflexion der Argumente von Marc Bekoff, Jessica Pierce und Mark Rowlands, in: Wirth, Sven/ Laue, Anett/ Kurth, Markus/ Dornenzweig, Katharina/ Bossert, Leonie/ Balgar, Karsten (Hg.): *Das Handeln der Tiere. Tierliche Agency im Fokus der Human-Animal Studies.* Bielefeld, S. 93-114.

Bossert, Leonie: Rainer Borgards (Hg.): *Tiere. Kulturwissenschaftliches Handbuch*, in: *TIERethik* 8, Heft 1, S. 133-137.

### **Cordula Brand**

Dietrich, Julia/Rohbeck, Johannes/Brand, Cordula (Hg.): *Empirische Forschung in der Philosophie- und Ethikdidaktik. Jahrbuch für Didaktik der Philosophie und Ethik.* Dresden.

Brand, Cordula (Hg.): *Dual-Process Theories in Moral Psychology. Interdisciplinary Approaches to Theoretical, Empirical and Practical Considerations.* Wiesbaden.

Ranisch, Robert/ Brand, Cordula: Clinical Ethics Consultation and the Challenge to Implement what is Right. Open Peer Commentary on Megelssen et al.: „Four roles of ethical theory in clinical ethics consultation“, in: *American Journal of Bioethics*, 16:9, S. 38-39, DOI: 10.1080/15265161.2016.1196256.

Ranisch, Robert/ Burmeister, Christiane/ Müller, Uta/ Brand, Cordula: Ethische Entscheidungsfindung in der beruflichen Praxis: Didaktische Herausforderungen im Spannungsfeld von Erfahrungswissen und Theorie am Beispiel des Weiterbildungsangebotes „Ethik in Organisationen“, in: Dietrich, Julia/ Rohbeck, Johannes/ Brand, Cordula (Hg.): *Empirische Forschung in der Philosophie- und Ethikdi-*

daktik. Jahrbuch für Didaktik der Philosophie und Ethik. Dresden, S. 236-257.

Brand, Cordula: Dimensions of Moral Intuitions - Metaethics, Epistemology and Moral Psychology, in: Brand, Cordula (Ed.): Dual-Process Theories in Moral Psychology. Interdisciplinary Approaches to Theoretical, Empirical and Practical Considerations. Wiesbaden, S. 19-40.

### **Christiane Burmeister**

Burmeister, Christiane/ Ranisch, Robert: Jahrestagung des Deutschen Ethikrats 2016: Zugriff auf das menschliche Erbgut. Neue Möglichkeiten und ihre ethische Beurteilung, in: Ethik in der Medizin.

Ranisch, Robert/ Burmeister, Christiane/ Brand, Cordula/ Müller, Uta: Ethische Entscheidungsfindung in der beruflichen Praxis: Didaktische Herausforderungen im Spannungsfeld von Erfahrungswissen und Theorie am Beispiel des Weiterbildungsangebotes „Ethik in Organisationen“, in: Dietrich, Julia/ Rohbeck, Johannes/Brand, Cordula (Hg.): Experimente. Ansätze zu einer kritisch-reflexiven empirischen Forschung in der Didaktik der Philosophie und Ethik. Dresden, S. 236-257.

### **Claus Dierksmeier**

Dierksmeier, Claus: Qualitative Freiheit. Selbstbestimmung in weltbürgerlicher Verantwortung. Bielefeld.

Dierksmeier, Claus: Reframing Economic Ethics – The Philosophical Foundations of Humanistic Management. London/New York.

Pirson, Michael/ Goodpaster, Kenneth/ Dierksmeier, Claus: “Guest Editors’ Introduction: Human Dignity and Business”, in: Business Ethics Quarterly – Special Section on Dignity 26, 4, S. 465-478.

Dierksmeier, Claus/ Seele, Peter: “Cryptocurrencies and Business Ethics”, in: Journal of Business Ethics (August 2016), S. 1-14.

Dierksmeier, Claus: “What is ‘Humanistic’ About Humanistic Management?”, in: Humanistic Management Journal, September 2016, Vol. 1, Issue 1, S. 9–32.

Dierksmeier, Claus: “Business Responses to Deprivation and Exclusion: Insights from Caritas in Veritate and Evangelii Gaudium”, Journal of Catholic Social Thought 13 (1). S. 83-102.

Dierksmeier, Claus: „Umwelt als Mitwelt. Die päpstliche Enzyklika Laudato si´ und der argentinische krausismo“, in: Kirche und Gesellschaft 428 (2016/3).

Dierksmeier, Claus: „Welche Freiheit sollten wir wollen?“, in: B&E Magazin - Ausgabe Sommer 2016, S. 14-15.

Dierksmeier, Claus/ Hoegl, Katharina/ Wihlenda, Michael: Mental Models Matter: Ways to an Intercultural Executive Education, in: Lepeley, M.-T./ Kimakowitz, E. v./ Bardy, R. (Eds.): Human Centered Management Education in Executive Education, New York.

Dierksmeier, Claus: „K.C.F. Krause – ein Vorläufer des ‚Projekt Weltethos‘“, in: Kaufmann, Matthias/ Renzikowski, Joachim (Hg.): Freiheit als Rechtsbegriff. Berlin.

Dierksmeier, Claus: „Karl Christian Friedrich Krause“, in: Reinalter, Helmut (Hg.): Deutsche und Österreichische Freimaurerforscher. Innsbruck, S. 95-108.

Dierksmeier, Claus: Freiheit verpflichtet – und Verantwortung befreit, in: Wirtschaftswoche, S. 38-39. (24.06.2016)

Dierksmeier, Claus: Freiheit als Leitbild – und die Leitbilder der Freiheit, in: agora 42 (2016/3), S.70-71.

Dierksmeier, Claus: „Global Krausismo“, in: GDI Impuls (2016/2), S. 76-83.

### **Julia Dietrich**

Dietrich, Julia/ Brand, Cordula/ Rohbeck, Johannes (Hg.): Empirische Forschung in der Philosophie- und Ethikdidaktik. Dresden.

Spindler, Mone/ Dietrich, Julia/ Ehni, Hans-Jörg (Hg.): Diskurs Biogerontologie: Ethische Implikationen der neuen Biologie des Alterns. Fachwissenschaftliche Einführung und Handreichung für Lehrende. Wiesbaden.

Dietrich, Julia: Vorwort: Ansätze zu einer kritisch-reflexiven empirischen Forschung in der Philosophie- und Ethikdidaktik, in: Dietrich, Julia/ Brand, Cordula/ Rohbeck, Johannes (Hg.): Empirische Forschung in der Philosophie- und Ethikdidaktik. Dresden, S. 7-12.

Dietrich, Julia/ Müller, Uta: Welche ethischen Fragen wirft die Biogerontologie auf? Fragen des guten Lebens, in: Spindler, Mone/ Dietrich, Julia/ Ehni, Hans-Jörg (Hg.): Diskurs Biogerontologie: Ethische Implikationen der neuen Biologie des Alterns. Fachwissenschaftliche Einführung und Handreichung für Lehrende. Wiesbaden, S. 55-69.

Aichelin, Carmen/ Althoff, Fabian/ Beck, Asja/ Becker, Sarah/ Borchers, Solveig/ Dietrich, Julia/

Neuner, Florian/ Schuster, Irene/ Wurster, Alisa: „So verschieden sind wir gar nicht!“ Ein Begegnungstag zwischen Seniorinnen und Senioren und Studentinnen und Studenten eines fächerübergreifenden Hauptseminars an der Eberhard Karls Universität Tübingen, in: Spindler, Mone/ Dietrich, Julia/ Ehni, Hans-Jörg (Hg.): Diskurs Biogerontologie: Ethische Implikationen der neuen Biologie des Alterns. Fachwissenschaftliche Einführung und Handreichung für Lehrende. Wiesbaden, S. 275-284.

Fregin, Marie-Christin/ Richter, Philipp/ Schreiber, Benedikt/ Wüstenhagen, Stefanie/ Dietrich, Julia/ Frankenberger, Rolf/ Schmidt, Uwe/ Walgenbach, Peter: Führungsverantwortung in der Hochschullehre. Zur Situation in den MINT-Fächern und Wirtschaftswissenschaften an Universitäten in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Thüringen, in: IZEW (Materialien zur Ethik in den Wissenschaften, Band 12), Tübingen.

Fregin, Marie-Christine/ Richter, Philipp/ Schreiber, Benedikt/ Wüstenhagen, Stefanie/ Dietrich, Julia/ Frankenberger, Rolf/ Schmidt, Uwe/ Walgenbach, Peter: „Hier bitte einen Satz zu Kompetenzen einfügen...“ Kompetenzorientierung, gesellschaftliche Verantwortungsübernahme und Homogenisierung in universitären Curricula am Beispiel der Führungsverantwortung, in: Das Hochschulwesen 4/2016, S. 117-123.

Spindler, Mone/ Litterst, Leona/ Rheinsberg, Zoé/ Lohner, Barbara/ Müller, Uta/ Ehni, Hans-Jörg/ Dietrich, Julia: Eine neue Medizin gegen das Altern? Ein Lehrkonzept zu ethischen Fragen der biologischen Alter(n)sforschung, in: Dietrich, Julia/ Brand, Cordula/ Rohbeck, Johannes (Hg.): Empirische Forschung in der Philosophie- und Ethikdidaktik. Dresden, S. 218-235.

### **Eve-Marie Engels**

Engels, Eve-Marie: Tierforschung, Anthropologie und Ethik im Horizont von Darwins Abstammungstheorie. Darwins wissenschaftliche und philosophische Revolution, in: Bohnert, Martin/ Köchy, Kristian/ Wunsch, Matthias (Hg.): Philosophie der Tierforschung, Band 1. Freiburg/München, S. 21-80.

Engels, Eve-Marie: The Roots of Human Morals and Culture in Pre-Human Sympathy. Charles Darwin's Natural and Cultural History of Morals, in: Eitzmüller, Gregor/ Tewes, Christian (Eds.): Embodiment in Evolution and Culture. Tübingen, S. 227-247.

Engels, Eve-Marie: „Erläuterungen zum Rahmenthema“, in: Pfriem, Reinhard (Hg.): 7. Spiekerooger Klimagespräche 2015. Natur und Evolution als ZuMutungen an eine zukunftsfähige Gestaltung

von Wirtschaft und Gesellschaft. Dokumentation. Oldenburg, S. 26-27.

Engels, Eve-Marie: „Zwischenfazit“, in: Pfriem, Reinhard (Hg.): 7. Spiekerooger Klimagespräche 2015. Natur und Evolution als ZuMutungen an eine zukunftsfähige Gestaltung von Wirtschaft und Gesellschaft. Dokumentation. Oldenburg, S. 126-127.

Engels, Eve-Marie: „Biozentrik“, in: Ott, Konrad/ Dierks, Jan/ Voget-Kleschin, Lieske (Hg.): Handbuch Umweltethik. Stuttgart, S. 161-168.

### **Elisabeth Gräb-Schmidt**

Gräb-Schmidt, Elisabeth/ Menga, Ferdinando G. (Hg.): Grenzgänge der Gemeinschaft. Eine interdisziplinäre Begegnung zwischen sozial-politischer und theologisch-religiöser Perspektive. Tübingen.

Gräb-Schmidt, Elisabeth/ Heesch, Matthias/ Lohmann, Friedrich/ Schlenke, Dorothee/ Seibert, Christoph (Hg.): Leibhaftes Personsein. Theologische und interdisziplinäre Perspektiven. Festschrift für Eilert Herms zum 75. Geburtstag (MThSt 123). Leipzig.

Gräb-Schmidt, Elisabeth: Human Rights and the Bible Christianity, in: Encyclopedia of the Bible and Its Reception (EBR), Vol. 12. S. 527-529.

Gräb-Schmidt, Elisabeth: Religion und Freiheit. Zur emanzipativen Kraft der Transzendenz, in: ZThK 113 (2016) 2. S. 195–233.

Gräb-Schmidt, Elisabeth: Gottes Gedächtnis. Über die Würde des Menschen an den Grenzen seiner Autonomie, in: Zeitzeichen 17 (7/2016), S. 29-31.

Gräb-Schmidt, Elisabeth: „Dem Gedächtnis der Namenlosen“. Die Zukunft des Gedächtnisses als Erinnern der Vergessenen, in: Meyer-Blanck, Michael (Hg.): Geschichte und Gott. XV. Europäischer Kongress für Theologie, 14.-18. September 2014 in Berlin (VWGTh 44). Leipzig, S. 186-205.

### **Thilo Hagendorff**

Hagendorff, Thilo: Wirksamkeitssteigerungen gesellschaftskritischer Diskurse, in: Soziale Probleme. Zeitschrift für soziale Probleme und soziale Kontrolle, 27(1). S. 1-16.

Hagendorff, Thilo: Open Data, in: Heesen, Jessica (Hg.): Handbuch Informations- und Medienethik. Stuttgart/ Weimar, S. 227-233.

Büttner, Barbara/ Geminn, Christian L./ Hagendorff, Thilo/ Lamla, Jörn/ Ledder, Simon/ Ochs, Carsten/ Pittroff, Fabian: Die Reterritorialisierung des Digi-

talen. Zur Reaktion nationaler Demokratie auf die Krise der Privatheit nach Snowden. Kassel.

Hagendorff, Thilo: Rezension von Die nächste Öffentlichkeit. Theorieentwurf und Szenarien, von Olaf Hoffjann und Hans-Jürgen Arlt, in: *Communicatio Socialis* 49 (1). S. 117-119.

Hagendorff, Thilo: Vertrauen und Solidarität im Kontext digitaler Medien, in: Werner, Petra/ Rinsdorf, Lars/ Pleil, Thomas/ Altmeyen, Klaus-Dieter (Hg.): Verantwortung – Gerechtigkeit – Öffentlichkeit. Normative Perspektiven auf Kommunikation. Konstanz, S. 297-306.

Hagendorff, Thilo: Empathie-Maschinen? Soziale Folgen der Verbreitung von Virtual-Reality-Datenbrillen, in: *Medienobservationen*, S. 1-26.

### Jessica Heesen

Heesen, Jessica (Hg.): *Handbuch Medien- und Informationsethik*. Stuttgart/Weimar.

Heesen, Jessica: Big data for a fairer democracy? *International Review for Information Ethics (IRIE)*, Vol. 24, 5/2016, <http://www.i-r-i-e.net/inhalt/024/IRIE-024-03.pdf> (letzter Zugriff: 08.12.2016)

Heesen, Jessica: Prävention, Freiheit und Demokratie, in: Ammicht Quinn, Regina (Hg.): Gutachten für den 21. Deutschen Präventionstag am 6./7. Juni 2016 in Magdeburg. Prävention und Freiheit. Zur Notwendigkeit eines Ethik-Diskurses. Tübingen, S. 49-60, [http://www.praeventionstag.de/html/download.cms?id=500&datei=Gutachten\\_21DPT-500.pdf](http://www.praeventionstag.de/html/download.cms?id=500&datei=Gutachten_21DPT-500.pdf) (letzter Zugriff: 08.12.2016)

Baur-Ahrens, Andreas/ Matzner, Tobias/ Heesen, Jessica: Was auf uns zukommt – Prävention im IT-Kontext, in: Regina Ammicht Quinn (Hg.): Gutachten für den 21. Deutschen Präventionstag am 6./7. Juni 2016 in Magdeburg. Prävention und Freiheit. Zur Notwendigkeit eines Ethik-Diskurses. Tübingen, S. 113-123. <http://www.praeventionstag.de/html/download.cms?id=500> (letzter Zugriff: 15.12.2016)

Altmeyen, Klaus-Dieter/ Bieber, Christoph/ Filipović, Alexander/ Heesen, Jessica: Echtzeit-Öffentlichkeiten. Neue digitale Medienordnungen und neue Verantwortungsdimensionen, in: *Communicatio Socialis* 48 (4) 2016. S. 382-396.

### Andri König

Albiez, Marius/ König, Andri/ Potthast, Thomas: Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Reallaboren. Die bildungsbezogenen Angebote des „Energie-labors Tübingen“ in der Kinder-Uni Tübingen, in: *Technikfolgenabschätzung – Theorie und Praxis* 25

(3), S. 41-45.

### Marco Krüger

Krüger, Marco: Gewaltprävention im Fußball, in: Ammicht Quinn, Regina (Hg.): Prävention und Freiheit. Zur Notwendigkeit eines Ethik-Diskurses, Tübingen: DPT, Verfügbar unter: <http://www.praeventionstag.de/html/download.cms?id=500> (letzter Zugriff: 15.12.2016), S. 77-89.

Weinhold, Robert/ Richter, Philipp/ Krüger, Marco/ Geske, Katrin: Von Kameras und Verdrängung. Rechtliche Anknüpfungspunkte für ein Recht auf Stadt unter besonderer Diskussion der Videoüberwachung öffentlicher Räume, in: *Kritische Justiz*, 49. Jahrgang, Heft 1, S. 31-46.

### Leona Litterst

Litterst, Leona: Synthetic Biology – Playing Games?, in: Hagen, Kristin/ Engelhard, Margret/ Toepfer, Georg (Hg.): *Ambivalences of Creating Life. Societal and Philosophical Dimensions of Synthetic Biology*. Berlin/Heidelberg, S. 243-250.

### Tobias Matzner

Matzner, Tobias: Beyond data as representation: The performativity of Big Data in surveillance, in: *Surveillance & Society* Vol 14 No.2 (2016), 197-210.

Matzner, Tobias: Anonymität, in: Heesen, Jessica (Hg.): *Handbuch Informations- und Medienethik*. Stuttgart/ Weimar, S. 248-255.

Matzner, Tobias: Videoüberwachung als Instrument der Prävention?, in: Prävention und Freiheit Zur Notwendigkeit eines Ethik-Diskurses. Gutachten für den 21. Deutschen Präventionstag am 6./7. Juni 2016 in Magdeburg von Regina Ammicht Quinn. Tübingen 2016.

Matzner, Tobias: The model gap: cognitive systems in security applications and their ethical implications, in: *AI & Society* Vol. 31 No. 1 (2016), 95-102.

Matzner, Tobias / Masur, Philipp K. / Ochs, Carsten/ von Pape, Thilo: Do-It-Yourself Privacy Protection – Empowerment or Burden? In *Data Protection on the Move – Current Developments*, in: Gutwirth, Serge/ Leenes, Ronald / De Hert, Paul (Hg.) *ICT and Privacy/Data Protection*, Dordrecht.

Matzner, Tobias: Personen verwalten oder Personen sein (müssen)? Normen der Privatheit (nicht nur) in der digitalen Kommunikation, in: Adam, Marie-Hélène/ Gellai, Szilvia/ Knifka, Julia (Hg.): *Technisierte Lebenswelt – Über den Prozess der Figuration von Mensch und Technik*, Bielefeld.

Matzner, Tobias/ Richter, Philipp: Rezension zur Interdisziplinären Konferenz „Die Zukunft der informationellen Selbstbestimmung“, am 26. und 27. November in Berlin, in: Datenschutz und Datensicherheit Vol. 40 No. 3 (2016).

### Simon Meisch

Meisch, Simon: A fair distribution within the Anthropocene: A normative conception of sustainable development, in: Pattberg, Philipp/ Zelli, Fariborz (Hg.): Environmental Politics and Governance in the Anthropocene. Institutions and legitimacy in a complex world. London, S. 62-78.

Meisch, Simon: Wasserethik – im Schmerz geboren, in: Maring, Matthias (Hg.): Zur Zukunft der Bereichsethiken. Herausforderungen durch die Ökonomisierung der Welt. Karlsruhe, S. 381-399.

Fischer, Ludwig/ Potthast, Thomas/ Piechocki, Reinhard/ Meisch, Simon/ Ott, Konrad/ Wiersbinski, Norbert: Vilmer Thesen zu Naturschutz und Literatur, in: Natur und Landschaft 5, S. 228-234.

Meisch, Simon: Fair water in a changing climate, in: Olsson, I./ Anna S./ Araújo, Sofia M./ Vieira, M. Fátima (Hg.): Food Futures: Ethics, Science and Cultures. Wageningen, S. 148-154.

Meisch, Simon: The world is out of joint: Extreme weathers and food crises in early modern poetry, in: Olsson, I. Anna/ Araújo, Sofia M./ Vieira, M. Fátima (Hg.): Food Futures: Ethics, Science and Cultures. Wageningen, S. 219-224.

Meisch, Simon: Von Tsunamis und tektonischen Verschiebungen – Politik in Schottland zwischen den Wahlen zum britischen und schottischen Parlament, in: Europäisches Zentrum für Föderalismus-Forschung (Hg.): Jahrbuch des Föderalismus 2016. Föderalismus, Subsidiarität und Regionen in Europa. Baden-Baden, S. 286-300.

### Dietmar Mieth

Mieth, Dietmar: Selbstbestimmung und Verantwortung, in: Hirschberg 69 (2016), S. 23-27.

Mieth, Dietmar: Narrative Ethik in der literarischen Fiktion als Ermöglichung von 'ethischen Modellen', in: Hofheinz, Marco/ Coors, Michael (Hg.): Die Moral von der Geschichte. Ethik und Erzählung in Medizin und Pflege. Leipzig, S. 95-108.

Mieth, Dietmar: Experiential Ethics and religious experience with reference to Meister Eckhart, in: Cooper, Patrick/ Kikuchi, Sartori (Hg.): Reading Mystical Texts today (Ephemerides Lovanienses), Leuven.

Mieth, Dietmar: Der barmherzige Samariter und die narrative Ethik Jesu (Lk 10,25-37). Ein Essay über die Grundidee der Nächstenliebe, ihr Missverständnisse und ihre politische Bedeutung, in: Chittilappilly, Paul Chummar (Hg.): Horizonte gegenwärtiger Ethik. Freiburg i.Br., S. 229-238.

Mieth, Dietmar: Perfektionierung und Meliorisierung (enhancement) – ein Versuch über Menschenbilder, in: Lissmann, Paul (Hg.): Neue Menschen, bilden, optimieren, perfektionieren. Wien, S. 220-252.

Mieth, Dietmar: Der Himmel in mir. Die Interiorisierung des Himmels bei Meister Eckhart. „Was oben war, ist innen.“, in: Waldow, Stephanie/ Oberndorfer, Bernd/ Lesch, Harald (Hg.): Der Himmel als transkultureller-ethischer Raum. Göttingen, S. 105-126.

Mieth, Dietmar: Meister Eckhart und Luther: ein Annäherungs- und Differenzierungsversuch, in: Delgado, Mariano/ Leppin, Volker (Hg.): Luther: Zankapfel zwischen den Konfessionen und „Vater im Glauben“, Historische, systematische und ökumenische Zugänge. Fribourg/ Stuttgart, S. 52-74.

Mieth, Dietmar: Leere Verantwortung, blinde Gesinnung, in: Genazino, Wilhelm (Hg.): Freiheit und Verantwortung, 95 Thesen heute. Stuttgart, S. 237-239.

Mieth, Dietmar: Die Leuchte des Sports in den dunklen Zeiten des Dopings, in: Camps y Wilant, Natalia, Coubertin-Stiftung, Festschrift für Norbert Müller.

Mieth, Dietmar: Moralische Autonomie – Selbstbestimmung und Selbstverpflichtung nach Alfons Auer, in: Auer, Alfons: Autonome Moral und christlicher Glaube, Neuausgabe der WBG, Darmstadt.

### Uta Müller

Müller, Uta: The kind of perception that humans and animals share, in: Olsson, I. Anna et al. (Hg.): Food Futures. Ethics, Science and Culture. Wageningen, S. 181-186.

Müller, Uta/ Stelzer, Carla: Ethik im Fachunterricht - grundlegende Überlegungen und praktische Umsetzungen, in: Seminar 2/2016, Zeitschrift des Bundesarbeitskreises der Seminar- und Fachleiter/innen (BAK), S. 70-84.

Müller, Uta/ Dietrich, Julia: Welche ethischen Fragen wirft die Biogerontologie auf? , in: Spindler, Mone/ Dietrich, Julia/ Ehni, Hans-Jörg (Hg.): Diskurs Biogerontologie. Wiesbaden, S. 55-87.

Müller, Uta/ Spindler, Mone/ Lohner, Barbara: Bau-

kasten für die Praxis: Vorschläge für Lerneinheiten; Erfahrungsberichte aus acht Lehrveranstaltungen, in: Spindler, Mone/Dietrich, Julia/ Ehni, Hans-Jörg (Hg.): Diskurs Biogerontologie. Wiesbaden, S. 153-259.

Müller, Uta/ Feiks, Markus/ Krautter, Jutta/ Zurstiege, Guido: Die Sozialität der Werbeproduktion als berufsethisches Problem, in: Zurstiege, Guido/ Schlütz, Daniela (Hg.): Sozialität und Werbung. Köln, S. 13-25.

Spindler, Mone/ Litterst, Leona/ Müller, Uta/ Rheinsberg, Zoé/ Lohner, Barbara/ Ehni, Hans-Jörg/ Dietrich, Julia: Eine neue Medizin gegen das Altern? Ein Lehrkonzept zu ethischen Fragen der biologischen Alter(n)sforschung. In: Dietrich, Julia/ Brand, Cordula/ Rohbeck, Johannes (Hg.): Empirische Forschung in der Philosophie- und Ethikdidaktik. Dresden, S. 218 – 235.

Ranisch, Robert/ Burmeister, Christiane/ Müller, Uta/ Brand, Cordula: Ethische Entscheidungsfindung in der beruflichen Praxis: Didaktische Herausforderungen im Spannungsfeld von Erfahrungswissen und Theorie am Beispiel des Weiterbildungsangebotes „Ethik in Organisationen“, in: Dietrich, Julia/ Rohbeck, Johannes/ Brand, Cordula (Hg.): Empirische Forschung in der Philosophie- und Ethikdidaktik. Jahrbuch für Didaktik der Philosophie und Ethik. Dresden, S. 236-257.

### **Anna Petrlc**

Leibenger, Dominik/ Möllers, Frederik/ Petrlc, Anna/ Petrlc, Ronald/ Sorge, Christop: Privacy Challenges in the Quantified Self Movement - An EU Perspective, in: Proceedings on Privacy Enhancing Technologies, (2016, no. 4), S. 315-334.

Petrlc, Anna: Circular economy: a coevolutionary perspective on diversity, in: uwf UmweltWirtschafts-Forum, S. 1-8.

### **Thomas Potthast**

Potthast, Thomas: Atomausstieg und Energiewende – ethische Perspektiven, in: Ludwigs, Markus (Hg.): Der Atomausstieg und seine Folgen. Schriften zum Deutschen und Europäischen Infrastrukturrecht. Berlin, S. 67-82.

Potthast, Thomas: Normativity and plurality: how to deal with ethics in Future Earth? in: 2nd German Future Earth Summit. Conference Summary Report, Berlin 28th & 29th of January 2016. German Committee Report. Berlin, S. 33-34. [http://www.dkn-future-earth.org/data/mediapool/2.gfes\\_conference\\_summary\\_report\\_fd\\_010616\\_web.pdf](http://www.dkn-future-earth.org/data/mediapool/2.gfes_conference_summary_report_fd_010616_web.pdf)

Potthast, Thomas: Wildnis, Evolution, Prozessschutz. In: Ott, Konrad/ Dierks, Jan/ Voget-Kleschin, Lieske (Hg.): Handbuch Umweltethik. Stuttgart, S. 31-36.

Potthast, Thomas/ Berg, Margarita: Naturalistischer Fehlschluss. In: Ott, Konrad/ Dierks, Jan/ Voget-Kleschin, Lieske (Hg.): Handbuch Umweltethik. Stuttgart, S. 55-69.

Potthast, Thomas/ Ott, Konrad: Biodiversität. In: Ott, Konrad/ Dierks, Jan/ Voget-Kleschin, Lieske (Hg.): Handbuch Umweltethik. Stuttgart, S. 240-246.

Potthast, Thomas/ Berg, Margarita: Biodiversität. Ein Wertbegriff der Vielfalt des Lebens, in: Hübner, Jörg/ Eurich, Johannes/ Honecker, Martin/ Jähnichen, Traugott/ Kulesa, Margareta/ Renz, Günter (Hg.): Evangelisches Soziallexikon. 9. Stuttgart, S. 189-191.

Frohn, Hans-Werner/ Potthast, Thomas/ Rosebrock, Jürgen: Die Entstehung der »Grünen Charta von der Mainau«: Zum Einfluss der Interparlamentarischen Arbeitsgemeinschaft (IPA) auf einen Meilenstein der Umweltgeschichte in Deutschland, in: Frohn, Hans-Werner/ Küster, Hansjörg/ Scheuren, Elmar (Hg.): Jenseits der scheinbaren Gewissheiten. Mensch – Natur – Kultur, Band 2. Essen, S. 163-185.

Fischer, Ludwig/ Potthast, Thomas/ Meisch, Simon/ Ott, Konrad/ Piechocki, Reinhard/ Wiersbinski, Norbert: Vilmer Thesen zu Naturschutz und Literatur, in: Natur und Landschaft 91(5). S. 228-234.

Albiez, Marius/ König, Andri/ Potthast, Thomas: Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Reallaboren. Die bildungsbezogenen Angebote des „Energie-labors Tübingen“ in der Kinder-Uni Tübingen, in: Technikfolgenabschätzung – Theorie und Praxis 25 (3), S. 41-45.

Sukopp, Ulrich/ Piechocki, Reinhard/ Potthast, Thomas (Hg.): Themenheft „Schwerpunkt: 150 Jahre Ökologie – Eine Naturwissenschaft prägt den Naturschutz“, in: Natur und Landschaft 91(9/10). S. 397-475.

### **Robert Ranisch**

Baldus, Marion/ Dickmann, Marion/ Gasiorek-Wiens, Adam/ Gossen, Regina/ Hager, Mariella/ Henking, Tanja/ Krüger, Ludwig/ Löser, Katrin/ Ranisch, Robert/ Remus, Daniela/ Skeide, Annekatrin/ Thieser, Anna Elisabeth/ Turczynski, Jeanne/ Wolff, Janna: Pränataldiagnostik im Diskurs: 23 Thesen. Tutzing.

Ranisch, Robert: Kinder nach Maß? – Zwei neue technische Entwicklungen erlauben die Auswahl

und Manipulation des Erbgutes unserer Kinder, in: MINT Zirkel 1/2016.

Burmeister, Christiane/ Ranisch, Robert: Jahrestagung des Deutschen Ethikrats 2016: Zugriff auf das menschliche Erbgut. Neue Möglichkeiten und ihre ethische Beurteilung, in: Ethik in der Medizin.

Schöttl, Lisa/ Ranisch, Robert: Compliance und Integrity in der Wirtschaftsethik. Normen ohne Werte oder Werte ohne Normen?, in: Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik 17(2), S. 311-326.

Ranisch, Robert/ Brand, Cordula: Clinical Ethics Consultation and the Challenge to Implement What Is Right, in: American Journal of Bioethics 16(9), S. 38-39.

Ranisch, Robert/ Burmeister, Christiane/ Brand, Cordula/ Müller, Uta: Ethische Entscheidungsfindung in der beruflichen Praxis: Didaktische Herausforderungen im Spannungsfeld von Erfahrungswissen und Theorie am Beispiel des Weiterbildungsangebotes „Ethik in Organisationen“, in: Dietrich, Julia/ Rohbeck, Johannes/Brand, Cordula (Hg.): Experimente. Ansätze zu einer kritisch-reflexiven empirischen Forschung in der Didaktik der Philosophie und Ethik. Dresden, S. 236-257.

### **Kerstin Schopp**

Schopp, Kerstin: People facing resettlement in Ekondo Kondo, Cameroon, in: Diawara, Mamadou/ Rösenthaller, Ute (Hg.): Competing Norms. State Regulations and Local Praxis in sub-Saharan Africa. Frankfurt/ New York, S.145-166.

### **Mone Spindler**

Spindler, Mone/ Dietrich, Julia/ Ehni, Hans-Jörg (Hg.): Diskurs Biogerontologie. Fachwissenschaftliche Einführung und Leitfaden für Lehrende. Wiesbaden.

Schmidhuber, Martina/ Schweda, Mark/ Spindler, Mone: Zwischen Überwachung und Fürsorge. Perspektiven der ethischen Debatte um Monitoringtechniken im häuslichen Umfeld älterer Menschen, in: Zeitschrift für medizinische Ethik 62 (1), S. 43-57.

### **Rainer Treptow**

Treptow, Rainer: Zur Vermittlung von Theorie und Praxis. Notizen über das Schwierige daran, in: Zipperle, Mirjana/ Bauer, Petra/ Stauber, Barbara/ Treptow, Rainer (Hg.): Vermitteln. Ein Aufgabe von Theorie und Praxis Sozialer Arbeit, Wiesbaden, S.15-25.

Treptow, Rainer: Facetten des Sozialen und Kulturellen. Gesammelte Aufsätze. Wiesbaden.

Treptow, Rainer/ Karolus, Jan/ Landhäußer, Sandra/ Müller, Heinz/Schmolke, Rebecca/Stengel, Eva/ Wlassow, Nina: Beteiligung leben! Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren für Kinder und Jugendliche in Einrichtungen der Heimerziehung und sonstigen betreuten Wohnformen in Baden-Württemberg. Stuttgart.

Treptow, Rainer/ Syring, Markus/ Bohl, Thorsten (Hg.): YOLO – Jugendliche und ihre Lebenswelten verstehen. Zugänge für die pädagogische Praxis, Weinheim.

### **Marcel Vondermaßen**

Vondermaßen, Marcel: Derrida, Gastfreundschaft und die AFD, in: Philosophie Indebate. Online Verfügbar unter: <http://philosophie-indebate.de/2636/indebate-derrida-gastfreundschaft-und-die-afd/#more-2636> (letzter Zugriff: 15.12.2016)

Vondermaßen, Marcel: Pluralismus versus kriegsrische Identitäten. Eine Analyse im Rückgriff auf identitätsprägende Gruppen, in: Recki, Birgit (Hg.): „Wozu ist das Böse gut?“. Münster, S.37-50.

### **Urban Wiesing**

Sassenberg, Kai/ Wiesing, Urban: Internet-informierte Patienten – Empirische Evidenz für einseitige Informationsverarbeitung und ihre medizinethischen Implikationen. Zeitschrift für medizinische Ethik 62, S. 299-312.

Kadi, Selma/ Wiesing, Urban: Das Deutsche IVF-Register als Instrument zur Dokumentation der assistierten Reproduktionstechnologien. Geburtshilfe und Frauenheilkunde 76 (06), S. 680-684.

Nieß, Andreas M./ Wiesing, Urban/ Striegel, Heiko: Doping und Medikamenten-Missbrauch im Breiten- und Freizeitsport. Pharmakon 2016 (4), S. 60-65.

Wiesing, Urban: Rezension: Andrea Dörries, Volker Lipp (Hg.): Medizinische Indikation. Ärztliche, ethische und rechtliche Perspektiven. Grundlagen und Praxis. Kohlhammer, Stuttgart 2015. Zeitschrift für Ethik in der Medizin 28, S. 85-86.

Kadi, Selma/ Wiesing, Urban: Response to the Commentary by the Board of the German IVF Register. Geburtshilfe und Frauenheilkunde 76, S. 688-689.

Wiesing, Urban/ Parsa-Parsi, Ramin: The World Medical Association Launches a Revision of the Declaration of Geneva. Bioethics 20, S. 140.

## Interviews & Öffentliches im Jahr 2016

### Andreas Baur-Ahrens

Radiointerview: „Smarte Welten im Kapitalismus 2.0“ (u.a. mit Marco Krüger), [Radio] Deutschlandfunk. Abrufbar unter: [http://www.deutschlandfunk.de/digitalisierung-smarte-welten-im-kapitalismus-2-0.1170.de.html?dram:article\\_id=364385](http://www.deutschlandfunk.de/digitalisierung-smarte-welten-im-kapitalismus-2-0.1170.de.html?dram:article_id=364385) (7. Oktober 2016)

Radiointerview: „Smart City – Stadt der Zukunft“ (u.a. mit Marco Krüger), [Radio] Salzburger Nachtstudio, Ö1. Abrufbar unter: <http://oe1.orf.at/programm/448833> (21. September 2016)

Radiointerview: „Der Flughafen ist ein symbolischer Ort“ (zus. mit Matthias Leese), SWR

Landesschau Aktuell Baden-Württemberg. Abrufbar unter: <http://www.swr.de/landesschau-aktuell/bw/tuebingen-experten-ueber-folgen-der-bruesseler-anschlaege-der-flughafen-ist-ein-symbolischer-ort/-/id=1622/did=17167286/nid=1622/1vkk64h/index.html> (23. März 2016)

### Claus Dierksmeier

Interview: „Welche Freiheit – und für wen?“, [Print] Schwäbisches Tagblatt. Weitere Informationen unter: <http://www.tagblatt.de/Nachrichten/Direktor-des-Weltethos-Instituts-Claus-Dierksmeier-plaedierte-fuer-verantwortlichen-Liberalismus-291912.html> (14. Juni 2016)

### Elisabeth Gräb-Schmidt

Tatkraft aus Glauben, Hoffnung und Vertrauen, in: Brennpunkt Gemeinde 69 (1/2016), S. 14-15.

Fragebogeninterview Theologie für die Gegenwart, in: Christ in der Gegenwart (27/2016), S. 304.

### Jessica Heesen

Interview: „Mehr Nähe. Virtuelle Realität im Journalismus.“ In: epd medien, Nr. 16, S. 3-5. (15. April 2016)

Aufzeichnung der Podiumsdiskussion: "Diskriminierung mittels Algorithmen? Die gesellschaftlichen Auswirkungen von Big Data" des Munich Center for Internet Research. [Radio] Deutschlandfunk „Hörsaal“. Mit: Peter Schaar/Jessica Heesen/Simon Hegelich/Stefan Selke. Abrufbar unter: <http://dradio-wissen.de/beitrag/hoersaal-big-data-und-diskriminierende-daten> (21. Mai 2016)

„Vorratsdatenspeicherung: Ja, Nein, oder irgendwo dazwischen?“ in: [Print] Bundeszentrale für Politische Bildung, BpB Magazin 2016/2, S. 16-17. Abrufbar unter: <http://www.bpb.de/dialog/235865/debatte-freiheit-oder-sicherheit>

Onlineinterview: "Das Internet trivialisiert ernst gemeinte Inhalte", evangelisch.de (epd medien). Abrufbar unter: <https://www.evangelisch.de/inhalte/136812/27072016/medienethikerindasinternettrivialisierernstgemeintehalte> (27. Juli 2016)

Onlineinterview: „Live-Bilder prägen Kriegsberichterstattung“, evangelisch.de (epd medien). Abrufbar unter: <https://www.evangelisch.de/inhalte/139821/01-11-2016/medienethikerin-live-bilder-praegen-kriegsberichterstattung> (1. November 2016)

Onlineinterview: „Qualitätsmedien brauchen kritische Distanz zur Beteiligungskultur“, MEINUNGSBAROMETER.INFO. Abrufbar unter: [https://meinungsbarometer.info/beitrag/QualitaetsmedienbrauchenkritischeDistanzzurBeteiligungskultur\\_1772.html](https://meinungsbarometer.info/beitrag/QualitaetsmedienbrauchenkritischeDistanzzurBeteiligungskultur_1772.html) (3. November 2016)

Onlineinterview: „Mit Freiheit gegen totalitäre Tendenzen“, netzpolitik.org. Abrufbar unter: <https://netzpolitik.org/2016/mit-freiheit-gegen-totalitaere-tendenzen/> (19. November 2016)

### Marco Krüger

Zeitungsartikel: „Sind Minderjährige bei der Bundeswehr Kindersoldaten?“ von Sabine Menkens, in: Die Welt, Abrufbar unter: <https://www.welt.de/politik/deutschland/article152417620/Sind-Minderjaehrige-bei-der-Bundeswehr-Kindersoldaten.html> (19. Februar 2016)

Radiointerview: „Smarte Welten im Kapitalismus 2.0“ (u.a. mit Andreas Baur-Ahrens), [Radio] Deutschlandfunk. Abrufbar unter: [http://www.deutschlandfunk.de/digitalisierung-smarte-welten-im-kapitalismus-2-0.1170.de.html?dram:article\\_id=364385](http://www.deutschlandfunk.de/digitalisierung-smarte-welten-im-kapitalismus-2-0.1170.de.html?dram:article_id=364385) (7. Oktober 2016)

Radiointerview: „Smart City – Stadt der Zukunft“ (u.a. mit Andreas Baur-Ahrens), [Radio] Salzburger Nachtstudio, Ö1. Abrufbar unter: <http://oe1.orf.at/programm/448833> (21. September 2016)

### Uta Müller

'Global gesehen, eine massive Ungerechtigkeit', in: "Kirchenbote", Wochenzeitschrift des Bistums Osnabrück, Nr. 33, 14. August 2016, S. 3.

### Thomas Potthast

Vortrag im Rahmen des Gedenktages an die Opfer des Nationalsozialismus: „Wissenschaft und/als Rassismus – Biologie im Nationalsozialismus“, Universität Bremen. Informationen unter: [http://mlecture.uni-bremen.de/ml/index.php?option=com\\_content&view=article&id=283](http://mlecture.uni-bremen.de/ml/index.php?option=com_content&view=article&id=283) (27. Januar 2016)

„Environmental Justice – Zu Gerechtigkeitsfragen in der Umweltpolitik oder: Umweltgerechtigkeit und Umweltpolitik“, Ausschuss für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft des Landtags von Baden-Württemberg, 28. Januar 2016, Haus der Abgeordneten, Stuttgart.

Vortrag im Rahmen der Kinder-Uni-Vorlesungsreihe: "Warum haben wir die Erde nur von unseren Kindern geliehen?", Eberhard Karls Universität Tübingen. (14. Juni 2016). Informationen unter: <https://www.uni-tuebingen.de/aktuelles/pressemitteilungen/newsfullview-pressemitteilungen/article/die-tuebingen-kinder-uni-startet-am-26-april.html>.

## Veranstaltungen

### **Vortrag von Dr. Nino Kandelaki, Tbilisi State Medical University, Georgien: Ethical Considerations Concerning Vaccination**

Tübingen, 11. Januar 2016

*Organisation: Dr. Cordula Brand*

### **Workshop: SDGs und die Future Earth Forschungsagenda – die Perspektive von Early Career Scientists / Teil des 2. German Future Earth Summit 2016**

Berlin, 28./29. Januar 2016

*Organisation: German Network of Early Career Scientists in Future Earth, Dr. Simon Meisch*

### **Workshop: Normativity and Plurality: How to deal with Ethics in Future Earth? / Teil des 2. German Future Earth Summit 2016**

Berlin, 28./29. Januar 2016

*Organisation: Prof. Dr. Thomas Potthast*

### **15. Workshop Ethik: „Quellen des Sollens“**

Schmittgen-Arnoldshain, 14.-16. März 2016

Die Liste der Teilnehmenden sowie die Abstracts der Vorträge finden sich unter [www.workshop.ethik.de](http://www.workshop.ethik.de).

*Organisation: Dr. phil. Lic. theol. Stephan Herzberg (Hochschule Sankt Georgen), Dr. Georg Hortrich (Katholische Akademie Rabanus Maurus), Prof. Dr. Gerhard Kruip (Universität Mainz), Dr. Cordula Brand, (IZEW), Dr. Thorsten Latzel (Evangelische Akademie Frankfurt)*

### **Workshop: „Sicherheit in der Stadt“**

Tübingen, 22. März 2016

Mit Beiträgen von

Prof. Dr. Heike Köckler (Hochschule für Gesundheit Bochum), Prof. Dr. Matthias Möhring-Hesse (Eberhard Karls Universität Tübingen) und Prof. Dr. Martin Hartmann (Universität Luzern): Kommentar zu Forschungsergebnissen im Projekt VERSS: Themenschwerpunkt „Gerechtigkeit und Sicherheit“

Dr. Wiebke Steffen (Deutscher Präventionstag) und Prof. Dr. Bernhard Frevel (Universität Münster): Kommentar zu Forschungsergebnissen im Projekt VERSS: Themenschwerpunkt „Kommunale Kriminalprävention“

Dipl.-Ing. Jan Abt (Deutsches Institut für Urbanistik) und Volker Eick (Humboldt-Universität Berlin): Kommentar zu Forschungsergebnissen im Projekt VERSS: Themenschwerpunkt „Sicherheitsakteure“

Dr. Kendra Briken (University of Strathclyde) und Prof. Dr. Jens Wurtzbacher (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin): Kommentar zu Forschungsergebnissen im Projekt VERSS: Themenschwerpunkt „Zivilgesellschaftliche Sicherheitsarbeit“

Organisation: Dr. Peter Bescherer

**Workshop: Starterprojekt „Das Problem der ‚Anwendung‘ in der sog. Angewandten Ethik oder: Was können Normen für die Handlungsorientierung leisten? Philosophische, theologische, rechtswissenschaftliche und psychologische Perspektiven“ (Exzellenzinitiative Plattform 4)**  
Tübingen, 6.-7. April 2016

Organisation: Dr. Uta Müller (IZEW), Prof. Dr. Thomas Potthast (IZEW), Dr. Philipp Richter (TU Darmstadt)

**„Das Alter(n) abschaffen?“ Alt & Jung diskutieren**  
Tübingen, 16. April 2016

Mit Beiträgen von

Prof. Dr. Christoph Englert (Leibniz-Institut für Altersforschung - Fritz-Lipmann-Institut e.V., Universität Jena): „Warum altern wir- Möglichkeiten und Grenzen der Altersforschung“

OA Dr. Florian Metzger (Geriatrisches Zentrum am Universitätsklinikum Tübingen): „Geriatric- Alter und Krankheit“

PD Dr. Mark Schweda (Institut für Ethik und Geschichte der Medizin, Universität Göttingen): „Medizinische Revolutionierung des Alterns? Ethische Fragen an die Biogerontologie“

Organisation: Leona Litterst

**Workshop „Aus der Praxis...“ / Veranstaltung im Rahmen des Certificate of Advanced Studies: Ethik in Organisationen, IZEW**  
Tübingen, 30. April 2016

Organisation: Dr. Uta Müller, Dr. Cordula Brand, Robert Ranisch, Christiane Burmeister

**Forschungskolloquium des IZEW**  
Tübingen, SoSe 2016

Mit Vorträgen von

Prof. Dr. Claus Dierksmeier (Weltethos-Institut): Quantitative versus qualitative Freiheit

Arbeitsgruppe Symposium 2017 (IZEW): Gesellschaftliche Kohäsion und ihre Wertebasis

Lauren Tracykowski (University of Birmingham): Ethical Justifications for Intervention in Natural Disaster Scenarios

Marc Sehr (IZEW): YouTube-Strategien des U.S. Militärs – Ein Überblick samt Workshop zu Verarbeitung und Aufbereitung von Videodateien für PowerPoint

Mie Morikawa (National Institute of Public Health, Tokyo): Valueing Care in an Aging Society

Dr. Cordula Brand (IZEW): Ethik in sozialen Organisationen

Dr. Mone Spindler (IZEW): Von der „Begleitforschung“ zur „Integrierten Forschung“

Organisation: Dr. Birgit Kröber

**Workshop „Ethik im Beruf“ / Veranstaltung im Rahmen des Certificate of Advanced Studies: Ethik in Organisationen**

Tübingen, 4. Juni 2016

*Organisation: Dr. Uta Müller & Christiane Burmeister*

**Vortrag bei der 15. Tübinger Kinder Uni von Prof. Dr. Thomas Potthast: „Warum haben wir die Erde nur von unseren Kindern geliehen?“**

Tübingen, 14. Juni 2016

*Prof. Dr. Thomas Potthast, Andri König*

**Führungsverantwortung – Quo Vadis? Zum Stand ethischer Führungsverantwortung in der universitären Lehre in Mathematik, Natur- und Wirtschaftswissenschaften**

Stuttgart, 22. Juni 2016

Mit Vorträgen von

Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin, Staatsminister a.D. (Universität München): Ethische Bedingungen erfolgreicher Führung

Dr. Philipp Richter (Technische Universität Darmstadt): Führungsethik als Ethik in den Wissenschaften

Marie-Christine Fregin (Universität Tübingen): Führungsverantwortung – was wird an Universitäten gelehrt?

Daniel Goeudevert (Steffisburg): Für einen Anstand ohne Moral, Einsicht und Aussicht

Podiumsgespräch „Führungsverantwortung in der Praxis“ mit

Dr. Dr. Saskia Biskup (CeGaT GmbH, Tübingen),

Prof. Dr. Claus Dierksmeier (Weltethos Institut Tübingen),

Jörg Nitschke (Carl-Zeiss AG, Oberkochen),

Prof. Dr. Birger Priddat (Universität Witten-Herdecke)

*Organisation: IZEW*

**Workshop „Methoden der ethischen Urteilsfindung“ / Veranstaltung im Rahmen des Certificate of Advanced Studies: Ethik in Organisationen**

Tübingen, 25. Juni 2016

*Organisation: Dr. Cordula Brand, Christiane Burmeister*

**Workshop Medienethik: Das Vermittelte und das Unvermittelte: Herausforderungen für mediale Öffentlichkeiten**

Tübingen, 27. Juni 2016

Mit Vorträgen von

Jessica Heesen (IZEW): Das Vermittelte und das Unvermittelte

Mareike Föcking (Peter Behrens School of Design, Düsseldorf): In case there is some question what it was about – it was about this

Marc Sehr (IZEW): Verifizierung von Bildmaterial

Thilo Hagendorff (IZEW)/ Tobias Matzner (IZEW): Virtual Reality

Inga Tappe (Hochschule für Gestaltung, Karlsruhe): Bildethik

Vera Tollmann (Universität der Künste, Berlin): Proxy-Politik. Neue Machtform, neuer Widerstand

Organisation: *Jessica Heesen, Tobias Matzner*

**Workshop „Eine Frage der Haltung? Wertekonflikte im Berufsalltag“ / Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS)**  
Stuttgart, 7. Juli 2016

Organisation: *Dr. Uta Müller, Christiane Burmeister*

**15. Vilmer Sommerakademie: Globale Umweltpolitik am Scheideweg – Konsequenzen für den Naturschutz in Deutschland**  
Vilm, 10.-14. Juli 2016

U.a. mit einem Beitrag von

Uta Eser (Büro für Umweltethik Tübingen): Wessen Interessen und welche Interessen? Zur Kritik der Stakeholderisierung globaler Umweltpolitik

Organisation: *Dr. Reinhard Piechocki, Dr. Norbert Wiersbinski, Prof. Dr. Konrad Ott, Dr. Lieske Voget-Kleschin, Prof. Dr. Thomas Potthast, Dr. Simon Meisch*

**Workshop „Ethik in Organisationsstrukturen“ / Veranstaltung im Rahmen des Certificate of Advanced Studies: Ethik in Organisationen**  
Tübingen, 23. Juli 2016

Organisation: *Dr. Cordula Brand, Christiane Burmeister*

**Workshop: Starterprojekt „Das Problem der ‚Anwendung‘ in der sog. Angewandten Ethik oder: Was können Normen für die Handlungsorientierung leisten? Philosophische, theologische, rechtswissenschaftliche und psychologische Perspektiven“ (Exzellenzinitiative Plattform 4)**  
Tübingen, 27.-28. Juli 2016

Organisation: *Dr. Uta Müller, Prof. Dr. Thomas Potthast, Dr. Philipp Richter (TU Darmstadt)*

**Workshop „...in die Praxis!“ / Veranstaltung im Rahmen des Certificate of Advanced Studies: Ethik in Organisationen**  
Tübingen, 13. August 2016

Organisation: *Dr. Uta Müller, Christiane Burmeister*

**Expertenworkshop: „Wertetechniken und die Überwindung des Digital Divide: Ethische Implikationen des IT-Exports nach Subsahara-Afrika (ELISA)**  
Tübingen, 15. September 2016

Mit Vorträgen von

Jessica Heesen & Maria Pawelec (beide IZEW): Vorstellung von ELISA

Sonja Kreß (Juristische Fakultät, Tübingen): ICT4D vor dem Hintergrund von Modernisierungstheorie und dem Capability-Ansatz

Sabine Klocke-Daffa (Ethnologie, Tübingen): Perspektiven der Ethnologie auf das Forschungsfeld Digitalisierung in der Subsahara-Region

Lena Wimmer (Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg): Digitalisierung und die Arbeit der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg

Thomas Rudl (netzpolitik.org): Die Debatte um Netzneutralität und Zero-Rating im Globalen Süden

*Organisation: Jessica Heesen, Maria Pawelec*

## **Forschungskolloquium des IZEW Tübingen, WS 2016/17**

Mit Vorträgen von

Thilo Hagendorff (IZEW): Empathiemaschinen? Medienwirkung von Virtual Reality Datenbrillen

Maria Pawelec (IZEW): Ethische Implikationen des IT-Exports nach Subsahara-Afrika

Uta Müller, Sebastian Ostritsch (beide IZEW): Wozu Wissenschaftsethik? Überlegungen für eine interdisziplinäre Veranstaltung im Ethicum

Franz-Hubert Robling (Seminar für Allgemeine Rhetorik, Tübingen): Überlegungen zu einer Theorie der rhetorischen Ethik

Marco Krüger, Marcel Vondermaßen (beide IZEW): Katastrophenresilienz und Hilfebedürftigkeit. Wege zu einem geänderten Resilienzverständnis

Andreas Baur-Ahrens (IZEW): Governance- und Sicherheitsaspekte von Cloud-Computing

Michael Decker (Institut für Philosophie, KIT): Ethik in der interdisziplinären Technikfolgenforschung

Florian Heusinger von Waldege (IZEW): Der Begriff der psychischen Krankheit zwischen Naturalismus und Normativismus

Matthias Bornemann (IZEW): Partizipation – Diskurse der Symmetrisierung in Religion und Wissenschaft

Christopher Gohl (Weltethos-Institut): Werte und ihre Wirkung: Eine pragmatistische Perspektive

Thomas Potthast (IZEW): Zur Verbindung von nachhaltiger Entwicklung und anwendungsbezogener Ethik

Simon Meisch (IZEW): Die Mengenproblematik und die Deprivatisierung von Konsum

Teresa Bremberger, Fabio Nicoletti, Dawit Merhatsidk und Belete Molla (Ein Projekt der Universität Tübingen und Addis Ababa University gefördert von ASA und Innovationsfond): Studierende als Multiplikatoren für eine Nachhaltige Entwicklung an Hochschulen

Gotlind Ulshöfer (Evangelisch-Theologische Fakultät, Tübingen): Ethik der Macht im digitalen Zeitalter

*Organisation: Dr. Birgit Kröber*

## **Deutschland sucht den Super-Energieträger: Erste hochschulartenübergreifende und interdisziplinäre Summer School zum Thema Erneuerbare Energien und Energieeffizienz 19.-24. September 2016**

Mit u.a. einem Beitrag von:

Prof. Dr. Thomas Potthast, Andri König: Die Energiewende aus ethischer Perspektive

*Organisation: Hochschulregion Tübingen-Hohenheim; seitens des IZEW: Prof. Dr. Thomas Potthast, Dr. Diana Grundmann, Andri König*

**Ringvorlesung im Studium Generale der Universität Tübingen**  
**Wissen, Werte, Kompetenzen: Hochschulbildung für Nachhaltige Entwicklung an der Universität Tübingen**  
Tübingen, Wintersemester 2016/17

Mit Vorträgen von

Achim Beule (FU Berlin): Bildung für Nachhaltige Entwicklung - Eine Antwort auf die globalen Herausforderungen der heutigen Zeit

Dr. Holger Fischer (IZEW): Das überfachliche Lehrangebot „Studium Oecologicum“ als Erfolgsmodell: Nachhaltige Entwicklung für alle Studierenden

Moritz Koch (Week of Links): Nachhaltige Entwicklung von Anfang an: die Tübinger Einführungswoche für Erstsemester

Prof. Dr. Christine Künzli David (FH Nordwestschweiz): Normativ-ethische Fragen und Herausforderungen einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Dr. Claudia Duttlinger, Eleanor Freer, Jocelyne Launay (Fachsprachenzentrum Uni Tübingen): Sustainability, Durabilité, Sostenibilidad: Was haben Nachhaltige Entwicklung und Fremdsprachen gemeinsam?

Dr. Simon Meisch, Dr. Uta Müller (IZEW): Ethisches Argumentieren in der Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Marius Albiez, Andri König, Prof. Dr. Thomas Potthast (IZEW): „Energielabor Tübingen“: Partizipation und Bildung für Nachhaltige Entwicklung in einem Reallabor-Projekt

Prof. Dr. Josef Jochum, Prof. Dr. Peter Grabmayr (Physikalisches Institut, Uni Tübingen): (Aus)Bildung für Nachhaltige Entwicklung in den Naturwissenschaften – Beispiele aus Physik und NwT

Prof. Dr. Stefan Faas, Dr. Thomas von Schell (PH Schwäbisch Gmünd, Uni Tübingen Career Service): Das Projekt „Kinder gestalten Zukunft in Kitas“: Verzahnung von Theorie und Praxis im Studium der Erziehungswissenschaft

Michael Wihlenda (Universität Tübingen, Weltethos-Institut): Die „World Citizen School“ – Ein transdisziplinäres Netzwerk transformativen Lernens

Prof. Dr. Christoph Wulf (FU Berlin): Bildung für Nachhaltige Entwicklung in internationaler Perspektive

Prof. Dr. Oliver Betz (Universität Tübingen, Institut für Evolution und Ökologie): Biodiversität fördern und Nachhaltigkeit lernen: die Initiative „Bunte Wiese“

Prof. Dr. Thomas Potthast im Gespräch mit Dokumentarfilmerin Sigrid Klausmann-Sittler zu ihrem neuen Film „Nicht ohne uns! – Not without us“ mit Filmausschnitten Ein Film über die Zukunft unseres Planeten – Kinder erzählen

Dr. Simon Meisch (IZEW): Frieden und Nachhaltige Entwicklung – zwei Wahlverwandte

Abschlussdiskussion Erziehung zur Friedensliebe und Bildung für Nachhaltige Entwicklung an der Universität Tübingen: Bereitet die Universität ihre Studierenden richtig vor? Mit: Prorektorin Prof. Dr. Karin Amos, Prof. Dr. Thomas Potthast, Uli Jäger (Uni Tübingen)

*Organisation: Kompetenzzentrum für Nachhaltige Entwicklung; Prof. Dr. Thomas Potthast, Dr. Diana Grundmann*

**Ringvorlesung im Studium Generale der Universität Tübingen**  
**Erziehung zur Friedensliebe – Annäherungen an ein Ziel aus der Landesverfassung**  
Tübingen, Wintersemester 2016/17

Mit Vorträgen von

Prof. Dr. Hanne-Margret Birckenbach (Uni Gießen): Friedenslogik: Grundlage für eine Erziehung zum Frieden

Prof. Dr. Ulrich Herrmann (Universität Tübingen/Ulm): Erziehung für Verdun: Erziehung zur Kriegsbegeisterung im deutschen Kaiserreich vor dem Ersten Weltkrieg

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Otfried Höffe (Universität Tübingen): Friede und Friedensliebe: Ein Blick in die Philosophiegeschichte

Prof. Dr. Jürgen Wertheimer (Universität Tübingen): „Make Peace not Love!“ – Krieg und Frieden im Spiegel der Literatur

Dr. Uta Müller (IZEW): Friedensliebe als Ziel in der universitären Lehrerbildung: Ethische und didaktische Überlegungen

Prof. Dr. Rainer Treptow (Universität Tübingen): Verständigung organisieren. Der Beitrag der Sozialen Arbeit

Eberhard Stolz (Präsident Verfassungsgerichtshof für das Land Baden-Württemberg, Präsident Stiftung Weltethos): Das Gebot der Landesverfassung: was bedeutet dies heute?

Uli Jäger (Berghof Foundation, Programm Friedenspädagogik & Globales Lernen): Friedensbildung in Schule und außerschulischer Jugendarbeit – was kann getan werden?

Prof. Dr. Karin Amos (Universität Tübingen): Wie ist die Friedensidee in der Pädagogik ein Erziehungsziel geworden?

Prof. Dr. Norbert Frieters-Reermann (Katholische Hochschule NRW): Förderung der Friedensliebe in unfriedlichen Strukturen? Denkanstöße für eine umfassende friedenspädagogische Orientierung im Bildungssystem

Prof. Dr. Wolfram Wette (Universität Freiburg): Friedenspolitische Lernprozesse in Deutschland nach 1945

Dr. Simon Meisch (IZEW): Frieden und Nachhaltige Entwicklung – zwei Wahlverwandte

Abschlussdiskussion Erziehung zur Friedensliebe und Bildung für Nachhaltige Entwicklung an der Universität Tübingen: Bereitet die Universität ihre Studierenden richtig vor? Mit: Prorektorin Prof. Dr. Karin Amos, Prof. Dr. Thomas Potthast, Uli Jäger (Universität Tübingen)

*Organisation: Uli Jäger (Berghof Foundation, Programm Friedenspädagogik & Globales Lernen), Dr. Simon Meisch (IZEW), Dr. Thomas Nielebock (Institut für Politikwissenschaft)*

### **Antrittsvorlesung von Prof. Dr. Thomas Potthast: Ökologie, Sozialökologie, Politische Ökologie – Erkundungen zwischen Biologie und Nachhaltiger Entwicklung** Tübingen, 11. November 2016

*Professur für Ethik, Theorie und Geschichte der Biowissenschaften und IZEW*

### **Praxisworkshop: „Leitlinien für eine gerechte Verteilung von Sicherheit“** Tübingen, 24. November 2016

Mit Beiträgen von

Dr. Peter Bescherer (IZEW): Vorstellung der Leitlinien aus dem Projekt VERSS

Anna Rau (Deutsch-Europäisches Forum für Urbane Sicherheit e.V.): Kommentar zu den Leitlinien

*Organisation: Dr. Peter Bescherer*

### **Sustainability Lecture 2016** Tübingen, 24. November 2016

Verleihung des Nachhaltigkeitspreises der Universität Tübingen und Sustainability Lecture 2015

Ursula Sladek (Mitgründerin der Elektrizitätswerke Schönau): Die Herausforderungen der Energiewende in Deutschland

*Organisation: Prof. Dr. Thomas Potthast, Dr. Diana Grundmann, Daniel Graf, Anna Petric*

## Workshop Studium Oecologicum: Bildung für Nachhaltige Entwicklung an Hochschulen – Das überfachliche Lehrangebot „Studium Oecologicum“ als Erfolgsmodell

Tübingen, 3. Dezember 2016

Organisation: Carla Herth

## Angehörige und Projekte des IZEW 2016 (Stand 16.12.16)

### Vorstand

Der dreiköpfige Vorstand des IZEW wird vom Wissenschaftlichen Rat gewählt und nimmt Leitungsaufgaben wahr. Der Vorstand bestimmt ein oder zwei Mitglieder zum/r Sprecher/in.

Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn (Sprecherin)	+49 / 7071 / 29 77983 regina.ammicht-quinn@uni-tuebingen.de
Prof. Dr. Thomas Potthast (Sprecher)	+49 / 7071 / 29 75251 potthast@uni-tuebingen.de
Prof. Dr. Dr. Urban Wiesing	+49 / 7071 / 29 78016 urban.wiesing@uni-tuebingen.de

### Wissenschaftlicher Rat

Alle Fakultäten der Universität Tübingen entsenden eine/n Vertreter/in in den Wissenschaftlichen Rat, der somit die interfakultäre Organisation und interdisziplinäre Arbeitsweise des IZEW widerspiegelt. Die Inhaber/innen der Lehrstühle für Ethik in den Biowissenschaften und für Ethik in der Medizin sind geborene Mitglieder des Rates. Weitere Hochschullehrer/innen aus den Fakultäten für Rechtswissenschaften, Katholische Theologie und Evangelische Theologie erweitern das fachliche Spektrum. Mitglieder des Rates sind darüber hinaus zwei gewählte Vertreter/innen der Mitarbeiter/innen.

Prof. Dr. Rainer Treptow, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät  
(Institut für Erziehungswissenschaft) (Vorsitzender)

Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn, IZEW und Katholisch-Theologische Fakultät

Prof. Dr. Oliver Betz, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät (Institut für Evolution und Ökologie)

Prof. Dr. Georg Braungart, Philosophische Fakultät (Deutsches Seminar)

Prof. Dr. Claus Dierksmeier, Lehrstuhl für Globalisierungs und Wirtschaftsethik,  
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät und IZEW

Prof. Dr. Eve-Marie Engels, Lehrstuhl für Ethik in den Biowissenschaften,  
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Elisabeth Gräß-Schmidt, Evangelisch-Theologische Fakultät

Prof. Dr. Vera Hemleben, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät  
(Zentrum für Molekularbiologie der Pflanzen)

Prof. Dr. Friedrich Hermanni, Evangelisch-Theologische Fakultät

Prof. Dr. Robert Horres, Philosophische Fakultät (Abteilung für Japanologie)

Prof. Dr. Dietmar Mieth, Katholisch-Theologische Fakultät

Prof. Dr. Matthias Möhring-Hesse, Katholisch-Theologische Fakultät

Prof. Dr. Martin Nettesheim, Juristische Fakultät

Prof. Dr. Thomas Pottstast, Lehrstuhl für Ethik, Theorie und Geschichte der Biowissenschaften,  
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät und IZEW

Prof. Dr. Olaf Rieß, Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Dr. Urban Wiesing, Lehrstuhl für Ethik in der Medizin, Medizinische Fakultät

Dr. Birgit Kröber, wissenschaftliche Koordinatorin, IZEW

Marco Krüger, wissenschaftlicher Mitarbeiter, IZEW

## Internationaler Beirat

Der Internationale Beirat hat die Aufgabe, neue Aktivitäten des Ethikzentrums zu initiieren und an der konzeptionellen Weiterentwicklung der Ethik in den Wissenschaften sowie der Strukturplanung des IZEW mitzuwirken. Der Beirat hat zurzeit sechs Mitglieder aus sechs Ländern:

Prof. Dr. Roger Brownsword, School of Law, King's College London (Großbritannien)

Dr. Thomas Gaulty, Gaulty Dittrich van de Weyer AG, Frankfurt am Main (Deutschland)

Prof. Dr. Henk ten Have, Center for Healthcare Ethics, Duquesne University, Pittsburgh (USA)

Prof. Dr. Maureen Junker-Kenny, School of Religions and Theology, Trinity College Dublin (Irland)

Prof. Dr. Matthias Kaiser, Centre for the Study of the Sciences and Humanities, Universität Bergen (Norwegen)

Prof. Dr. Margit Sutrop, Centre for Ethics, Universität Tartu (Estland)

## Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle unterstützt den Vorstand, den Wissenschaftlichen Rat, die Geschäftsführung sowie alle MitarbeiterInnen und KollegiatInnen bei zahlreichen administrativen und organisatorischen Aufgaben. Die Geschäftsstelle ist die erste Anlaufstelle bei Anfragen an das IZEW.

## Wissenschaftliche Koordination

Die Wissenschaftlichen KoordinatorInnen leiten neben ihren Aufgaben in Forschung und Lehre die Geschäftsstelle, koordinieren die interne und externe Kommunikation, sorgen für die konzeptionelle Weiterentwicklung des IZEW, pflegen die Zusammenarbeit zwischen den Gremien, dem Sprecher und der Mitarbeiterschaft, betreuen Forschungsprojekte und -netzwerke, organisieren Veranstaltungen und sind an der Einwerbung von Drittmitteln beteiligt.

Dr. Cordula Brand +49 / 7071 / 29 77969  
cordula.brand@uni-tuebingen.de

Dr. Birgit Kröber (derzeit beurlaubt) +49 / 7071 / 29 77982  
birgit.kroeber@uni-tuebingen.de

### *Vertretung*

Matthias Bornemann matthias.bornemann@uni-tuebingen.de

Michael Botsch michael.botsch@izew.uni-tuebingen.de

## Verwaltung

	+49 / 7071 / 29 77981
Andrea Jacobi	andrea.jacobi@izew.uni-tuebingen.de
Dr. Matthias Schlee	matthias.schlee@uni-tuebingen.de
<i>Wissenschaftliche und Studentische Hilfskräfte</i>	
	+49 / 7071 / 29 77518
Anna Conrad	anna.conrad@izew.uni-tuebingen.de
Antonia Falkenberg	antonia.falkenberg@student.uni-tuebingen.de
Katharina Geissler	katharina.geissler@izew.uni-tuebingen.de
Christoph Grüßhaber	christoph.gruesshaber@izew.uni-tuebingen.de
Aaron Jacobi	aaron.jacobi@izew.uni-tuebingen.de
Christina Marapidou	christina.marapidou@gmail.com
Sophie Nadolski	sophie.nadolski@izew.uni-tuebingen.de
Jana Pregonzer	jana.pregonzer@izew.uni-tuebingen.de
Björn Seufert	bjoern-martin.seufert@student.uni-tuebingen.de
<i>IT-Administration</i>	
	+49 / 7071 / 29 77518
Michael Botsch	michael.botsch@izew.uni-tuebingen.de

## Bibliothek

Die Bibliothek des IZEW ist eine Forschungsbibliothek zur interdisziplinären Ethik in den Wissenschaften. Mit ihren zurzeit ca. 38.000 Dokumenten (10.500 Bücher, 27.500 Zeitschriftenartikel und Buchbeiträge) ist sie eine der größten Spezialbibliotheken auf diesem Feld und sowohl für Mitglieder des IZEW als auch für Gastwissenschaftler(innen) aus dem In- und Ausland ein zentrales Arbeitsmittel.

<i>Bibliothekarin</i>	+49 / 7071 / 29 77989
Gabriele Baumann	bibliothek@izew.uni-tuebingen.de
Öffnungszeiten	Montag bis Donnerstag: 10-13 und 14-16 Uhr

## Arbeitsbereich Ethik und Bildung

Der Arbeitsbereich Ethik und Bildung widmet sich der Theorie ethischer (Urteils-) Bildung und fördert den Transfer zwischen dem IZEW und dem Bildungsbereich: Wie ‚funktioniert‘ ethische Urteilsbildung? Wie kann ethische Urteilsbildung in Schule, Hochschule und Gesellschaft gefördert werden? Wie kann ethische Reflexion in Theorie und Praxis der (beruflichen) Weiterbildung gefördert werden? Welche ethischen Fragen sind mit ethischer Bildung verbunden?

*Leitung (beurlaubt im Wintersemester 2016/2017 und Sommersemester 2017)*

AOR Dr. Julia Dietrich	+49 / 7071 / 29 77987
	julia.dietrich@uni-tuebingen.de

*Im Wintersemester 2016/2017 und Sommersemester 2017:*

Dr. Uta Müller	+ 49 / 7071 / 29 77984
	uta.mueller@uni-tuebingen.de

## Weiterbildungsstudiengang Ethik in Organisationen: Bildung und Soziales

Der berufsbegleitende Zertifikatsstudiengang „Ethik in Organisationen: Bildung und Soziales“ richtet sich an Berufstätige in Institutionen im Bildungs- und Sozialbereich, um sie gezielt für einen kompetenten Umgang mit ethischen Fragen ihrer Berufspraxis zu qualifizieren. Der Studiengang wird vom Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung der Universität Tübingen koordiniert, für die Konzeption und Entwicklung des Studiengangs ist das IZEW verantwortlich; Beginn des Studiengangs war im Sommersemester 2016.

### *Projektleitung*

Dr. Uta Müller +49 / 7071 / 29 77984  
uta.mueller@uni-tuebingen.de

### *Wissenschaftliche Mitarbeiterin*

Christiane Burmeister +49 / 7071 / 29 75672  
c.burmeister@izew.uni-tuebingen.de

### *Assoziierte WissenschaftlerInnen*

Dr. Cordula Brand cordula.brand@uni-tuebingen.de  
Robert Ranisch robert.ranisch@uni-tuebingen.de

### *Wissenschaftliche Hilfskraft*

Simon Ledder +49 / 7071 / 29 75671  
simon.ledger@izew.uni-tuebingen.de

## Das Problem der ‚Anwendung‘ in der sog. Angewandten Ethik oder: Was können Normen für die Handlungsorientierung leisten? Philosophische, theologische, rechtswissenschaftliche und psychologische Perspektiven

Die Frage „Wie können sich allgemeine Normen auf konkrete Einzelfälle beziehen und welche Relevanz kann ihnen dabei für die konkrete Handlungsorientierung zu kommen?“ ist noch nicht befriedigend bearbeitet worden. Das Ziel des Starterprojektes ist es daher, ein längerfristiges interdisziplinäres Verbundprojekt zu beantragen. Daher wurde ein Vollantrag mit Drittmittelperspektive bei der Exploration Funds Ausschreibung der Universität Tübingen eingereicht. Der Antrag hat den Titel: „Ethische Abwägung in Recht, Medizin und Bildung - theoretische und empirische Perspektiven“.

### *Projektleitung*

Dr. Uta Müller +49 / 7071 / 29 77984  
uta.mueller@uni-tuebingen.de

Prof. Dr. Thomas Potthast +49 / 7071 / 29 75251  
potthast@uni-tuebingen.de

Dr. Philipp Richter +49 / 6151 / 16 24785  
richter@phil.tu-darmstadt.de

### *Studentische Hilfskräfte*

Benedikt Rittweiler +49 / 7071 / 29 77968  
benedikt.rittweiler@izew.uni-tuebingen.de

Gabriela Röber +49 / 7071 / 29-77968  
gabriela.roeber@izew.uni-tuebingen.de

## Grundlagen der Organisationsethik

In vielen Professionen und durch die verschiedenen Ebenen der beruflichen Laufbahn hinweg stellen sich vermehrt ethische Fragen und Konflikte, die auf der Ebene der institutionellen Strukturen der Organisationen zu reflektieren sind. Hauptziel des Projekts ist es, die an der Universität Tübingen breit gestreuten Kompetenzen zusammenzuführen, um gemeinsam in theoretischer und praxisrelevanter Auseinandersetzung darüber zu forschen, wie ethische Themen in Institutionen aufgegriffen, bearbeitet und langfristig lösungsorientiert in Unternehmen integriert werden können.

### *Projektleitung*

Dr. Cordula Brand +49 / 7071 / 29 77969  
cordula.brand@uni-tuebingen.de

Dr. Uta Müller +49 / 7071 / 29 77984  
uta.mueller@uni-tuebingen.de

### *Wissenschaftliche Hilfskraft*

Kerstin Schopp +49 / 7071 / 29 77986  
kerstin.schopp@uni-tuebingen.de

## Interdisziplinäre Ethikvermittlung

Ethische Fragen und Probleme beschränken sich nicht auf die Disziplin der Philosophie, sondern ergeben sich auch innerhalb der geistes-, sozial- und naturwissenschaftlichen Fächer. Am IZEW hat daher die interdisziplinäre Ethikvermittlung einen zentralen Stellenwert.

### *Leitung*

Dr. Uta Müller +49 / 7071 / 29 77984  
uta.mueller@uni-tuebingen.de

Dr. Sebastian Ostritsch +49 / 7071 / 29 77987  
sebastian.ostritsch@izew.uni-tuebingen.de

Dr. Sebastian Stein +49 / 7071 / 29 77987  
sebastian.stein@izew.uni-tuebingen.de

## Modul: Ethische Kompetenzen im Lehrerberuf

Ethikveranstaltungen im Lehramtsstudium Bachelor of Education (B.Ed.) und Master of Education (M.Ed.) im Rahmen des Bildungswissenschaftlichen Begleitstudiums. Studierende des gymnasialen Lehramts, die ihr Studium ab dem Wintersemester 2015/16 begonnen haben, absolvieren ein Bildungswissenschaftliches Begleitstudium, in das Veranstaltungen zu „Ethischen Kompetenzen des Lehrerberufs“ als Wahlpflichtveranstaltungen integriert sind.

### *Projektleitung*

Dr. Uta Müller +49 / 7071 / 29 77984  
uta.mueller@uni-tuebingen.de

Dr. Sebastian Ostritsch +49 / 7071 / 29 77987  
sebastian.ostritsch@izew.uni-tuebingen.de

## Intensivmodul Ethicum

Das Intensivmodul Ethicum bietet interessierten Studierenden aller Fächer die Möglichkeit, sich methodisch strukturiert mit ethischen Fragestellungen aus Gesellschaft, Wissenschaft und Beruf auseinanderzusetzen und sich dies durch ein Zertifikat bescheinigen zu lassen. Die Teilnahme am Intensivmodul Ethicum ermöglicht es, argumentative Grundlagen der philosophischen Ethik zu erlernen und diese kritisch für die systematische Reflexion selbstgewählter Interessenbereiche einzusetzen.

### *Projektleitung*

Dr. Uta Müller +49 / 7071 / 29 77984  
uta.mueller@uni-tuebingen.de

Dr. Sebastian Ostritsch +49 / 7071 / 29 77987  
sebastian.ostritsch@izew.uni-tuebingen.de

## Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG) – Koordinationsstelle

Die Koordinationsstelle für das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium (EPG) dient als Anlaufstelle für alle Fragen zum EPG in den Lehramtsstudiengängen der Universität Tübingen. Ihre Aufgabe ist es, das EPG im Forschungskontext einer Ethik in den Wissenschaften fachwissenschaftlich zu begleiten, EPG-Lehrveranstaltungen anzubieten, die interfakultäre Organisation und Qualitätssicherung des EPG zu unterstützen, über das EPG zu informieren und Dozent(inn)en und Studierende zu beraten.

Dr. Uta Müller	+49 / 7071 / 29 77984 epg@izew.uni-tuebingen.de
AOR Dr. Julia Dietrich (derzeit beurlaubt)	
Dr. Sebastian Ostritsch	+49 / 7071 / 29 77987 sebastian.ostritsch@izew.uni-tuebingen.de
Dr. Sebastian Stein	+49 / 7071 / 29 77987 sebastian.stein@izew.uni-tuebingen.de

## Ambiguität und Ethik

Der Arbeitsbereich Ethik und Bildung ist an dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Graduiertenkolleg 1808 „Ambiguität – Produktion und Rezeption“ an der Eberhard Karls Universität beteiligt. Das Ziel des Graduiertenkollegs ist, zu zeigen, dass durch Kooperation der sprachbezogenen Fächer neue Erkenntnisse hinsichtlich der Produktion und Rezeption, der Auslösung und Auflösung von Ambiguität gewonnen werden können. Hierbei ist auch zu bedenken, in welcher Weise Ambiguität mit ethisch-moralischen Wertungen verbunden sein könnte und welche Rolle Ambiguität für die (sprachlich verfasste) ethische Urteilsbildung spielt. Der Arbeitsbereich wirkt insbesondere an der Konzeption des geplanten Graduiertentags „Ambiguität und Ethik“, der ethischen Elemente des Praxisworkshops „Ambiguität und Medien“ und der forschungs- und wissenschaftsethischen Fortbildung im Bereich „überfachliche Qualifizierung“ mit.

AOR Dr. Julia Dietrich (derzeit beurlaubt)	
Dr. Sebastian Ostritsch	+49 / 7071 / 2977987 sebastian.ostritsch@izew.uni-tuebingen.de

## Diskurs: Biogerontologie

Die Biogerontologie hat zum Ziel, zukünftig das Auftreten von altersassoziierten Erkrankungen zu verlangsamen oder gar zu vermeiden. So stellt sich unabhängig von der Frage, ob das Altern des Menschen tatsächlich irgendwann medizinisch verlangsamt werden kann, auch die Frage, ob das Altern medizinisch verlangsamt werden soll. Außerdem kann man sich fragen: Trägt die Biogerontologie zum Glück und zum guten Leben im Alter bei? Sind Altern und Tod eigentlich gut für den Menschen? Was ist überhaupt gutes Leben im Alter? Das im Vorgängerprojekt (2012-2013) entwickelte Lehrkonzept zu ethischen Fragen der Biogerontologie wird in diesem Nachfolgeprojekte mit SchülerInnen an verschiedenen Schulen und mit StudentInnen der Medizin an verschiedenen Universitäten erprobt. Das Lehrkonzept soll erweitert werden und der öffentliche und wissenschaftliche Diskurs zu ethischen Fragen der Biogerontologie angeregt und gefördert werden.

### *Projektleitung am IZEW*

Dr. Uta Müller	+49 / 7071 / 29 77984 uta.mueller@uni-tuebingen.de
AOR Dr. Julia Dietrich (derzeit beurlaubt)	
<i>Projektleitung am Institut für Ethik und Geschichte der Medizin</i>	
Dr. Hans-Jörg Ehni	+49 / 7071 / 29 78033 hans-joerg.ehni@uni-tuebingen.de

### *Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen*

Leona Litterst	+49 / 7071 / 29 75675 leona.litterst@izew.uni-tuebingen.de
Dr. med. Zoé Rheinsberg	+49 / 7071 / 29 78032 zoe.rheinsberg@uni-tuebingen.de

## Arbeitsbereich Natur und Nachhaltige Entwicklung

Der Arbeitsbereich Natur und Nachhaltige Entwicklung widmet sich zum einen dem Themenbereich Natur und Umwelt in ethischer, theoretischer und historischer Perspektive. Zum anderen bearbeitet er das Thema Nachhaltige Entwicklung in einem umfassenderen Sinne als Frage der Verantwortung für heutige und künftige Generationen in ökologischer, ökonomischer, sozialer und kultureller Hinsicht.

Prof. Dr. Thomas Potthast                    +49 / 7071 / 29 75251  
potthast@uni-tuebingen.de

## Bildung für Nachhaltige Entwicklung und Studium Oecologicum

Mit dem vom BMBF geförderten Projekt ESIT (Erfolgreich studieren in Tübingen) verfolgt die Universität Tübingen das Ziel einer fakultätsübergreifenden Reform von Studiengängen. Dies beinhaltet die Entwicklung und Umsetzung innovativer Module und die verstärkte Integration von Bildung für Nachhaltige Entwicklung in den Fachcurricula sowie einen Ausbau des bestehenden Studium Oecologicum.

### *Leitung*

Prof. Dr. Thomas Potthast                    +49 / 7071 / 29 75251  
potthast@uni-tuebingen.de

### *Koordinatorin*

Carla Herth    +49 / 7071 / 29 77511  
carla.herth@izew.uni-tuebingen.de

## Tübinger Kompetenzzentrum für Nachhaltige Entwicklung / School for Sustainability

Die Universität Tübingen orientiert sich in ihrem Leitbild an der Maxime einer Nachhaltigen Entwicklung; sie versteht Nachhaltigkeit als integralen Bestandteil von Forschung, Lehre und Management. Um diese Zielsetzung zu stärken und strukturell weiter zu verankern, erfolgen derzeit mit finanzieller Unterstützung des Landes die Konzeptentwicklung und der Aufbau eines Kompetenzzentrums für Nachhaltige Entwicklung / School for Sustainability an der Universität Tübingen. Angesiedelt ist dieses gesamtuniversitäre Projekt (Förderzeit 2013-2017) am IZEW als durchführender Einrichtung.

### *Leitung*

Prof. Dr. Thomas Potthast                    +49 / 7071 / 29 75251  
potthast@uni-tuebingen.de  
Prof. Dr. Katja Tielbörger                    +49 / 7071 / 29 74246  
katja.tielboerger@uni-tuebingen.de

### *Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen*

Dr. Diana Grundmann                    +49 / 7071 / 29 77511  
diana.grundmann@izew.uni-tuebingen.de  
Carla Herth    carla.herth@izew.uni-tuebingen.de  
Anna Petrlc    anna.petrlc@izew.uni-tuebingen.de

### *Wissenschaftliche Hilfskraft*

Daniel Graf    +49 / 7071 / 29 75675  
daniel.graf@izew.uni-tuebingen.de

## Ethics of Food & Nutrition Security

Im Auftrag der Universität Hohenheim (Agrarwissenschaftliche Fakultät) und der Food Revitalisation & Eco-Gastronomic Society of Hohenheim (FRESH) e.V. wirkt das IZEW seit 2010/11 am interdisziplinären Master-Studienmodul „Ethics of Food & Nutrition Security“ an der Universität Hohenheim mit. Auch im Rahmen der gemeinsamen DoktorandInnenbildung des Food Security Centre (FSC) der Universität Hohenheim und des Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF) der Universität Bonn im Bereich Ethik ist das IZEW beteiligt.

Prof. Dr. Thomas Potthast                    +49 / 7071 / 29 75251  
potthast@uni-tuebingen.de

## Bioökonomie

Der „Bioökonomierat“ der Bundesregierung definiert Bioökonomie als die wissensbasierte Erzeugung und Nutzung nachwachsender Ressourcen, um Produkte, Verfahren und Dienstleistungen in allen wirtschaftlichen Sektoren im Rahmen eines zukunftsfähigen Wirtschaftssystems bereitzustellen. Das Land Baden-Württemberg hat dazu ein eigenes Förderprogramm aufgesetzt. Durch die deutlich verstärkte Inanspruchnahme nachwachsender Rohstoffe hat sich eine gesellschaftliche Kontroverse und Akzeptanzdiskussion entwickelt („Teller-Tank“-Problematik, weltweit steigende Lebensmittelpreise, „Vermaisung“ der Landschaft). Im vorliegenden Projekt, das in Kooperation mit dem Institut für Energiewirtschaft und Rationelle Energieanwendung (IER) der Universität Stuttgart bearbeitet wird, sollen wichtige Biomasse-Nutzungspfade unter Berücksichtigung von Nutzungskonkurrenzen und Kaskadennutzungen analysiert und integrativ, d.h. aus sozio-ökonomischer, ökologischer und ethischer Sicht bewertet werden. Hierzu werden entsprechende Indikatoren(sätze) für repräsentative Fallbeispiele entwickelt.

### *Leitung*

Prof. Dr. Thomas Potthast +49 / 7071 / 29 75251  
potthast@uni-tuebingen.de

### *Wissenschaftliche Mitarbeiterin*

Dr. Birgit Kröber (derzeit beurlaubt)

### *Vertretung*

Matthias Böhm +49 / 7071 / 29 75664  
matthias.boehm@izew.uni-tuebingen.de

## Ethische Fragen in der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Das Projekt „Ethische Fragen in der Bildung für nachhaltige Entwicklung“ zielt darauf, ethische Urteilsbildung sowie inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit verstärkt in den Diskurs um BNE zu integrieren. Damit soll insbesondere die Verbindung zwischen der Ethik in den Wissenschaften und dem Konzept BNE gestärkt werden. Die Deutsche UNESCO-Kommission hat „Ethische Fragen in der Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 2014 als Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet.

Prof. Dr. Thomas Potthast +49 / 7071 / 29 75251  
potthast@uni-tuebingen.de

Dr. Simon Meisch +49 / 7071 / 29 75670  
simon.meisch@uni-tuebingen.de

Dr. Uta Müller +49 / 7071 / 29 77984  
uta.mueller@uni-tuebingen.de

### *Wissenschaftliche Hilfskräfte*

Nikolas Hagemann +49 / 7071 / 29 73184  
(extern) nikolas.hagemann@uni-tuebingen.de

## Umweltpolitik im 21. Jahrhundert. Ansätze zur Bewältigung neuartiger Herausforderungen

Das Projekt verfolgt zwei übergeordnete Ziele: Die blinden Flecken und Defizite der Umweltpolitik des 20. Jahrhunderts sollen erfasst und erklärt werden. Dabei sollen zentrale umwelt- und nachhaltigkeitspolitische Argumentationsmuster überblicksartig erfasst und bewertet werden, ob sie eine Legitimation für neue Umweltpolitik geben. Diese werden in einer „umwelt- und nachhaltigkeitspolitische Diskurslandkarte“ dargestellt. Das Projekt wird vom Umweltbundesamt gefördert. Das IZEW bearbeitet für das Konsortium v.a. (sozial-) ethische Fragen der individuellen Konsumentenverantwortung.

### *Leitung*

Prof. Dr. Thomas Potthast +49 / 7071 / 29 75251  
potthast@uni-tuebingen.de

Dr. Simon Meisch +49 / 7071 / 29 75670  
simon.meisch@uni-tuebingen.de

### *Wissenschaftliche Mitarbeiter*

Matthias Böhm +49 / 7071 / 29 75664  
matthias.boehm@izew.uni-tuebingen.de

## Reallabor Stadt „Energielabor Tübingen - Potenziale, Partizipation, Perspektiven“

Ziel dieses partizipativ angelegten Projekts ist es, Potenziale für erneuerbare Energien zu ermitteln und Perspektiven für einen nachhaltigen Umgang mit Energie aufzuzeigen. Dabei ist die Beteiligung der Tübinger Bürgerinnen und Bürger von großer Bedeutung. Tübingen wird insofern zu einem „Energielabor“, in dem WissenschaftlerInnen gemeinsam mit PraxispartnerInnen und BürgerInnen eine nachhaltige Energiewende gestalten. Im Mittelpunkt steht dabei das Experimentieren mit und Erforschen von sozialen und technischen Innovationen im Tübinger Stadtraum. Das Besondere hierbei ist: Die Wissenschaft bringt sich aktiv in die jeweiligen Projekte ein und wechselt somit ihre, in der Forschung sonst meist klassische, distanzierte Betrachtungsweise. Mögliche Umsetzungshemmnisse sollen so abgebaut werden – WissenschaftlerInnen, PraxispartnerInnen und BürgerInnen erarbeiten gemeinsam konkrete Lösungen.

### *Leitung*

Prof. Dr. Thomas Pothast +49 / 7071 / 29 75251  
potthast@uni-tuebingen.de

### *Wissenschaftliche Mitarbeiter*

Andri König +49 / 7071 / 29 77510  
andri.koenig@izew.uni-tuebingen.de

Marius Albiez +49 / 7071 / 29 77510  
marius.albiez@izew.uni-tuebingen.de

## Wissenschaft lernen und lehren – WILLE

Ziel von „WILLE - Wissenschaft lernen und lehren“ ist, forschungsnahe Lehr- und Studienformate zu entwickeln, um Service Learning an der Universität Tübingen zu stärken und zu verstetigen. Am Projekt beteiligt sind sowohl verschiedene wissenschaftliche Einrichtungen der Universität als auch studentische Initiativen. Das Ethikzentrum untersucht dabei die Rolle von Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in Service Learning-Prozessen und stellt Querverbindungen zwischen den einzelnen Strukturelementen des Projekts her. Im Zentrum steht die Entwicklung und Durchführung von unterschiedlichen Bildungsformaten, die in die Arbeit des „Energielabor Tübingen“ integriert und wissenschaftlich begleitet werden. Übergeordnete Ziele sind die partizipative Einbindung der Studierenden in das Projekt, die Vermittlung transdisziplinärer Arbeitsweisen und Forschung sowie die Stärkung von BNE an der Universität, die vom Kompetenzzentrum für Nachhaltige Entwicklung koordiniert werden.

### *Leitung*

Prof. Dr. Thomas Pothast +49 / 7071 / 29 75251  
potthast@uni-tuebingen.de

### *Wissenschaftliche Mitarbeiter*

Marius Albiez +49 / 7071 / 29 77510  
marius.albiez@izew.uni-tuebingen.de

## Entwicklungszusammenarbeit im Studium: Von der guten Idee zum Nachhaltigkeitsprojekt

Ziel des von der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW) geförderten Projekts ist es, in Kooperation mit Studierendeninitiativen und außeruniversitären Partnern eine interdisziplinäre Lehrveranstaltung im „Studium Oecologicum“ zu verankern, in der Studierende sich mit der Verknüpfung von Nachhaltiger Entwicklung (NE) und Entwicklungszusammenarbeit (EZ) auseinandersetzen. Zentrales Element des Seminars ist die Konzeption und Umsetzung zweier studentischer EZ-Projekte zu ausgewählten Themen Nachhaltiger Entwicklung in der EZ. Diese Themen werden gemeinsam mit den Studierenden im Seminar festgelegt.

### *Leitung*

Prof. Dr. Thomas Pothast +49 / 7071 / 29 75251  
potthast@uni-tuebingen.de

### *Mitarbeiterin*

Carla Herth +49 / 7071 / 29 77511  
carla.herth@izew.uni-tuebingen.de

## Nachhaltigkeit an Hochschulen (HochN): entwickeln – vernetzen – berichten

Das vom BMBF geförderte Verbundprojekt widmet sich der Verankerung von Prozessen zur Implementierung und Etablierung von Nachhaltiger Entwicklung. Dies betrifft die Bereiche Forschung, Lehre, Betrieb und Governance sowie die Professionalisierung von Nachhaltigkeitsberichterstattung an deutschen Hochschulen. Es bietet neben einem gezielten, methodisch gestützten Erfahrungs- und Wissensaustausch auch ein systematisches Vernetzungsangebot. Übergeordnetes Ziel ist, Expertenwissen und Prozesskompetenzen zu bündeln, aufzubereiten sowie weiter auszubauen, um diese für Hochschulen nutzbar machen zu können. Das IZEW ist zusammen mit Kolleg\*innen von der Universität Bremen verantwortlich für das Arbeitspaket zu Lehre/Bildung für Nachhaltige Entwicklung.

### *Leitung*

Prof. Dr. Thomas Potthast                    +49 / 7071 / 29 75251  
potthast@uni-tuebingen.de

### *MitarbeiterIn*

N.N.

### *Wissenschaftliche Hilfskraft*

Daniel Graf                                    +49 / 7071 / 29 75675  
daniel.graf@izew.uni-tuebingen.de

## Arbeitsbereich Ethik und Kultur

Der Arbeitsbereich Ethik und Kultur beschäftigt sich mit den impliziten und expliziten ethischen Fragestellungen verschiedener Forschungszweige, die einen besonderen Bezug zu „Kultur“ und „Kulturen“ aufweisen. In diesem Zusammenhang werden die Probleme, die gesellschaftlich und politisch als kulturell geprägte Zukunftsprobleme erscheinen, ethisch aufgearbeitet.

### *Leitung*

Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn        +49 / 7071 / 29 77983  
regina.ammicht-quinn@uni-tuebingen.de

### *Studentische und geprüfte Hilfskräfte*

+49 / 7071 / 29 77986  
Sylvia Erben                                sylvia.erben@izew.uni-tuebingen.de  
Alexander Hauschild                    alexander.hauschild@izew.uni-tuebingen.de  
Lukas Kurz                                 lukas.kurz@izew.uni-tuebingen.de  
Sophie Nadolski                         sophie.nadolski@izew.uni-tuebingen.de  
Alexander Orłowski                     alexander.orłowski@student.uni-tuebingen.de  
Jonas Schmitt                            jonas.schmitt@izew.uni-tuebingen.de  
Katharina Wezel                         katharina.wezel@izew.uni-tuebingen.de

## Forschungsschwerpunkt Sicherheitsethik

Der Forschungsschwerpunkt Sicherheitsethik ist am IZEW im Arbeitsbereich Ethik und Kultur angesiedelt. Dies ist programmatisch: Fragen einer Sicherheitsethik sind nie nur technische Fragen, sondern immer Fragen, die „Kultur“ betreffen. „Kultur“ wird dabei verstanden als ein System von Symbolen und Bedeutungen und als die Praxis der Menschen, die innerhalb dieses Systems leben, es aufrechterhalten und verändern. Seit 2006 forschen die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Forschungsschwerpunktes zu grundlegenden Fragen von Ethik und Sicherheit, ethischen Perspektiven auf den Einsatz neuer Sicherheitstechnologien und forschungsethischen Zugängen zur Sicherheitsforschung.

### *Leitung*

Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn        +49 / 7071 / 29 77983  
regina.ammicht-quinn@uni-tuebingen.de

## VERSS – Aspekte einer gerechten Verteilung von Sicherheit in der Stadt

Das vom BMBF finanzierte Projekt entwickelt Leitlinien für Entscheidungen zur Verteilung von Sicherheit in der Stadt, und zwar unter Berücksichtigung verschiedener Dimensionen der Gerechtigkeit (Verteilungs-, Teilhabe- und Chancengerechtigkeit). Unter Rückgriff auf empirisches Material zu Partizipation und bürgerschaftlichem Engagement in den Städten Wuppertal und Stuttgart zielt das Projekt auf die Entwicklung eines Konzeptes der sicheren und gerechten Stadt. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit den Verbundpartnern (Stiftungsprofessur für Kriminalprävention und Risikomanagement Tübingen, Katastrophenforschungsstelle Berlin, Lehrstuhl für Bevölkerungsschutz, Katastrophenhilfe und Objektsicherheit Wuppertal) sowie den beteiligten Akteuren aus den Städten.

### *Leitung*

Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn +49 / 7071 / 29 77983  
regina.ammicht-quinn@uni-tuebingen.de

### *Wissenschaftliche MitarbeiterInnen*

Dr. Peter Bescherer +49 / 7071 / 29 77517  
peter.bescherer@izew.uni-tuebingen.de

Friedrich Gabel +49 / 7071 / 29 77985  
friedrich.gabel@izew.uni-tuebingen.de

Alexander Krahrmer +49 / 7071 / 29 77517  
alexander.krahrmer@izew.uni-tuebingen.de

Marco Krüger +49 / 7071 / 29 77927  
marco.krueger@izew.uni-tuebingen.de

Anna Tilling +49 / 7071 / 77985  
anna-louise.tilling@izew.uni-tuebingen.de

## KOPHIS – Kontexte von Pflege- und Hilfebedürftigen stärken: Verzahnung von Behörden, Pflegeinfrastruktur und aktiven zivilgesellschaftlichen Netzwerken

Die Mehrzahl der pflege- und hilfsbedürftigen Menschen in Deutschland werden im heimischen Umfeld versorgt, sei es von Angehörigen oder ambulanten Pflegekräften. Bei extremen Witterungsbedingungen besteht die Gefahr, dass diese Versorgung zusammenbricht. In einer solchen Situation stellt sich die Frage, wer stattdessen Unterstützung leisten kann: die Nachbarschaft, Rettungskräfte, Hilfsorganisationen? Im BMBF-Projekt KOPHIS wird der Unterstützungsbedarf der betroffenen Personen ermittelt und am Beispiel der Modellregion Willich ein Unterstützungsnetzwerk aus Angehörigen, Pflegediensten, zivilgesellschaftlichen Akteuren sowie Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben aufgebaut. Ausgehend von den vor Ort gewonnen Erkenntnissen werden Empfehlungen entwickelt, mittels derer die Sicherheit von hilfe- und pflegebedürftigen Menschen im Katastrophenfall erhöht werden können.

### *Leitung*

Prof. Dr. Regina Ammicht-Quinn +49 / 7071 / 29 77983  
regina.ammicht-quinn@uni-tuebingen.de

### *Wissenschaftliche Mitarbeiter*

Dr. Marcel Vondermaßen +49 / 7071 / 29 77927  
marcel.vondermassen@izew.uni-tuebingen.de

Friedrich Gabel +49 / 7071 / 29 77985  
friedrich.gabel@izew.uni-tuebingen.de

Marco Krüger +49 / 7071 / 29 77927  
marco.krueger@izew.uni-tuebingen.de

## **MUSKAT – Multisensoriell gestützte Erfassung von Straftätern in Menschenmengen bei komplexen Einsatzlagen**

Jedes Wochenende pilgern tausende Menschen in die Fußballstadien, nicht selten von großen Polizeikontingenten begleitet. Das BMBF-geförderte Projekt „Muskat“ entwickelt ein System der vernetzten Videoüberwachung für diesen polizeilichen Einsatzkontext und zielt auf die schnelle Lokalisierung potenzieller Straftäter, auf die Verbesserung der Beweissicherung bei Straftaten sowie auf den Ausbau der Kommunikationswege zwischen den einzelnen Organisationseinheiten der Polizei ab. Das IZEW erstellt für das Konsortium zwei ethische Gutachten zur Abschätzung der technischen und gesellschaftlichen Folgen des Projekts.

### *Leitung*

Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn +49 / 7071 / 29 77983  
regina.ammicht-quinn@uni-tuebingen.de

### *Gutachter*

Marco Krüger +49 / 7071 / 29 77927  
marco.krueger@izew.uni-tuebingen.de

Katrin Geske (Berlin)

## **SECTOR – Secure European Common Information Space for the Interoperability of First Responders and Police Authorities**

Großschadensereignisse und deren Management stellen eine der größten Herausforderungen für Sicherheit in der europäischen Union dar. Das EU-geförderte Projekt SECTOR beschäftigt sich mit den Grundlagen für zukünftiges Katastrophenmanagement, das über Informationsaustausch zwischen beteiligten Organisationen und Behörden in digitalen „Information Spaces“ verbessert werden soll. Das IZEW übernimmt im Konsortium die Rolle von Technikfolgenabschätzung und ethischer Begleitung der Forschung.

### *Leitung*

Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn +49 / 7071 / 29 77983  
regina.ammicht-quinn@uni-tuebingen.de

### *Wissenschaftlicher Mitarbeiter*

Andreas Baur-Ahrens +49 / 7071 / 29 77988  
a.baur-ahrens@uni-tuebingen.de

## **Forschungsschwerpunkt Technikethik**

### **INTEGRAM – Integrierte Forschung: Eine kritische Analyse und wissenschaftspraktische Vermittlung am Beispiel des Forschungsfeldes Mensch-Technik-Interaktion**

Dass bei der Entwicklung neuer Techniken ethische, soziale, wirtschaftliche und rechtliche Aspekte berücksichtigt werden sollten, ist mittlerweile Konsens. Wie eine Integration dieser Perspektiven gelingen kann, ist jedoch alles andere als klar. In dem BMBF-Verbundprojekt INTEGRAM gehen Vertreter\*innen aus Ethik, Sozialwissenschaft, Recht und Ökonomie mit Dialogpartner\*innen aus den Ingenieurwissenschaften u.a. der Frage nach, wie Technikentwicklung interdisziplinär gestaltet werden könnte.

### *Leitung*

Prof. Dr. Regina Ammicht-Quinn +49 / 7071 / 29 77983  
regina.ammicht-quinn@uni-tuebingen.de

### *Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen*

Dr. Mone Spindler +49 / 7071 / 29 75680  
mone.spindler@uni-tuebingen.de

Sophia Booz +49 / 7071 / 29 75664  
sophia.booz@uni-tuebingen.de

Céline Gressel +49 / 7071 / 29 75680  
celine.gressel@izew.uni-tuebingen.de

Judith Zinsmaier +49 / 7071 / 29 75680  
judith.zinsmaier@uni-tuebingen.de

## **KoBeLU – Kontextbewusste Lernumgebung für Aus- und Weiterbildung; Teilvorhaben: Ethische Reflexion und Bewertung der kontextbewussten Lernumgebung**

Das vom BMBF geförderte Projekt KoBeLU zielt auf die Entwicklung von adaptiven kognitiven Assistenten, welche insbesondere in (Aus-)Bildungskontexten angewendet werden sollen. Grundlegend ist hierbei, dass durch Emotionserkennung, augmentierte Realität und Gamification der Lernerfolg und die Motivation des Lernenden sichergestellt werden sollen. Aus ethischer Sicht wirft das Projekt neben Fragen des Datenschutzes und der Privatheit am Arbeitsplatz insbesondere Fragen in Bezug auf die Autonomie von Personen in der Mensch-Technik-Interaktion auf.

### *Leitung*

Prof. Dr. Regina Ammicht-Quinn +49 / 7071 / 29 77983  
regina.ammicht-quinn@uni-tuebingen.de

PD Dr. Jessica Heesen +49 / 7071 / 29 77516  
jessica.heesen@uni-tuebingen.de

### *Wissenschaftlicher Mitarbeiter*

Dr. Thomas Grote +49 / 7071 / 29 77988  
thomas.grote@uni-tuebingen.de

## **Forschungsschwerpunkt Medienethik**

### **Forum Privatheit und selbstbestimmtes Leben in der digitalen Welt**

In einer modernen Mediengesellschaft existieren zahlreiche Quellen für die Preisgabe privater und personenbezogener Informationen. Das Forum Privatheit befasst sich mit diesen Herausforderungen in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen Rechtswissenschaft (Kassel), Soziologie (Kassel), Informatik (Darmstadt) und Sozialpsychologie (Hohenheim). Koordiniert wird das Projekt am Fraunhofer ISI in Karlsruhe. Für das Teilprojekt am IZEW steht nicht der Schutz der Privatsphäre in einem engen Sinn im Vordergrund, sondern der Status und die Funktion von Privatheit sollen neu bestimmt werden.

### *Leitung*

PD Dr. Jessica Heesen +49 / 7071 / 29 77516  
jessica.heesen@uni-tuebingen.de

Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn +49 / 7071 / 29 77983  
regina.ammicht-quinn@uni-tuebingen.de

### *Wissenschaftlicher Mitarbeiter*

Dr. Thilo Hagendorff +49 / 7071 / 29 77988  
thilo.hagendorff@izew.uni-tuebingen.de

## **Privacy-Arena – Privatheit und selbstbestimmtes Leben in der digitalen Welt**

Das vom BMBF geförderte Forschungsprojekt zielt auf eine normative Analyse der Konfliktzone, die sich zwischen der Privatsphäre, deren Verflechtung mit informationstechnischen Systemen sowie den Interessen des Marktes, der Politik, des Staates, der Geheimdienste etc. aufspannt. Nach einer einjährigen Explorationsphase widmet sich das Projekt bis 2017 nun insbesondere der Bedeutung der gesellschaftlichen Aushandlungsprozesse zum Thema Privatheit für die Neuordnung demokratischer Prozesse in einer digitalen Gesellschaft.

### *Leitung*

PD Dr. Jessica Heesen +49 / 7071 / 29 77516  
jessica.heesen@uni-tuebingen.de

Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn +49 / 7071 / 29 77983  
regina.ammicht-quinn@uni-tuebingen.de

### *Wissenschaftliche Mitarbeiter*

Dr. Thilo Hagendorff +49 / 7071 / 29 77988  
thilo.hagendorff@uni-tuebingen.de  
Andreas Baur-Ahrens a.baur-ahrens@uni-tuebingen.de

## Internet und seelische Gesundheit

Die Auswirkungen der mittlerweile allgegenwärtigen Internetnutzung auf die psychische Gesundheit der Nutzer\*innen werden seit vielen Jahren wissenschaftlich und öffentlich diskutiert. Es ist unumstritten, dass verschiedene Formen der Internetnutzung die Gewohnheiten, Wahrnehmungen und Gefühle der Menschen verändern. Fraglich ist jedoch, wie sich diese Veränderungen auf die psychische Gesundheit der Menschen auswirken. Ziel des interdisziplinären Forschungsprojekts „Internet und seelische Gesundheit“ ist es, verschiedene wissenschaftliche Disziplinen, Methoden und Perspektiven zu kombinieren, um fundierte wissenschaftliche Antworten auf die Fragen zu geben, welche Auswirkungen die Internetnutzung auf die Psyche des Einzelnen und damit auch auf das Zusammenleben in der Gesellschaft hat.

*Wissenschaftlicher Mitarbeiter*

Florian Heusinger von Waldegge +49 / 7071 / 29 75677  
florian.heusinger-von-waldegge@izew.uni-tuebingen.de

## Nachwuchsforschungsgruppen am IZEW

### Nachwuchsforschungsgruppe: Medienethik in interdisziplinärer Perspektive – Werte und sozialer Zusammenhalt in neuen öffentlichen Räumen

Die Nachwuchsforschungsgruppe untersucht die Auswirkungen neuer Formen der öffentlichen Kommunikation auf Werte und Normen. Ziel ist eine interdisziplinär fundierte Ausarbeitung zur Bedeutung und Begründung von Konzepten von Solidarität und sozialem Zusammenhalt im medienethischen Kontext.

*Leitung*

PD Dr. Jessica Heesen +49 / 7071 / 29 77988 oder 77516  
jessica.heesen@uni-tuebingen.de

### Dissertationsprojekt

#### Zur Reflexion der Gewalt in Kolumbien: Der innerkolumbianische Konflikt im Film

In ihrem Dissertationsprojekt „Zur Reflexion der Gewalt in Kolumbien: Der innerkolumbianische Konflikt im Film“ geht Anne Burkhardt der Frage nach, wie der landesinterne Konflikt und die damit verbundene Gewalt im kolumbianischen Kino dargestellt worden sind und wie sich diese Darstellungen zum wissenschaftlichen und politischen Diskurs um die Gewalt in Kolumbien positionieren. Die hermeneutisch und diskursanalytisch ausgerichtete Untersuchung von 17 ausgewählten Spielfilmen zwischen 1959 und 2015 zielt darauf ab, den Wandel in der Wahrnehmung und Bewertung des Konflikts und seiner zentralen Akteure aufzuzeigen und über die Potenziale des fiktionalen Films zur Dokumentation, Aufarbeitung und Überwindung der Gewalt in Kolumbien zu reflektieren.“

Anne Burkhardt +49 / 7071 / 29 77516  
anne.burkhardt@izew.uni-tuebingen.de

### Forschungsprojekte

#### KoBeLU – Kontextbewusste Lernumgebung für Aus- und Weiterbildung; Teilvorhaben: Ethische Reflexion und Bewertung der kontextbewussten Lernumgebung

(vgl. oben S. 65)

#### Forum Privatheit und selbstbestimmtes Leben in der Digitalen Welt

(vgl. oben S. 65)

#### Privacy-Arena – Privatheit und selbstbestimmtes Leben in der digitalen Welt

(vgl. oben S. 65)

## Informationstechniken als Wertetechniken. IT-Import und Datenschutz in der Subsahara-Region Afrikas

Das Projekt erforscht die Praxis der Digitalisierung in Subsahara-Afrika und ihre ethischen Implikationen. Dabei untersucht es die Wechselwirkungen von Wertverständnis und Technikentwicklung beziehungsweise -implementierung in der Region, sowie den Einfluss des IT-Imports in der Region auf die Fähigkeiten der Menschen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Neben verschiedenen anderen Gerechtigkeitstheorien werden dazu der Fähigkeitenansatz nach Sen und Nussbaum als Quelle einer möglichen ethischen Pflicht (oder zumindest Rechtfertigung), die globale digitale Spaltung zu überwinden, betrachtet. Das Projekt bietet eine kritische Wertung der ethischen Implikationen des IT-Exports am Fallbeispiel eines Landes in Subsahara-Afrika und stellt dabei exemplarisch die Fragen nach dem Zugang zu Informationen und dem Umgang mit dem Datenschutz in den Vordergrund.

### *Wissenschaftliche Mitarbeiterin*

Maria Pawelec +49 / 7071 / 29 77985  
maria.pawelec@izew.uni-tuebingen.de

## Nachwuchsforschungsgruppe: Wissenschaftsethik der Forschung für Nachhaltige Entwicklung: Zweckorientierung – Engagement – Umgang mit Ungewissheit – Kommunikation

Die Nachwuchsforschungsgruppe beschäftigt sich mit den wissenschaftsethischen Herausforderungen der Forschung für nachhaltige Entwicklung. Sie greift dabei auf den Ansatz „Ethik in den Wissenschaften“ zurück, der am IZEW entworfen und seither weiterentwickelt wurde. Untersucht wird zum einen, welchen Beitrag dieser Ansatz bei der Bearbeitung normativer Fragen in der Forschung für nachhaltige Entwicklung leisten kann. Zum anderen interessiert sie sich auch dafür, welche spezifischen Herausforderungen die Forschung für nachhaltige Entwicklung der Ethik in den Wissenschaften stellt.

### *Leitung*

Dr. Simon Meisch +49 / 7071 / 29 75670  
simon.meisch@uni-tuebingen.de

### *Wissenschaftliche MitarbeiterInnen*

Johannes Lundershausen +49 / 7071 / 29 75677  
johannes.lundershausen@izew.uni-tuebingen.de

### *Wissenschaftliche Hilfskräfte*

Leonie Bossert +49 / 7071 / 29 75677  
leonie.bossert@izew.uni-tuebingen.de

Daniel Graf +49 / 7071 / 29 75675  
daniel.graf@izew.uni-tuebingen.de

Aaron Simchen +49 / 7071 / 29 75675  
aaron.simchen@izew.uni-tuebingen.de

Blog der Nachwuchsforschungsgruppe: [esureblog.com](http://esureblog.com)

## Dissertationsprojekte

### Tierethik und Nachhaltigkeit – Entwicklung einer verknüpfenden Theorie und Folgerungen für die Praxis

Die Arbeit geht der Frage nach, wie eine Inklusion nichtmenschlicher Tiere in den Nachhaltigkeitsdiskurs ethisch begründet werden kann. Auf der theoretischen Ebene liegt ihr Schwerpunkt dabei auf der Untersuchung des Umfangs von Gerechtigkeitskonzeptionen sowie Konzepten des guten Lebens für alle (mindestens empfindungsfähigen) Lebewesen. Den praktischen Folgen dieser Inklusion geht sie ebenso nach und möchte Ansatz- und Lösungspunkte für Konfliktfälle bieten.

Leonie Bossert +49 / 7071 / 29 75677  
leonie.bossert@izew.uni-tuebingen.de

## **Eine Analyse evaluativer Auffassungen in der naturwissenschaftlichen Anthropozän-Forschung**

Ausgangspunkt der Arbeit ist die Frage, welche Denk- und Handlungsoption die naturwissenschaftliche Analyse eines anthropogenen Erdzeitalters „Anthropozän“ ermöglicht. Sowohl die Erdsystemwissenschaften als auch die Stratigraphie haben sich intensiv mit der Beschreibung des Anthropozäns beschäftigt. Die diesen Forschungsansätzen innewohnenden evaluativen Auffassungen sind dabei kaum reflektiert. Ihre gesellschaftliche Relevanz wächst jedoch stetig, da das Anthropozän zunehmend öffentliche Aufmerksamkeit erfährt. Vor dem Hintergrund, dass naturwissenschaftliche Expertise eine privilegierte Position im modernen Nachhaltigkeitsdiskurs einnimmt, erstrebt diese Dissertation eine Analyse dieser evaluativen Auffassungen.

Johannes Lundershausen +49 / 7071 / 29 75677  
johannes.lundershausen@izew.uni-tuebingen.de

### **Forschungsprojekte**

#### **Stakeholder-basierte Entwicklung von Nachhaltigkeitsindikatoren und -indices für Hochschulen. Am Beispiel der Universität Tübingen**

Das Projekt erarbeitet Vorschläge für ein Indikatorenset an der Universität Tübingen. Die gewonnenen Erkenntnisse werden dem Beirat für NE für die Erarbeitung einer NE Strategie der Universität Tübingen zur Verfügung gestellt. Gefördert wird das Projekt durch den Innovationsfonds des Kompetenzzentrums für Nachhaltige Entwicklung der Universität Tübingen.

##### *Leitung*

Dr. Simon Meisch +49 / 7071 / 29 75670  
simon.meisch@uni-tuebingen.de

##### *Wissenschaftliche Hilfskraft*

Daniel Graf +49 / 7071 / 29 75675  
daniel.graf@izew.uni-tuebingen.de

#### **Stakeholder-Studie „Kreislaufanlagen – Position des Ökosektors“**

Die derzeitigen EU-Produktionsregeln für die ökologische Aquakultur schließen eine Öko-Auslobung von Fisch und Meeresfrüchten aus Kreislaufanlagen explizit aus. Ziel des Vorhabens ist es daher, eine mögliche Vereinbarkeit von Produktionen in Kreislaufanlagen mit der Ökologischen Lebensmittelwirtschaft zu bewerten. Zentral dabei ist die Frage, inwiefern Einschränkungen bei der „Natürlichkeit“ durch das Bereitstellen „öffentlicher Güter“ aufgewogen werden können. Gefördert wird das Projekt durch die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) und koordiniert von Naturland e.V. Das IZEW untersucht als Unterauftragnehmer v.a. die ethischen Implikationen einer hochtechnisierten Fischzucht in Kreislaufanlagen hinsichtlich der Rolle von Regionalität und Naturnähe und deren Bedeutung für Verbraucher und Ökosektor.

##### *Leitung*

Dr. Simon Meisch +49 / 7071 / 29 75670  
simon.meisch@uni-tuebingen.de

##### *Wissenschaftlicher Mitarbeiter*

Matthias Böhm +49 / 7071 / 29 75664  
matthias.boehm@izew.uni-tuebingen.de

## **„Klimawandel“ in der frühen Neuzeit. Neue literatur- und kulturwissenschaftliche Zugänge zu Fragen nachhaltiger Entwicklung**

Das interdisziplinäre Projekt (gemeinsam mit der Anglistik und Germanistik) will einen geisteswissenschaftlichen Beitrag zur Debatte um nachhaltige Entwicklung leisten. Es beschäftigt sich damit, wie in literarischen Texten der Frühen Neuzeit evaluatives und normatives Wissen verhandelt werden und inwiefern dieses Wissen in gegenwärtigen Debatten Orientierung geben kann. Gefördert wurde es als „Starter“-Projekt durch den Exploration Funds im Rahmen von Plattform 4 der Exzellenzinitiative. Im Moment wird die Abschlusspublikation erstellt.

### *Koordination*

Dr. Simon Meisch

+49 / 7071 / 29 75670

simon.meisch@uni-tuebingen.de

## **Umweltpolitik im 21. Jahrhundert. Ansätze zur Bewältigung neuartiger Herausforderungen**

(vgl. oben Seite 64)

## **Workshop Ethik**

Die jährliche Tagung widmet sich jeweils einem übergreifenden Grundlagenthema der (angewandten) Ethik und richtet sich vorrangig an Nachwuchswissenschaftler/innen, die über einen Call for Papers gewonnen werden. Das IZEW ist seit 2013 Mitveranstalter des Workshops Ethik, gemeinsam mit vier weiteren Partnern. Der Workshop Ethik findet bereits seit 2001 regelmäßig statt und ist damit innerhalb der deutschsprachigen ethischen Tagungslandschaft eine feste Größe. Im Jahr 2017 ist das Thema „Verstehen – Vermitteln – Verantworten“.

Dr. Cordula Brand

+49 / 7071 / 29 77982

cordula.brand@izew.uni-tuebingen.de

www.workshop-ethik.de

## **Assoziierte WissenschaftlerInnen des IZEW**

Dr. Heike Baranzke, Wuppertal

Dr. Robert Bauer, Tübingen

Dr. Roman Beck, Frankfurt a.M.

Dr. Katrin Bentele, Berlin

Prof. Dr. Monika Bobbert, Luzern

Prof. Dr. Jens Clausen, Freiburg

Dr. Velkjo Dubljevic, Montreal

PD Dr. Hans-Jörg Ehni, Tübingen

Dr. Uta Eser, Tübingen

Dr. Jochen Fehling, Nürtingen-Geislingen

Dr. Arianna Ferrari, Karlsruhe

Stefan Gammel, Stuttgart

Prof. Dr. John-Stewart Gordon, Köln

Prof. Dr. Hille Haker, Chicago

Dr. Daniel Henrich, Mainz

Prof. Dr. Elisabeth Hildt, Chicago

Ursula Konnertz, Tübingen

Dr. László Kovács, Tübingen

Prof. Dr. Daniel Loewe, Santiago de Chile

Dr. Ralf Lutz, Tübingen

Prof. Dr. Georg Marckmann, München

Dr. Lilian Marx-Stölting, Berlin

Dr. Petra Michel-Fabian, Münster

Dr. Philipp Richter, Darmstadt

Dr. Walter Schmidt, Freiburg i.Br.

Dr. Olaf J. Schumann, Frankfurt

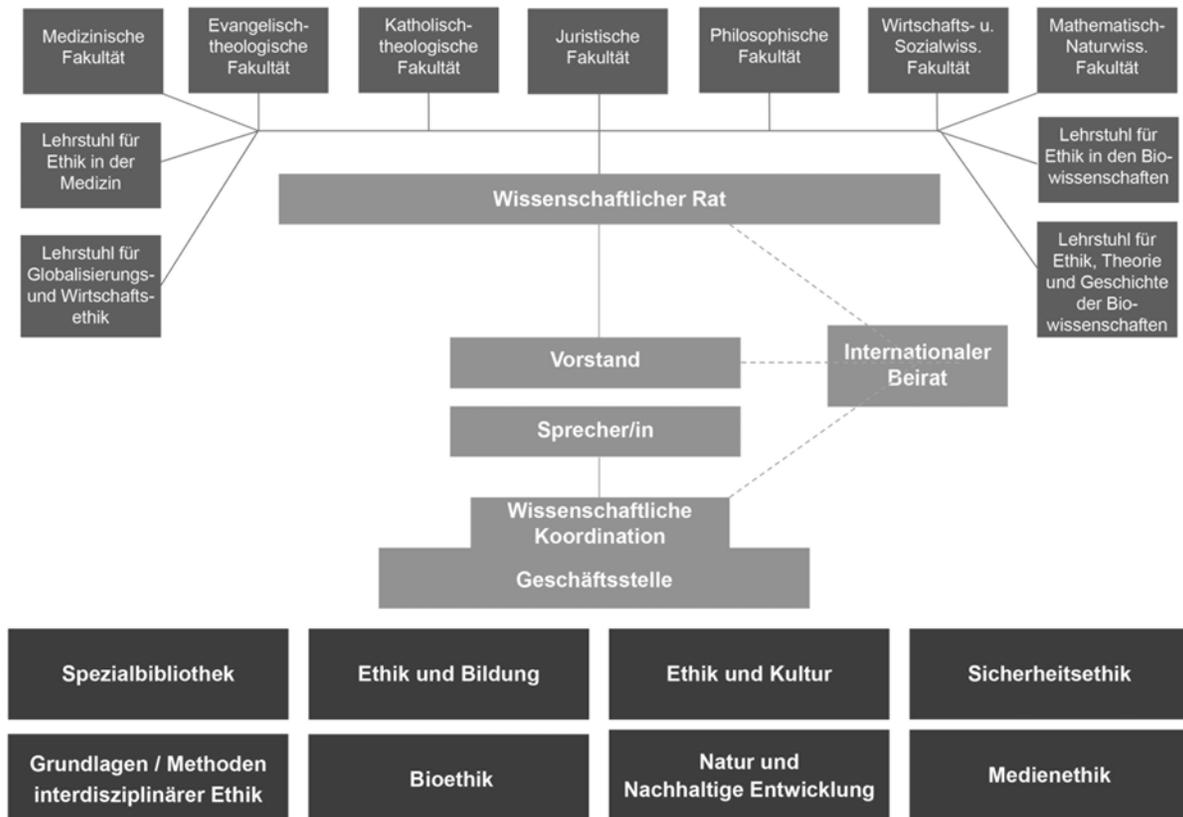
Sebastian Schuol, Heidelberg

Dr. Elke Steckkönig, Santiago de Chile

# Struktur und Finanzierung des IZEW

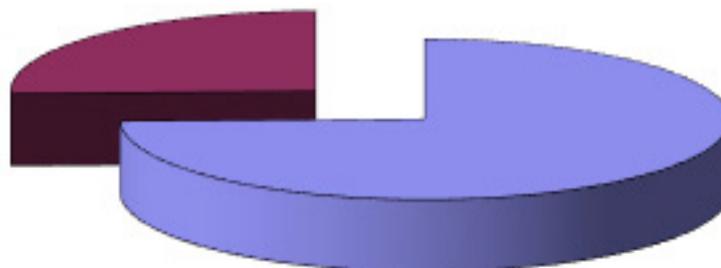
## Die Struktur des IZEW

### Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW)



## Die Finanzierung des IZEW im zehnjährigen Durchschnitt 2007-2016

Anteil Universität  
25 %



Anteil Drittmittel  
75 %

## Tübinger Studien zur Ethik

In den *Tübinger Studien zur Ethik – Tübingen Studies in Ethics* erscheinen Monographien und Sammelbände zu aktuellen und grundlegenden Fragen der anwendungsbezogenen Ethik. Die Reihe wird vom IZEW herausgegeben.

### **Band 1**

Beck, Roman: *Transparenz in der biomedizinischen Forschung*. Tübingen 2013.  
ISBN: 978-3-7720-8472-0

### **Band 2**

Bauer, Robert: *Sucht zwischen Krankheit und Willensschwäche*. Tübingen 2014.  
ISBN: 978-3-7720-8471-3

### **Band 3**

Walcher-Andris, Elfriede: *Leistungssteigerung um jeden Preis? Biologie und Ethik des pharmakologischen Cognition Enhancement*. Tübingen 2013.  
ISBN: 978-3-7720-8482-9

### **Band 4**

Ranisch, Robert/ Schuol, Sebastian/ Rockoff, Marcus (Hg.): *Selbstgestaltung des Menschen durch Biotechniken*. Tübingen 2015.  
ISBN: 978-3-7720-85468

### **Band 5**

Pohl, Sabine: *Albert Schweitzers Ethik als Kulturphilosophie: Kann die Ehrfurcht vor dem Leben Maßstab einer Bioethik sein?* Tübingen 2014.  
ISBN: 978-3-7720-8548-2

### **Band 6**

Alzmann, Norbert: *Zur Beurteilung der ethischen Vertretbarkeit von Tierversuchen*. Tübingen 2016.  
ISBN: 978-3-7720-8557-4

## Materialien zur Ethik in den Wissenschaften

Mit der Reihe ‚Materialien zur Ethik in den Wissenschaften‘ dokumentiert das IZEW ausgewählte Ergebnisse seiner Aktivitäten. Die Bände können direkt beim IZEW bestellt werden.

### **Band 1**

#### **Ethisch-Philosophische Grundlagen im Lehramtsstudium**

hg. v. Christof Mandry u. Julia Dietrich.  
Tübingen: IZEW 2001.  
ISBN 3-935933-06-3 (vergriffen)  
[www.izew.uni-tuebingen.de/texte/mat1\\_epg.pdf](http://www.izew.uni-tuebingen.de/texte/mat1_epg.pdf)

### **Band 2**

#### **Geschichte und Ethik**

hg. v. Olaf J. Schumann. Tübingen: IZEW 2001.  
ISBN 3-935933-01-0 (vergriffen)

### **Band 3**

#### **Begegnung und Umgang mit muslimischen Patienten. Eine Handreichung für die Gesundheitsberufe**

Ilhan Ilkic. Tübingen: IZEW 2003 (1.-3. Auflage).  
ISBN 3-935933-02-9  
1.-3. Aufl.: vergriffen  
4. Aufl., Bochum: ZME 2005, 6,00 €  
Bitte schicken Sie Ihre Bestellung für die 4. Auflage an folgende E-Mail-Adresse:  
[med.ethics@ruhr-uni-bochum.de](mailto:med.ethics@ruhr-uni-bochum.de)

### **Band 4**

#### **Der ethische Diskurs in Fachöffentlichkeit und Kirche**

Kommentiertes Literaturdossier; hg. v. der KEB Katholischen Erwachsenenbildung Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V. u. dem Interfakultären Zentrum für Ethik in den Wissenschaften; erstellt von Nadja Schlör unter Mitarbeit von Walter Schmidt. Tübingen: IZEW 2008.  
ISBN 978-3-935933-03-2  
7,50 €

**Band 5**  
**Wie kann man Ethik lernen?**

Kommentiertes Literaturdossier, Julia Dietrich; hg. v. der KEB Katholischen Erwachsenenbildung Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V. u. dem Interfakultären Zentrum für Ethik in den Wissenschaften, Tübingen: IZEW 2008.

ISBN 978-3-935933-04-9

5,00 €

Die Bände 4 und 5 erhalten Sie auch unter:  
ethos.agentur

c/o Kath. Erwachsenenbildung Böblingen

Sindelfinger Str. 16

71032 Böblingen

Tel. +49 (0) 7031/6607-17

E-Mail: [ethos.agentur@kbw-boeblingen.de](mailto:ethos.agentur@kbw-boeblingen.de)

**Band 6**  
**Ethik als Schlüsselkompetenz in Bachelor-Studiengängen.**

Konzeptionen, Materialien, Literatur; hg. v. Jochen Fehling unter Mitarbeit von Simon Meisch. Tübingen: IZEW 2009.

Print-Version: ISBN 978-3-935933-05-6

Schutzgebühr: 3,00 €

Online-Version: ISBN 978-3-935933-07-0

[www.izew.uni-tuebingen.de/publikationen/fortlaufende-reihen-des-izew.html](http://www.izew.uni-tuebingen.de/publikationen/fortlaufende-reihen-des-izew.html)

**Band 7**  
**Ethik in Baden-Württemberg**

Verzeichnis der Institutionen und Personen in Wissenschaft und Forschung; hg. v. Ethiknetzwerk Baden-Württemberg u. dem Interfakultären Zentrum in den Wissenschaften (IZEW); erstellt von Ulrike Siegmund unter Mitarbeit von Julia Dietrich, Roland Kipke, Simon Meisch, Thomas Potthast und Walter Schmidt. Tübingen: IZEW 2009.

ISBN 978-3-935933-06-3

Schutzgebühr: 3,00 €

**Band 8**  
**20 Jahre IZEW: 1990-2010. Jubiläumsmagazin**

hg. v. Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW). Tübingen: IZEW 2010.

ISBN: 978-3-935933-08-7

**Band 9**  
**Praktizierte Humanität im Krieg und bei Katastrophen – Das Rote Kreuz zwischen Anspruch und Wirklichkeit**

hg. v. Thomas Potthast und Bruno Gross unter Mitarbeit von Matthias Bornemann.

Tübingen: IZEW 2013.

ISBN 978-3-935933-10-0

Schutzgebühr: 5,00 €

**Band 10**  
**Ethik in den Wissenschaften – 1 Konzept, 25 Jahre, 50 Perspektiven.**

Ammicht Quinn, Regina & Thomas Potthast (Hg.) unter Mitarbeit von Birgit Kröber, Julia Dietrich, Jessica Heesen und Simon Meisch. Tübingen: Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften 2015.

ISBN: 978-3-935933-11-7

Schutzgebühr: 18,00 €

**Band 11**  
**Intelligente Videoüberwachung: eine Handreichung**

Heiner Koch, Cornelius Held, Tobias Matzner, Julia Krumm unter Mitarbeit von Jaqueline Flack, Jens Hälterlein, Petra Markel, Norma Möllers, Philipp Wittmann, hg. v. Regina Ammicht Quinn. Tübingen: IZEW 2015.

ISBN 978-3-935933-12-4

**Band 12**  
**Führungsverantwortung in der Hochschullehre. Zur Situation in den MINT-Fächern und Wirtschaftswissenschaften an Universitäten in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Thüringen**

Marie-Christine Fregin, Philipp Richter, Benedikt Schreiber, Stefanie Wüstenhagen, Julia Dietrich, Rolf Frankenberger, Uwe Schmidt, Peter Walgenbach. Tübingen: IZEW 2016.

ISBN 978-3-935933-13-1

## Bildnachweise

Cover	Margret Garbrecht	S. 27	Universität Tübingen
S. 3	Regina Ammicht Quinn	S. 29	Thilo Hagendorff
S. 3	Thomas Potthast	S. 30	Marius Albiez
S. 5	Claus Dierksmeier	S. 30	Matthias Böhm
S. 5	Claus Dierksmeier	S. 30	Anne Burkhardt
S. 6	Claus Dierksmeier	S. 31	Christiane Burmeister
S. 7	Vvillamon/ flickr.com	S. 31	Daniel Graf
S. 8	Anna Tilling	S. 31	Céline Gressel
S. 9	Anna Tilling	S. 32	Carla Herth
S. 10	Marius Albiez	S. 32	Florian Heusinger von Waldegge
S. 12	Energielabor Tübingen	S. 32	Andri König
S. 13	Marius Albiez	S. 32	Alexander Krahrmer
S. 13	Andri König	S. 33	Maria Pawelec
S. 13	Thomas Potthast	S. 33	Anna Petrlc
S. 15	InternewsEurope	S. 33	Kerstin Schopp
S. 16	iLighter/ flickr.com	S. 33	Mone Spindler
S. 17	Maria Pawelec	S. 34	Anna Tilling
S. 17	Jessica Heesen	S. 34	Marcel Vondermaßen
S. 18	Margret Garbrecht	S. 35	Cordula Brand
S. 19	Margret Garbrecht	S. 35	Claus Dierksmeier
S. 19	Margret Garbrecht	S. 35	Shirin Garmaroudi Naef
S. 20	Thomas Koehler/ photothek.net	S. 36	Thomas Gauly
S. 21	Thomas Potthast	S. 36	Diana Grundmann
S. 22	qimono/ pixabay.com	S. 36	Thomas Potthast
S. 23	Jessica Heesen	S. 70	IZEW
S. 24	McGeddon	S. 70	IZEW
S. 25	Rawpixel Ltd/ thinkstock.com		

## Kontakt

Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW)  
Eberhard Karls Universität Tübingen  
Wilhelmstr. 19, 72074 Tübingen

Telefon: +49 / 7071 / 29 77981

Telefax: +49 / 7071 / 29 5255

izew@uni-tuebingen.de

www.izew.uni-tuebingen.de

